Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 5 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 2—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 306 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 345 28. Gräfrath: Dh. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung im Stadtkreis Solingen.

Hauptschriftleiter: C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: S. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 294 || **Samstag, den 16. Dezember 1933** || **125. Jahrgang**

Der Balkan und Europa.

Der rührige Außenminister der tschechoslowakischen Regierung, einer der Hauptunterhändler bei allen internationalen Zusammenkünften, hat wieder einmal einen seiner zahlreichen Besuche in Paris abgestattet. Er, der vor dem Kriege ständig in Paris lebte, ist ein häufiger Gast in der französischen Hauptstadt gewesen. Aber dieser Besuch von Mitte Dezember 1933 hebt sich aus den früheren tschechoslowakisch-französischen Besprechungen doch deutlich hervor. Schon rein äußerlich gilt das, denn Benesch wurde diesmal zu feierlichem Staatsbesuch empfangen, und auch der tiefere politische Sinn dieser Besprechung zeigt sich darin, daß Benesch nicht nur als Vertreter seines Landes in Paris auftritt, sondern gewissermaßen als Vertreter der Staaten der Kleinen Entente, also der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens. Die französische Regierung hat dieser erhöhten Bedeutung des Benesch-Besuchs dadurch Ausdruck gegeben, daß sie zu dem großen Galaessen die Gesandten der französischen Entente, die Botschafter Polens und Belgiens versammelte, und so gewissermaßen den ganzen Kreis der Verbündeten, über die Frankreich in Europa verfügt.

Was ist der Zweck dieses feierlichen Staatsbesuchs? Benesch hat erklärt, daß er die französische Regierung über die Ansichten unterrichten werde, die in Prag, in Belgrad, in Bukarest über die europäische Lage bestehen. In eine verständliche Sprache umgesetzt, heißt das, daß der tschechoslowakische Außenminister das Gewicht der gesamten französischen Beziehungen auf dem Balkan in die Wagschale geworfen hat, um direkte deutsch-französische Verhandlungen zu verhindern oder mindestens zu erschweren. Der tschechische Außenminister und unter seinem Einfluß die Regierungen der anderen Staaten der Kleinen Entente haben sich wiederholt auf den Standpunkt gestellt, daß eine deutsch-französische Aussprache nicht möglich sei, ohne daß in einiger Zeit die Frage der Grenzrevisionen angeschnitten wird. Da sie diese Grenzrevisionen unter allen Umständen verhindern wollen, drängen sie darauf, daß kein direktes Gespräch zwischen Berlin und Paris stattfindet, sondern daß alle Probleme zwischen den beiden großen Nachbarvölkern als europäische Fragen behandelt werden, d. h. als Fragen, die nur unter Zuziehung auch der Kleinen Entente geregelt werden können.

Die Politik der Tschechoslowakei, die ja die führende Stellung im Verband der Kleinen Entente einnimmt, zielt darauf hin, in Südosteuropa einen festen Block zustande zu bringen, der weitgehend unabhängig von den Großmächten sein soll, der auch eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber Frankreich betonen kann, falls nicht Frankreich die Wünsche dieses Blocks zu seinen eigenen macht. Dem Zustandekommen einer solchen Blockbildung stand bis jetzt stets im Wege, daß in der Mitte des Balkans ein Land lag, das sich von allen Pariser Plänen fern hielt — Bulgarien, der durch die Friedensverträge schwer getroffene Balkanstaat, der sich durch die Grenzziehung Jugoslawiens, durch die Grenzziehung Rumäniens und Griechenlands geschädigt fühlte. Es ist versucht worden, aus Bulgarien eine Brücke nach Rom zu schaffen. Die Ehe des bulgarischen Königs Boris mit einer italienischen Königstochter sollte solche Verbindungen herstellen. Aber eine aktive bulgarisch-italienische Politik hat sich niemals entwickelt, auch wenn Bulgarien durch diese Ehe etwas aus seiner früheren Isolierung herausgelöst war. Nunmehr ist auf Bulgarien seit Wochen ein immer dringenderer Einfluß ausgeübt worden, mit den Staaten der Kleinen Entente zusammenzugehen und die trennenden Grenzprobleme auszuschalten, die es bisher in einen Gegensatz zu allen seinen Nachbarländern stellte. Wenn eine Zusammenkunft zwischen dem bulgarischen und dem rumänischen König vor einiger Zeit stattfand, so war dies ein äußerer Ausdruck dieser Bestrebungen. Wenn jetzt der bulgarische und der jugoslawische König in Belgrad zusammengetroffen sind, so werden die diplomatischen Verbindungen von Sofia zu den Hauptstädten der Nachbarländer verstärkt. Es darf nicht übersehen werden, daß der frühere französische Ministerpräsident Herriot im September in Sofia war und dort offenbar im Sinne dieser Bestrebungen der Kleinen Entente gewirkt hat. Die Politik der Kleinen Entente auf dem Balkan wird als eine Befriedungspolitik für den Balkan selbst hingestellt. Welche Wirkungen sie auf dem Balkan auslöst, welche Aussichten sie angesichts der unveränderten territorialen Spannungen hat, läßt sich schwer voraussagen. Daß aber diese ganze Balkan-Blockpolitik für Europa auf eine Störung der Friedensgespräche hinausläuft, ist nach Beneschs Besuch in Paris kaum zu bezweifeln, und die unter der Parole einer Friedenspolitik schwebenden Verhandlungen zwischen den südöstlichen Hauptstädten haben nur den Zweck, eine Basis zu schaffen, von der aus diese Störungsversuche erfolgreich ausgehen können.

Störungen des Weihnachtsgeschäftes untersagt.

WTB. **Berlin**, 16. Dez. **(Funkspruch.) Der Reichswirtschaftsminister** hat in einem Schreiben an die Landesregierungen und die Spitzenverbände gebeten, alle Maßnahmen zu treffen, um **die ungestörte Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes sicherzustellen.** Diese Anordnung richtet sich vor allem **gegen Maßnahmen und Sonderaktionen, die eine Benachteiligung der Waren- und Kaufhäuser, Einheitspreis- und Filialgeschäfte sowie nicht arischer Geschäfte gegenüber einzelnen Gruppen des Einzelhandels darstellen.** Ohne eine geordnete Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes würden die betroffenen Teile des Einzelhandels nicht imstande sein, ihren Abnahme- und Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und weiterhin durch Erteilung neuer Aufträge neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Ein Bündel neuer Gesetze.

Wichtige Beschlüsse der Reichsregierung.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor der **Weihnachtspause,** die **bis zum 9. Januar** dauert, eine Reihe von Gesetzentwürfen wirtschafts- und finanzpolitischer Art. Genehmigt wurden die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten **Gesetzentwürfe über den Verkehr mit Milcherzeugnissen und über den Verkehr mit Eiern.**

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz über die **Reichs-Luftfahrtverwaltung.** Dieses Gesetz bestimmt u. a., daß die staatlichen Hoheitsbefugnisse in der Luftfahrt, soweit sie bisher noch den Ländern zustanden, auf das Reich übergehen. Der Reichsminister für Luftfahrt wird damit in Zukunft auch Träger der gesamten Luftpolizei und Flugsicherungsaufgaben. Das Gesetz sieht eine Verschärfung der Strafen gegen unbefugtes Photographieren aus Luftfahrzeugen vor. Außerdem verleiht es der Bekleidung des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes denselben Rechtsschutz, wie ihn die SA und SS genießen.

Weiterhin wurde verabschiedet ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens **„Reichsautobahnen“,** wodurch die Errichtung von Bauten und Nebenbetrieben in der Nähe der Kraftfahrbahnen einer besonderen Regelung unterworfen wird.

Torglers Freispruch beantragt.

WTB. Leipzig, 16. Dez. Am Schlusse seines heute gehaltenen Plädoyers für den Angeklagten Torgler, über dessen wesentlichen Teil wir im Beiblatt berichten, beantragte Rechtsanwalt Dr. Sack die Freisprechung. Seine Schlußworte lauteten folgendermaßen:

„Kein anderer als unser Führer hat gesagt: „Möge Gott uns davor bewahren, daß ein Deutscher an diesem Verbrechen beteiligt ist.“ Mit diesem Wunsche werde ich nicht schließen, sondern ich kann sagen, an der Hand dieser minutiösen, bis ins Kleinste gewissenhaft durchgeführten Beweisaufnahme ist Gott sei Dank eines erbracht für mich, daß dieser Deutsche Torgler Gottlob an diesem Reichstagsbrand nicht beteiligt ist. Diese meine innere Ueberzeugung gibt mir vor Ihnen die Berechtigung, die ich verantwortungsbewußt trage, zu sagen: Sprechen Sie den Angeklagten Torgler frei!“

Hierauf wird die Verhandlung durch eine zweistündige Pause unterbrochen.

Ein Gesetz über den Deutschen **Landgemeindetag** stellt diesen unter eine straffe **Reichsaufsicht** und enthält eingehende Bestimmungen über die Organisation und die Finanzgebarung dieser Körperschaft des öffentlichen Rechtes.

Durch das Gesetz über die **Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin** erhalten alle Angehörigen der beiden Länder die mecklenburgische Staatsangehörigkeit. Die vereinigten Länder erhalten den **Namen „Mecklenburg“.**

Ein Gesetz zur **Aenderung des Genossenschaftsgesetzes** bedeutet eine erste wichtige Etappe auf dem Wege einer Umgestaltung des deutschen Gesellschaftsrechtes. Das Gesetz bezweckt einen verstärkten Rechtsschutz der Genossen und enthält Bestimmungen über Zwangsvergleich, Zulassung des Vergleichs über die Nachschußpflicht und Einstellung des Konkursverfahrens. Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht sollen in Zukunft überhaupt verschwinden.

Ein Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs trifft Bestimmungen über den Kündigungsschutz für zinsgesenkte Forderungen und über die Stundung von Hypotheken sowie über die Ablösung von Grundstückslasten durch Hingabe von Schuldverschreibungen.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein **Gesetz über Reisekostenvergütung der Beamten,** durch das der Begriff der Dienstreise vereinfacht wird, sowie ein Gesetz über die Bildung des Aller-Oe-Verbandes, wodurch die Meliorationsgenossenschaft und die berührten Kommunalverbände des Bezirkes zu einem gemeinsamen Zweckverband vereinigt werden, um das ausgedehnte Niederungsgebiet zu kultivieren.

Genehmigt wurde ein Gesetz **gegen Waldverwüstung** sowie ein Gesetz zur Sicherung der Düngemittel- und Saatguterwerbung, ebenso ein Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung, ein Gesetz über Schiedsabreden in Kartellverträgen, ein Gesetz über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute, Giroverbände und Girozentralen, ein Gesetz zur Aenderung des Notenbankgesetzes, wonach die Befugnis zur Notenausgabe der Ländernotenbanken mit dem 31. Dezember 1935 erlöschen soll.

Ein neues **Kaliwirtschaftsgesetz** paßt die Regelung der Kaliwirtschaft den neuen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen an. Durch ein Gesetz über die **Schaffung einer Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung** wird die zentrale Handhabung der Devisenbewirtschaftungspolitik vom Reichswirtschaftsministerium abgetrennt, soweit das mit der Natur der hier vorliegenden Aufgaben zu vereinbaren ist, und auf eine besondere Reichsstelle übertragen. Schließlich wurde noch ein Gesetz über die Beisitzer der Arbeitsgerichte und Schlichtungsbehörden und die Vertreter bei den Fachausschüssen für Hausarbeit sowie über Betriebsvertretungen verabschiedet, durch das eine Verlängerung der Berufungszeit der am 31. Dezember 1933 im Amt befindlichen Beisitzer und Vertreter bis zum 30. April 1934 eintritt.

Da das in Vorbereitung befindliche Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erst am 1. Mai 1934 in Wirksamkeit treten soll, wurde eine weitere Uebergangsregelung auf diesem Gebiet notwendig.

Die Gesetzentwürfe über den Verkehr mit Milcherzeugnissen und über den Verkehr mit Eiern.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. Der hauptsächlichste Zweck der beiden neuen Gesetze über den Verkehr mit Milcherzeugnissen und über den Verkehr mit Eiern ist die dauernde Ordnung des Marktes, durch die die bisher üblichen Marktschwankungen ausgeglichen und **möglichst gleichbleibende Preise,** insbesondere im Interesse der Verbraucherschaft, gewährleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen zu der Regelung des inneren Marktes auf Grund des Reichsnährstandgesetzes und des § 38 des Milchgesetzes noch **Maßnahmen zur Beseitigung der regellosen Einfuhr von Milcherzeugnissen und Eiern** hinzukommen. Dies ist nur möglich durch eine einheitliche Erfassung und Inverkehrsetzung sowohl der inländischen als auch der ausländischen Ware. Hierdurch wird für die Handelspolitik eine ausreichende Bewegungsfreiheit geschaffen, die es ermöglicht, einen gerechten Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen der deutschen Landwirtschaft und den Ausfuhrinteressen der Industrie zu finden. **Die Einfuhr** soll nicht abgedrosselt werden, aber sie kann nun **den Bedürfnissen des deutschen Marktes angepaßt** werden. Gleichzeitig wird dadurch eine größere Möglichkeit geschaffen, um bei der Einfuhr auf solche Länder Rücksicht zu nehmen, die ihrerseits bereit sind, die deutsche Ausfuhr aufzunehmen. Daneben werden grundsätzlich neue Wege für die deutsche Handelspolitik eröffnet. Die Gesetze bestimmen, daß **Butter, Käse und Eier im Inlande nur durch Reichsstellen in Verkehr gebracht werden dürfen,** ähnlich wie dies bisher schon bei Mais, Oel und Fetten der Fall war. Das gilt sowohl für Inlandsware wie auch für die Einfuhr. Wer Butter, Käse oder Eier in Verkehr bringen oder aus dem Auslande einführen will, muß sie vorher der zuständigen Reichsstelle zum Kauf anbieten. Lehnt die Reichsstelle die Uebernahme ab, so darf die Ware im Inlande nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt die Uebernahme- und Abgabepreise der Reichsstelle fest. Die Regelung kann auch auf bestimmte Milcherzeugnisse anderer Art als Butter und Käse ausgedehnt werden.

Soweit dies mit dem Ziel der Gesetzgebung vereinbar ist, wird bei ihrer Durchführung in der Regel kein zentraler Einkauf durch die Reichsstellen in Frage kommen und auf die bestehenden Geschäftsbeziehungen des Handels Rücksicht genommen werden. Die Beschränkungen des Verkehrs werden sich nur auf das für die Marktordnung Notwendigste erstrecken.

In den Gesetzen ist die Möglichkeit der Uebertragung gewisser Befugnisse des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auf einen Beauftragten vorgesehen. Der Reichsminister beabsichtigt, diese Befugnisse auf den Reichskommissar für Milchwirtschaft, Freiherrn von Tanne, zu übertragen in Erweiterung des ihm erteilten Auftrages zur Ordnung des Marktes mit landwirtschaftlichen Veredelungserzeugnissen auf berufsständischer Grundlage.

Die neuen Gesetzesbestimmungen über die Reichsautobahnen.

CNB. **Berlin,** 15. Dez. Das vom Reichskabinett heute verabschiedete Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“ sieht vor, daß das Unternehmen **„Reichsautobahnen“** das ausschließliche Recht zum Bau und Betreiben der Kraftfahrbahnen und der auf ihnen befindlichen Nebenbetriebe erhält. Nach dem Gesetz dürfen auf den längs der Kraftfahrbahn gelegenen Grundstücken unbeschadet weitergehender reichs- oder landesrechtlicher Bestimmungen **Bauanlagen jeder Art** in einer Entfernung bis zu sechs Metern, auf der Innenseite von Kurven in einer Entfernung bis zu zehn Metern, weiterhin Betriebe, die ihrer Art nach Nebenbetriebe der Kraftfahrbahnen darstellen, außerhalb der geschlossenen Ortschaften in einer Entfernung bis zu 500 Metern **nur mit Genehmigung des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen** errichtet werden. Bei Nebenbetrieben der Kraftfahrbahnen kann die Erteilung der Genehmigung von Gegenleistungen abhängig gemacht werden. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen kann seine Genehmigungsbefugnis auch auf andere Behörden übertragen. Das Unternehmen „Reichsautobahnen“ hat zur Erfüllung seiner Aufgabe **das Enteignungsrecht,** wobei die Entschädigung für die Entziehung des Eigentums angemessen sein soll.

Das Unternehmen „Reichsautobahnen“ kann, sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, die für den sofortigen Beginn der Arbeit benötigten Grundstücke in Besitz nehmen.

(Fortsetzung auf der anderen Seite.)

Gesetz über den Deutschen Gemeindetag.

Die Vertretung der deutschen Gemeinden öffentlich-rechtliche Körperschaft. — Das Aufsichtsrecht des Reichsinnenministers.

WTB. **Berlin**, 15. Dez. Die Reichsregierung hat heute ein sehr wichtiges kommunalpolitisches Gesetz geschaffen. Danach werden **die Gemeinden und Gemeindeverbände des Deutschen Reiches zum Deutschen Gemeindetag zusammengeschlossen.** Der Deutsche Gemeindetag ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Die Satzung erläßt der Reichsminister des Innern. Der Deutsche Gemeindetag hat die Aufgabe, die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Beratung und Vermittlung des Erfahrungsaustausches bei ihrer Arbeit zu unterstützen und auf Anforderung der Reichs- und Landesbehörden zu ihm unterbreiteten Fragen gutachtlich Stellung zu nehmen. **Der Vorsitzende** des Deutschen Gemeindetages und sein Stellvertreter werden vom Reichsinnenminister **widerruflich auf die Dauer von sechs Jahren bestellt.** Der Deutsche Gemeindetag kann zur Deckung der Ausgaben einschließlich der Ausgaben der Landes- und Provinzialverbände bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden eine **Umlage** erheben. Haushaltsplan und Umlagen bedürfen der Genehmigung des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers. Der Gemeindetag untersteht **der Aufsicht des Reichsinnenministers.** Vorstand und Fachausschüsse des Deutschen Gemeindetages dürfen nur auf seine Einberufung zusammentreten.

Mit der Schaffung des Deutschen Gemeindetages als eine öffentlich-rechtliche Körperschaft durch Reichsgesetz ist selbstverständlich auch die Bestimmung verbunden, daß **die früher bestehenden Verbände aufgelöst werden.** Dementsprechend ist der Deutsche Gemeindetag der Gesamtrechtsnachfolger dieser Verbände.

Gesetz gegen Waldverwüstung.

WTB. **Berlin**, 15. Dez. Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz gegen Waldverwüstung ist ein weiterer Schritt der nationalsozialistischen Regierung für die Sicherstellung und Steigerung des Ertrages der deutschen Forsten. Es **verbietet die vorzeitige Abholzung hiebsreifer Nadelhochwaldbestände**, und verbietet, gemessen an den jeweiligen Betriebsgrößen, eine **Uebernutzung.** Um auch zu verhindern, daß auf dem Wege übertriebener **Durchforstungshiebe** ein Zustand geschaffen wird, der der Waldverwüstung gleich oder nahe kommt, sind in Zukunft auch Eingriffe in einen Baumbestand verboten, die seine Bestockung auf weniger als die Hälfte des normalen Bestandes herabsetzen.

Das Gesetz bestimmt weiter, daß der entgegen der neuen Bestimmungen **abgeholzte Wald** auf Kosten des Eigentümers oder des Verfügungsberechtigten **binnen zwei Jahren** oder mit besonderer Zustimmung **der** zuständigen Behörde mit einer Frist bis zu vier Jahren **wieder aufzuforsten** ist. Das Gesetz gilt für alle nichtstaatlichen Waldungen. Infolge der Notlage innerhalb des nichtstaatlichen Waldbesitzes kommen jetzt immer wieder Abnutzungen vor, die über das nach forstlichen Gesichtspunkten zulässige Maß weit hinausgehen.

Insbesondere pflegen aber Güterschlächter und solche Waldbesitzer, die nur aus Spekulationsgründen sich den Besitz von Forsten verschafft haben, in der Regel keine ordnungsmäßige Waldwirtschaft zu betreiben. Das Gesetz gegen Waldverwüstung wird von nun an volkswirtschaftlich schädliche Eingriffe in unsere Waldungen im ganzen Reichsgebiet verhindern.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

WTB. Madrid, 15. Dez. Das Kabinett Martinez Barrios ist zurückgetreten.

Die Kriegsschuldenzahlungen an Amerika.

WTB. **Washington**, 15. Dez. Das Staatsdepartement teilt mit, daß die Vereinigten Staaten am heutigen Fälligkeitstermin als Teilzahlung auf die Kriegsschulden von Großbritannien, Italien, der Tschechoslowakei, Lettland und Litauen 8 898 123 Dollars erhalten würden. **Finnland** habe die Zahlung seiner Schuld bereits **voll geleistet.** Polen, Frankreich, Belgien, Estland und Ungarn leisteten heute keine Zahlungen. Die heute fälligen Summen beliefen sich auf 46 581 164 Dollars Kapital und 106 371 473 Dollars Zinsen. Unter Einbeziehung der früheren noch ausstehenden Teilzahlungen betrage die Gesamtsumme, die Amerika zu erhalten hätte, 310 676 870 Dollars.

Verstimmung in Washington über die französische Schuldennote.

WTB. **Washington**, 15. Dez. Die französische Schuldennote hat im Weißen Hause **beträchtliche Verstimmung erregt.** Die französische Regierung erklärt darin in ziemlich hochfahrendem Ton, sie habe vom Staatsdepartement die Aufforderung erhalten, am 15. Dezember eine bestimmte Summe zu zahlen. Französischer Ansicht nach sei es müßig, sich über eine derartige Aufforderung zu unterhalten. Das Schuldenabkommen mit Amerika sei durch die 1931 und 1932 getroffenen Abmachungen in dem ihm zugrundeliegenden Tatbestande fundamental geändert worden. Frankreich könne daher die Frage einer Wiederaufnahme der Ratenzahlungen auf seine Kriegsschulden nicht diskutieren.

Diese Antwort hat das amerikanische Kabinett, dem sie von Unterstaatssekretär Phillips vorgelegt wurde, offenbar stark erregt. Es handele sich **um einseitiges Aufgeben einer** von Frankreich eingegangenen **Verpflichtung.** Bezeichnend war, daß die amerikanische Regierung England und Italien, die kleine Formalraten gezahlt haben, amtlich bestätigte, sie seien nicht in Zahlungsverzug geraten. Die französische Note wurde kurz mit der Feststellung beantwortet, die Regierung nehme davon Kenntnis, daß Frankreich die heute fällige Rate nicht zahlen könne.

Englischer Optimismus.

Zustimmung zum deutschen Standpunkt.

CNB. **London**, 16. Dez. **(Funkspruch.)** Der zu kurzem Aufenthalt nach London gekommene **britische Botschafter in Berlin** hat gestern den an der Abrüstungsfrage interessierten britischen Kabinettsmitgliedern über seine **Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler** berichtet. Dieser Bericht hat, wie der in enger Fühlung mit dem Foreign Office stehende diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, in London einen **äußerst günstigen Eindruck** gemacht. **Es scheine, daß die Haltung Deutschlands geeignet sei, die Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten wirksam in Gang zu bringen,** zumal in den beiden Fragen der Abrüstung und der Sicherheit auch Verständnis für die französische Auffassung festzustellen sei.

Die englische Regierung wird, wie der Daily Telegraph weiter berichtet, bis zum Donnerstag nächster Woche sich sozusagen **in Permanenz mit der Abrüstungsfrage beschäftigen.** Auch während der Weihnachtsferien des Parlamentes und der Abwesenheit des Außenministers soll der Meinungsaustausch mit Frankreich und Deutschland fortgesetzt und in Zusammenarbeit mit Italien eine grundsätzliche Vereinbarung herbeigeführt werden. Die Veröffentlichung von Einzelheiten über die jetzt hier sehr günstig beurteilten Verhandlungen wird in London abgelehnt, da man sich mit Recht auf den Standpunkt stellt, daß die Verantwortung zunächst bei den Regierungen liegt und nicht in Form ausführlicher Presseinformationen auf die Oeffentlichkeit abgewälzt werden kann. Der Pariser Temps hat vorgestern eine längere Uebersicht über die Einzelfragen gebracht; doch ist diese Darstellung nicht vollständig und nicht ganz zutreffend.

In einem Leitartikel begrüßen mehrere Blätter den Gedanken eines neuen Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und seinen Nachbarn. Ein derartiger Pakt habe gerade als Wiederholung von Locarno augenblicklich seine besondere Bedeutung. Die allgemeine Auffassung wird vom „Daily Telegraph" dahin formuliert, daß jetzt nur zwischen einem vertraglich gesicherten System einzuschränkender Rüstungen und einem Chaos ungeregelter Aufrüstung zu wählen sei.

Fortsetzung der Besprechungen Beneschs in Paris.

WTB. **Paris**, 15. Dez. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. **Benesch** hatte heute vormittag eine einstündige Besprechung mit dem Kriegsminister **Daladier.** Mittags wurde zu seinen Ehren in der tschechoslowakischen Gesandtschaft ein Frühstück gegeben, an dem Ministerpräsident Chautemps, Außenminister Paul-Boncour, Regierungsmitglieder und Parlamentarier teilnahmen. Nachmittags traten Benesch und **Paul-Boncour** zu einer zweiten Besprechung zusammen.

Die Abendpresse hebt hervor, daß Benesch nicht nur als Vertreter seines Landes, sondern auch **als Sprecher der Kleinen Entente** ein besonderes Gewicht in die diplomatische Wagschale zu werfen habe. Ohne im einzelnen viel über die bisherigen Verhandlungen zu bringen, unterstellen die Blätter gemäß einem anschließend ausgegebenen Stichwort, daß auch die Verbündeten Frankreichs in Mittel- und Osteuropa **jede Verschiebung des Gleichgewichtes der Kräfte durch eine etwaige Reform des Völkerbundes kategorisch ablehnen müßten.**

„Intransigeant" erklärt, daß Dr. Benesch gegen jede Herauslösung des Versailler Vertrages aus dem Rahmen des Völkerbundpaktes sei. Temps sagt, er habe von Dr. Benesch folgende Erklärung erhalten: „Für uns kommt nur der Völkerbund in seiner jetzigen Form in Betracht. Wollte man hieran rühren, dann würde nichts mehr übrig bleiben."

Das Eisenbahnunglück in Posen.

8 Tote, 10 Schwerverletzte.

WTB. Posen, 16. Dez. (Funkspruch.) Zu dem Eisenbahnunglück in Posen sind nun die amtlichen Meldungen veröffentlicht worden. Darin wird festgestellt, daß insgesamt 74 Opfer zu beklagen sind, nämlich 8 Tote, 10 Schwerverletzte und 53 Leichtverletzte. Unter den Todesopfern sind 6 Kinder und 2 Erwachsene. Das Unglück ist auf eine Nachlässigkeit eines Stellwerkvorstehers zurückzuführen, der seit mehr als 14 Jahren sein Amt versieht. Er ist sofort verhaftet worden. Besonders furchtbar ist eine Familie durch die Katastrophe getroffen, der vor zwei Jahren zwei Söhne ertranken und die auch noch die restlichen drei Söhne verloren hat.

Verachtete und gefeierte Künstler.

Der Handwerker Dürer — Das Genie im Dunkeln — Königliche Ehren.

Nicht immer stand die Kunst in so hohem Ansehen wie jetzt in unseren Tagen, da in Deutschland das Reichskulturkammergesetz den Künstlern einen würdigen ständischen Zusammenschluß geschaffen hat. Als der Maler David Teniers der Jüngere sich um den Adel bewarb, wollte man ihn ihm nur unter der Bedingung verleihen, daß er keine Bilder mehr ausstellte und nicht mehr für Geld male. Man kann sich wohl vorstellen, daß er daraufhin auf die Aufnahme in den Stand der Adeligen verzichtet hat oder verzichten mußte. Im allgemeinen gilt im ganzen Mittelalter ein Kunstwerk nicht höher als ein Stück Handwerksarbeit, wie ja auch die Künstler zum Handwerkerstande gehörten und genau so zunftmäßig eingegliedert waren wie die Tischler, die Leinweber und andere Handwerker. Nur wenige der damaligen Maler konnten übrigens durch das Malen allein ihren Lebensunterhalt verdienen, und die meisten malten irgendwelche praktischen Gegenstände, wie Ladenschilder, Ofenschirme und dergleichen. Wenn wir heute von Dürer und Holbein als von „Handwerkern" reden hören, so ist uns das irgendwie einleuchtend, und doch waren sie in ihrer Zeit nichts anderes und wurden als tüchtige Handwerker hoch geschätzt. Viele Maler, deren Bilder heute mit phantastischen Summen bezahlt werden, verdienten damals ihr Geld als Gastwirte, Strumpfwirker, Bäcker und andere.

Erst das Jahr 1773 brachte eine Aenderung. Damals ging von Holland die Anregung aus, daß man die Künstler vom Gildenzwang befreien solle, da das Wesen der Kunst Freiheit sei und der Künstler sich nicht wie andere Berufe in bestimmte Gruppen eingliedern lasse. Auch sei die Kunst so hoch zu schätzen, daß ihre Ausübung wohl mit dem Adelsstande vereinbar sei. Dieser Anregung gab die Kaiserin Maria Theresia nach und erließ ein Gesetz, das alle diese Dinge festlegte. Damit wurde einem uralten Vorurteil ein Ende gemacht, das sich in bezug auf die Schauspieler am allerlängsten erhalten hatte, denn die meisten von uns kennen noch das Wort, das man einst in vollem Ernst sagte: „Räumt die Wäsche weg, die Schauspieler kommen!"

Selbst im alten Griechenland, das wir als den Hort der Künste anzusehen gewohnt sind, wo die Pflege der Kunst in höchster Blüte stand, war der Künstler selbst nicht in besonderem Maße angesehen; man rechnete ihn auch dort unter die Handwerker, und Plutarch spricht nur die allgemeine Meinung aus, wenn er sagt: „Wir schätzen ein Werk, aber wir verachten seinen Schöpfer". Die Person des Schöpfers trat völlig zurück hinter dem Werk; daher sind viele Kunstwerke anonym geblieben. Man hatte damals weit mehr Interesse dafür, wer ein Kunstwerk bezahlte, als dafür, wer es schuf, und nicht selten findet sich auf Gemälden oder Skulpturen der Name des Mannes, der das betreffende Kunstwerk gestiftet hatte.

Davon abgesehen hat es natürlich immer Künstler gegeben, die mit königlichen Ehren ausgezeichnet wurden. So zum Beispiel hatte Rubens sich so in Respekt zu setzen verstanden, daß er niemals jemandem die Ehre seines Besuches zuteil werden ließ, sondern wenn jemand ihn sprechen wollte, so mußte er schon den Meister in seinem Atelier aufsuchen. Das Gleiche war bei Guido Reni der Fall. Dieser hatte einmal Rom in großem Zorn verlassen, weil man ihm ein gefordertes Honorar nicht hatte zahlen wollen; er hatte sich dann nach Bologna begeben. Als er nun aber nach Rom zurückkehrte, war die ganze Stadt darüber so erfreut, daß man sich bemühte, ihm den Dank der Stadt zum Ausdruck zu bringen: Die Wagen der Kardinäle fuhren ihm bis Ponte Molle entgegen. Bernini wurde mit der königlichen Sänfte, die ihm drei Tagereisen weit entgegenfuhr, in Paris eingeholt. Und als er zum ersten Mal französischen Boden betrat, ließ die erste Stadt, in die er kam, zum Zeichen ihrer Ehrfurcht vor seiner Kunst ihm die Schlüssel der Stadt überreichen. Daß Raffael immer wie ein Fürst angesehen war, ist bekannt.

Elfriede Behnert.

Solinger Filmschau.

Monopol-Theater.

„Bouboule", der Ritter vom Steuer"

ist ein reichlich anspruchsloses Lustspiel. George Milton, der Träger der Titelrolle, spielt den verkannten Ehrenmann, der unter dem dringenden Verdacht steht, ein reiches Mädel entführt zu haben — in Wirklichkeit ist es der gutmütige Beschützer des jungen Mädels und ihres ziemlich hilflosen **Bräutigams** — sehr nett und mit viel Komik. Ueberhaupt sind die ausgesprochen humoristischen Szenen, wie z. B. das rasende und tobende Publikum auf der Rennbahn, am besten.

„Der Mann ohne Furcht"

ist natürlich Tom Mix, dessen frisches, verwegenes Draufgängertum, seine tollkühne Reiterei und sein natürliches Spiel immer wieder mitreißen. Er ist die ausgezeichnete Verkörperung des kultivierten Cowboys. Diesmal ist er der Retter einer großen Bank, die bei einem Raubüberfall fast ihr ganzes Vermögen eingebüßt hat. Mit viel List und Tatkraft gelingt es ihm, von den drei Komplizen das Versteck des Geldes zu erfahren und es nach aufregender Jagd auch in Sicherheit zu bringen. Rasende Autos, jagende Pferde und gehetzte Menschen sind für diese Filmart eine Selbstverständlichkeit. **M. B.**

Theater-Spielpläne.

Solingen. Städtische Gastspiele. Mittwoch: Hänsel und Gretel. (Abonnement A.)

Remscheid. Schauspielhaus. Sonntag nachmittags: Aschenbrödel; abends: Der Graf von Luxemburg. Montag: Des Königs jüngster Rekrut. Dienstag: Bezauberndes Fräulein. Donnerstag: Kabale und Liebe. Freitag: Hänsel und Gretel. Montag (1. Weihnachtsfeiertag): Hänsel und Gretel. Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags: Aschenbrödel; abends: Wenn die kleinen Veilchen blüh'n.

Düsseldorf. Opernhaus. Sonntag: Tristan und Isolde. Montag geschlossen. Dienstag: Königskinder. Mittwoch: Der fliegende Holländer. Donnerstag nachmittags: Die lustigen Heinzelmännchen; abends: Der Zigeunerbaron. Freitag: Königskinder. Samstag nachmittags: Die lustigen Heinzelmännchen. Montag (1. Weihnachtsfeiertag): Tannhäuser. Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags: Die lustigen Heinzelmännchen; abends: Rigoletto.

Schauspielhaus. Sonntag nachmittags: Robinson soll nicht sterben; abends: Hier bin ich, hier bleib ich. Dienstag: Robinson soll nicht sterben. Mittwoch: Hier bin ich, hier bleib ich. Donnerstag: Krach um Jolanthe. Freitag: Hier bin ich, hier bleib ich. Samstag und Sonntag geschlossen. Montag (1. Weihnachtsfeiertag): Götz von Berlichingen. Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags: Krach um Jolanthe; abends: Hier bin ich, hier bleib ich.

Kleines Haus. Montag: (1. Weihnachtsfeiertag): Morgen geht's uns gut. Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag): Der Zarewitsch.

Köln. Opernhaus. Sonntag morgens: Siegfried-Wagner-Morgenfeier; abends: Die Walküre. Montag geschlossen. Dienstag: Der Heidenkönig. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Der fliegende Holländer. Freitag: Der Vogelhändler. Samstag nachmittags: Der Zauberladen; abends: Madame Butterfly. Sonntag geschlossen. Montag (1. Weihnachtsfeiertag): Tannhäuser. Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag): Der Troubadour.

Schauspielhaus. Sonntag nachmittags: Dornröschen; abends: Alle gegen einen, einer für alle. Montag: Pedro soll hängen. Dienstag: Minna von Barnhelm. Mittwoch nachmittags: Dornröschen; abends: Pedro soll hängen. Donnerstag: Alle gegen einen, einer für alle. Samstag: Ein Volksfeind. Sonntag nachmittags: Dornröschen. Montag (1. Weihnachtsfeiertag): Ein Volksfeind. Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags: Dornröschen; abends: Prinz von Homburg.

*

Schauspielhaus Remscheid. Am Sonntag nachmittag wird im Remscheider Schauspielhaus das Märchenspiel „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel" von Goerner, das bei der Erstaufführung vor überfülltem Hause bei Kindern und Erwachsenen Jubel und Begeisterung erregte, erstmalig wiederholt. Am Sonntag abend geht die Operette „Der Graf von Luxemburg" über die Bretter.

Städtische Gastspiele. Am kommenden Mittwoch bringt das Remscheider Schauspielhaus die allgemein beliebte Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. — Die Aufführung ist die letzte in diesem Jahre und für Gruppe A bestimmt. Auf die ermäßigten Eintrittspreise und die Vergünstigungen bei Straßenbahnfahrten wird nochmals besonders hingewiesen.

*

Hans Sträter singt am Montag abend im Frankfurter Sender, dessen Darbietungen bekanntlich auch auf den Westdeutschen Rundfunk übertragen werden.

Das Elly Ney-Trio war Ende November zu einer Tournee durch Schweden und Finnland verpflichtet, wo es in 5 Kammermusikabenden, Elly Ney allein in weiteren 4 Konzerten, Triumphe feierte. Die gesamte Presse zollt dem Spiel der Künstler höchste Anerkennung. Dafür aus der großen Zahl der Kritiken nur zwei Beispiele. „Das Elly Ney-Trio, aus der Künstlerin selbst und den Herren Wilhelm Stroß (Violine) und Ludwig Hölscher (Cello) bestehend, ist ohne Zweifel eines der allerersten Kammermusik-Ensembles dieser Zeit . . . Eine dynamische Proportion unter den drei Instrumenten, so wie man sie zu hören bekam, wo alle individuellen Sonderzüge klar und nüanciert hervortraten und dennoch in eine Einheit zusammenschmolzen, wo keiner dominiert, gehört zu den Seltenheiten und wirkt unmittelbar mitreißend" (Hufvudstadsbladet 24. 11.). „Das 2. Kammermusik-Konzert des Elly Ney-Trios wurde ein gediegenes künstlerisches Erlebnis. Das Zusammenspiel war vollendet in der weitesten Bedeutung des Wortes, nicht nur rein technisch und in Bezug auf die fein abgewogenen Einsätze der drei Instrumente, in Phrasierung und Nüancierung, sondern auch in Gestaltung" (Svenska Pressen 27. 11). Das Trio spielte Haydn, Schubert, Brahms und Beethoven.

Neue Bücher.

Maria Heinze-Hofrichter: Ina Berghöft. Verlag Bertelsmann, Gütersloh.

Der erste große Erfolg von Maria Heinze-Hofrichter war die sonnige Erzählung vom „Friedel Starmatz". Ihr neues Buch verrät uns beglückendes Geheimnis: Der macht sich alle Dinge untertan, der unbeirrt stets fragt nach seinem eigenen tiefsten Müssen. Nur Freude kann lieben und mitleiden, Freude ist Glaube, Kraft und schenkende Güte. Da will ein junges, leidenschaftliches Menschenkind Liebe und Schönheit schenken und sich schenken lassen. Ihrer Berufung zur Künstlerschaft gewiß, geht Ina Berghöft den ungewissen Weg ins Leben. Zur Frau Dojo führt sie ein gütiges Geschick, ins Haus auf dem Sonnenhügel. Und wenn auch aus dieser stillen Zuflucht heiterer Lebenskunst für drei Menschen der Weg des unbeirrten Müssens weitergeht, unser Können ist so groß wie unsere Liebe! Und so zwingen denn all die Menschen dieser Geschichte das Lebensziel, zu dem sie berufen sind; oder wird ihnen nach Kampf und Prüfung das Glück endlich doch — geschenkt? Wieder ein sieghaft-frohes Buch, das gleich dem „Friedel Starmatz" seinen Weg gehen wird.

Will Vesper: Der Heilige und der Papst. Eine Novelle. Verlag Bertelsmann, Gütersloh.

Eines der gewaltigsten Dramen der Weltgeschichte läßt Will Vesper vor uns lebendig werden: den Untergang des mittelalterlichen Papsttums, der in tragischer Verkettung dem Untergang des mittelalterlichen Kaisertums, der Staufen, mit Naturnotwendigkeit folgte. Weder der Heilige noch der Held auf dem Papstthron vermögen das Verhängnis aufzuhalten. Beide werden zu furchtbarem Elend getrieben. Und darin liegt das Symbolische und ewig Zeitgemäße ihres Schicksals, daß es weder einem Heiligen noch einem Helden glückt, die Völker Europas wahrhaft unter einer hohen geistigen Idee zu einigen. Eine gewaltige Sage rauscht vorüber.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 16. Dezember 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 294 — 125. Jahrgang

„Du mußt verlieren!"

Von Ton Ruygrok.

„Also, wir verlieren, nicht wahr, mein Kind?"

Ingenieur Jan Brand schloß hiermit ein langes Gespräch, das er soeben mit seiner Frau geführt hatte. Er sah sie, aus seinem Sessel, hoffnungsvoll an, denn er hatte viel zu viel Vertrauen zu Fannys klarem Verstand, um nun noch daran zu zweifeln, daß er sie für seinen Plan gewonnen hatte.

Fanny stand am Teetisch und ordnete die Tassen. Das tat sie öfter, wenn sie über etwas nachdachte, ohne zu einem Resultat kommen zu können, und es war kein günstiges Zeichen, wenn die Tassen dabei klirrten. Und jetzt klirrten sie laut.

„Es sieht doch ein bißchen nach Betrug aus", sagte sie, sich plötzlich umwendend. „Und ich weiß nicht, ob das gut ist . . ."

Tiefe Falten erschienen auf ihrer Stirn. Man sah nun, daß sie doch noch nicht gewonnen war.

„Was ist der eigentliche Grund, daß wir die Bridge-Partie heute verlieren sollen?" fragte sie und setzte sich in den Sessel ihm gegenüber.

Jan Brand seufzte. Er mußte sie also vollkommen einweihen. Eigentlich hätte er sich denken können, daß Fanny anders nie darauf eingehen würde.

„Also hör mal zu. Du kennst Flip Nas nicht so gut wie ich. Er war der Sohn reicher Eltern und ich nur ein armer Schlucker, aber wir haben uns immer ganz gut verstanden. Es verband uns sogar eine gewisse Freundschaft, wenn sie auch nicht sehr tief ging. So verstehst du also, daß ich nicht an ihm vorbeilief, als ich ihn vor ein paar Tagen mit seiner Frau in der Stadt begegnete. Uebrigens einer sehr hübschen Frau . . ."

„So, so", sagte Fanny. „Na, und weiter?"

„Nun, wir kamen ins Gespräch, und im Laufe der Unterhaltung erwähnte er seinen Plan, hier in der Nähe der Stadt eine Maschinenfabrik zu errichten. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen, nur suchen wir noch einen tüchtigen Fabrikleiter . . ."

„Aha!" rief Fanny und lächelte verschmitzt.

Nun lachte auch ihr Mann.

„Ahnst du jetzt den anderen Grund? Du weißt doch, ich spreche nicht gern von meinen Plänen, bevor sie gute Aussicht haben, sich zu verwirklichen. Also ich sagte zu Flip, daß wir uns sehr freuen würden, wenn er und seine Frau uns einmal das Vergnügen ihres Besuches machen wollten, und sofort sagte er zu und schlug eine Partie Bridge vor. Er hat immer eine Manie für das Bridge-Spiel gehabt, ohne übrigens ein besonders guter Spieler zu sein, aber er redet sich das ein, und wir wollen ihm das Vergnügen lassen."

Fannys Schweigen begann ihn wieder zu irritieren.

„Gut", sagte sie. „Ich habe dich verstanden. Du willst, daß wir verlieren, obwohl du weißt, daß wir zusammen ein sehr starkes Paar sind."

***

„Du mußt ausspielen, Jan!"

„Ich? . . . Ach ja, richtig . . ."

Sie saßen zu vieren am Spieltisch, über ihre Karten geneigt, Jan, Fanny und das Ehepaar Nas.

Fanny zeigte sich gleich bei der Begrüßung von ihrer besten Seite, denn obwohl sie mit einem Augenaufschlag sah, daß Frau Nas ihr niemals sympathisch sein könne, schenkte sie ihr doch ein liebenswürdiges Lächeln. Und Flip schien ihr ein gutmütiger, wenn auch ein bißchen eitler und zu sehr von sich überzeugter Herr der Schöpfung zu sein, den man nur richtig nehmen mußte.

Die Unterhaltung, die anfangs sehr allgemein war, wurde von Fanny geschickt auf die neue Fabrik gelenkt. Als es soweit war, stand sie unerwartet auf und schlug Frau Nas vor, zusammen mit ihr das Haus zu besichtigen.

Sobald die beiden Damen zurückgekehrt waren, setzte man sich an den Spieltisch. Bald stellte sich heraus, daß Flip gar nicht so stümperhaft spielte, wie Jan geglaubt hatte. Er mußte sich inzwischen im Bridge sehr vervollkommnet haben, wozu vielleicht seine Frau beigetragen hatte, denn diese erwies sich als ausgezeichnete Bridge-Spielerin. Auch Fanny mußte sie deshalb wiederholt bewundern. Aber sie fühlte sich dadurch zugleich stark behindert in ihrem Plan, Jans Plan durchzuführen und Fehler zu machen. Mehr als einmal geriet sie in ernstliche Versuchung, den ganzen Plan fahren zu lassen und ihrem Manne gegenüber Verrat zu begehen.

Als der erste Robber von Flip und seiner Frau gewonnen war, strahlte sowohl Flips Gesicht als das von Jan.

„Ja, ja, du hast große Fortschritte gemacht", lobte Jan, „aber nun wollen wir einmal sehen . . ."

Jan machte eine Dummheit nach der anderen. Er verlor, verlor immer wieder, und Flip gewann. Aber während Jans Stimmung unverändert vergnügt blieb, beobachtete Fanny aufmerksam das Gesicht seines Freundes, denn sie schien darin eine Veränderung wahrzunehmen. Zwar hielt sie es für unmöglich, daß Flip ihren Mann durchschauen konnte, denn er spielte ja nicht falsch, sondern nur schlecht, aber eine unbestimmte Furcht bemächtigte sich ihrer, wie vor einer drohenden Gefahr. Sie vermochte ihrer Unruhe nicht Herr zu werden und konnte dennoch die Ursache nicht ergründen. Plötzlich hatte sie eine blitzschnelle Erleuchtung. Mit einem Male erkannte sie die Gefahr, in der sich die Aussichten ihres Mannes befanden . . .

Fanny war auf ihrem Posten!

***

„Ich muß dich um Entschuldigung bitten", sagte Fanny zaghaft.

Die Gäste hatten sie verlassen, es war spät geworden und sie waren im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben. Jan antwortete nicht gleich. Er war müde und mißgestimmt.

„Ja", sagte er endlich, „meine Chancen sind futsch. Was war eigentlich in dich gefahren?"

Fanny ging zum Fenster des Schlafzimmers und blickte zu den Sternen, als wollte sie dort die Antwort suchen. Warum hatte sie das getan, dachte sie. Warum griff man wohl ein, im Augenblick, in dem man fühlte, daß der Mann im Begriff war, einen großen Fehler zu machen . . . Warum verließ man den verabredeten Weg . . .? War es Ehrgeiz, war es Liebe?

. . . Fanny hatte plötzlich angefangen, gut zu spielen, so gut, daß ihr Mann ganz erstaunt war und sich genötigt sah, ihr zu folgen. Einen Moment hatte ihm das gefallen, dann aber nicht mehr. Warum tat sie es? Er begriff es nicht.

Er hatte ihr wiederholt einen Wink gegeben, damit aufzuhören, denn Flip verlor. Als Antwort hatte sie Flip angelächelt und ihm den nächsten Schlag versetzt. Jan hatte gehustet, nachdrücklich gehustet — aber allen seinen Bemühungen zum Trotz hatte sie, auch noch von Glück begünstigt, so gespielt, daß Flip und seine Frau keine Chance hatten, und mußte Jan ihr folgen. Sie spielten zusammen und gewannen zusammen Schlag auf Schlag.

„Es war bestimmt wegen Frau Nas", sagte Jan. „Ich merkte schon zu Anfang, daß es dir nicht recht war, gegen sie verlieren zu müssen."

„Vielleicht war es das, Jan. Aber laß uns heute nicht mehr darüber sprechen. Gute Nacht . . ."

Aufgeregt, ganz außer Fassung kam Jan am nächsten Tage nach Haus. Er war bei Flip im Büro gewesen. Fanny war nicht im Wohnzimmer. Er fand sie in der Küche, wo sie voll Andacht in eine Pfanne blickte, die auf dem Herd stand.

„Fanny! Ich werde Direktor von Flips Fabrik!"

Er zog sie vom Herde fort, jungenhaft wild

„Hör' doch nur zu", sagte er atemlos. „Ich habe mit ihm alles besprochen, und es stellte sich heraus, daß sie auch schon an mich gedacht hatten. Und nun will ich dir genau erzählen, was Flip gesagt hat. Und doch, sagte er, habe ich einen Augenblick ernstlich geschwankt. Das Berufsleben hat mich gelehrt, auch auf Kleinigkeiten zu achten, und die Art, wie du gestern abend zu Anfang gespielt hast, das war so blöde, daß ich ernstlich dachte, daß ich mich vollkommen in dir geirrt hätte. Jemand, der solche Dummheiten machte, war wohl doch nicht der rechte Mann für einen verantwortungsvollen Posten . . .

„Richtig", unterbrach Fanny. „Und das sah ich!"

„Du?"

„Jawohl, ich. Und darum . . ."

„Und darum spieltest du auf einmal so anders . . ."

„Keine Minute zu früh, mein Lieber. Ich achtete auf Flips Gesicht, und ich las darin wie in einem aufgeschlagenen Buch, dafür war er ein Mann und ich eine Frau . . . Du warst im Begriff, einen großen Fehler zu machen, und ich bin . . ."

„Du bist . . ."

„Frau Direktor!"

„Die beste Frau von der Welt!"

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen).

Tolstois Sohn starb.

Graf Ilja Tolstoi,

ein Sohn des berühmten russischen Dichters und Philosophen, starb in Newhaven (U. S. A.) im Alter von 68 Jahren. Der Graf machte von sich sprechen, als er bei der Verfilmung des Romans „Auferstehung" seines Vaters in Hollywood mitwirkte.

Vor-Weihnachten in kindlicher Darstellung.

Von Ottokar Stedt.

Kurz ist Weihnachten, lang die weihnachtliche Kunst! Denn sie stellt sich mitten in der Erwartung dar, und diese Vorfreude dauert eine kleine spannende Ewigkeit vom Nikolaustage bis zum Heiligen Abend.

Künstlerische Darstellung ist Ausdruck der Sehnsucht; bei Kindern der Sehnsucht nach dem Schulfest, den Ferien, nach Besuch und Geburtstag, und vor allem: nach Weihnachten. Um diese **großen Höhepunkte des kleinen Lebens schwingen auch die kindlichen Ausdrucksversuche, sie steigern sich in Zahl und Wort mit** der Annäherung an Weihnachten. Sie sind Entladung des Freudenüberschusses in vorweihnächtlicher Zeit.

Die allgemeine Kunst der Kindheitsstufe (auch der Völker) ist das **malende Zeichnen** und das **darstellende Spiel**, dann erst, zum Teil damit eng verbunden, die **sprechsingende und Prosadarstellung.**

Wenn das Kind den Weichnachtsmann malt, so kommt er auch! Das ist die magische Wirkung des Gestaltenumgreifens und des Umrißzeichnens aus der Urzeit her. Daher malen die Kinder ununterbrochen den Nikolaus, den Knecht Ruprecht. Zuerst im bekannten Schema: die Beine unmittelbar an den Kopf, die Arme dazu, aber in der Hand schon Sack und Rute. Hin und wieder taucht ein Ansatz von Schlitten und Geschenken auf. Größere Kinder sind schon erfindungsreicher. Sie lassen gleich ein halb Dutzend Weihnachtsmänner antreten, jeden anders geschaut, jeden mit neuen Geschenken — das muß doch helfen! Da gibt es grollende und lachende, elegante und wanderburschenhafte, dünne und dicke, kluge und einfältige Ruprechte. Sie kommen aus dem Walde (Anklang an Th. Storms „Von draußen, vom Walde komm' ich her . . ."), schweben vom Himmel hernieder, reiten auf dem Esel, werden von Engeln gezogen, stehen im Gespräch mit den Tannenbäumen, horchen hinter der Tür, drohen den Kindern oder schmücken heimlich den Weihnachtsbaum. Die Zeichnungen sind lehrreich. So zeigen Hefte aus dem Ausland, wie auch dort schon die Weihnachtsvorstellungen deutscher Kinder vom Christkind und dem Tannenbaum in den Kinder-Darstellungen leben.

Das **darstellende Spiel** blüht in der Adventszeit an allen Ecken und Enden, einer Jugendbühne bedarf es dazu nicht. Was wird da alles vermummt, verkleidet, getuschelt und gehuschelt! Hier war der Weihnachtsmann selber, dort Nikolaus mit Engeln, da wieder Ruprecht mit dem Sack — und es war alles Wirklichkeit; denn es wurde ja von Kindern gespielt, körperlich hingestellt, gesprochen, gesungen, in Reigen getanzt — alle mimischen Künste gaben sich ein fröhlich Stelldichein!

Hier setzt die Wortkunst ein. Hier muß schon ersonnen, „gedichtet" werden. Primitive Kinderdichtung entquillt der Vorweihnachtsfreude:

Die liebe Weihnachtszeit ist wieder da.
In jedem Haus sind die geschmückten Tannenbäume.
Auch das liebe Christkindlein kommt bald herein.
Das klingelt an jedem Haus so fein.
Die Kinder freuen sich so sehr
Und singen schöne Lieder
Und sagen Gedichte noch viel mehr.
Dann kommt es vielleicht noch öfter hierher. A.

Bald kommt der Nikolaus
Und bringt den braven Kindern was.
Er kommt in seinem langen Rock
Und stützt sich auf den dicken Stock.
Den Jungens bringt er ein Schaukelpferd,
Den Mädchen einen Puppenherd,
Er wirft viel Aepfel und Nüsse rein
Für all die lieben Kinderlein.

Hella.

Bisweilen stehen sich freie Rhythmen ein, die dann stärker wirken und schon wirklichem Gefühlsausdruck näher kommen.

Ich sitze bei meiner Arbeit
und schreibe von Weihnachten;
da wird meine Seele so feierlich und fromm,
Meine Freude wird immer stärker,
bald stößt sie mich vom Stuhle.
Und jagt mich aus dem Haus.

Margarethe . . .

Weihnachtsgefühl.

Ein Weihnachtsmärchen lese ich.
Da merke ich auf einmal, wie eine innerliche
Freude in mir wächst.
Christkind kommt zu mir
Und gießt mir die Freude in meine Seele.
Jeden Tag wird das Gefäß voller,
bis es am Tage vor dem Heiligen Abend überläuft.

Anton . . .

Noch wirklichkeitsnäher sind die Prosadarstellungen. Sie beginnen allerdings mit dem Märchen:

Wißt Ihr noch, wie's voriges Jahr vor dem Weihnachtsfeste war!

Es ist Nachmittag. Die Bäume stehen da und sind traurig, daß es so düster geworden ist. Der Himmel ist ganz grau. Auf einmal schreit eine Fichte laut: „Auf mich ist ein Schneeflöckchen gefallen! Es wird Winter!" Da guckt sie nach oben und sieht, daß noch viele kommem. Alle schreien: „Juchhe, 's wird Winter!" Nach einer Weile waren die Kronen der Fichten schneeweiß. Es war unterdes schon Abend geworden. Die Fichten plauderten noch ein bißchen von dem Winter, bis auf einmal die größte Fichte rief: „Ruhe . . .!" Alle lauschten und dachten: „Was mag es da wieder geben?" Sie hörten Schritte. Der Schnee quarrt. Die Allerkleinste ruft: „Knecht Ruprecht ist es! Bleib nur bei uns stehen!" Knecht Ruprecht spricht: „Ach, ihr lieben Fichten, heut hab ich nicht viel Zeit., Heut muß ich noch nach Neukarlsdorf und muß sehen, ob der Hepke Paul gefolgt hat, denn er hat dem Christkind geschrieben, es möchte ihm ein Rad bringen. Aber zu Euch Fichten komme ich noch einmal. Also bitte, entschuldigt, daß ich weiter nichts mit Euch reden kann. Auf Wiedersehen!" Er ging weiter, stampfe fest mit dem Stock auf. Da fingen die Fichten leise an zu singen: Zitternder Glockenschall, zitternder Glockenschall haucht in die Nacht. Flitternder Flockenfall — rieselt sacht — Hell scheinen die Sterne am Himmel, — die Sterne. Da schliefen sie alle ein.

Aber dann kommen lebendige Darstellungen vom „Schuhherausstellen" (und was morgens alles darin liegt!), vom Weihnachtsmarkt, vom „falschen Weihnachtsmann" und auch Stimmungsbilder aus der Vor-Weihnachtszeit.

BOENICKE-ZIGARREN das begehrte Geschenk

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der illustrierten
Weihnachts-Preisliste
enthaltend die große Auswahl in
Geschenk-Packungen
zu 100, 50, 25 und 10 Stück in allen Preislagen.

OTTO BOENICKE
WUPPERTAL-ELBERFELD, Altenmarkt 2, Tel. 25514

In Solingen zu haben im Zigarrenhaus **E. Schone,** Kölnerstr. 130. Telefon 21958. — Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Solinger Mittelstand wirbt Käufer.

Ein Aufruf der NS-Hago.

Dem größten Teil der deutschen Hausfrauen wird es bisher unbekannt geblieben sein, welche Bedeutung der deutsche Einzelhandel und unter ihm weiter der **mittelständische** Einzelhandel in der deutschen **Volkswirtschaft** einnimmt.

Etwa die **Hälfte des Volkseinkommens geht über die Ladentische des Einzelhandels. Im Durchschnitt kauft jeder Deutsche** im Jahre vom **Einzelhandel Ware im Werte von** 350 RM. Im Einzelhandel **werden etwa 1,5 Millionen Menschen** mit der Verteilung der **Waren an den Verbraucher beschäftigt.** Etwa 4 bis 5 Millionen **deutsche Menschen finden durch den Einzelhandel** ihre Arbeit, ihr **Brot. In 700 000 Einzelhandelsunternehmungen** ist ihrer Art nach **mittelständisch.** Laut Statistik waren im Jahre 1925 rund 40 **Prozent** aller **Einzelhandelsunternehmungen Familienbetriebe, rund 50 Prozent der Betriebe** beschäftigten eine bis drei **Personen** und nur etwas über 10 Prozent mehr als drei Personen.

Diese Zusammensetzung entspricht durchaus gesunden volkswirtschaftlichen Grundsätzen. Wir alle haben es erlebt, wie in den letzten Jahren das anonyme Kapital Triumphe feierte und im wirtschaftlichen Niedergang der Mittelstand zuerst und am allerschärfsten von der Wucht der Krise betroffen wurde. So sind unter anderem die Umsätze im Einzelhandel von 37 Milliarden im Jahre 1926 auf 21,5 Milliarden im Jahre 1932 gesunken. Die Kosten hingegen sind in der gleichen Zeit von 24 Prozent auf 30 Prozent der Umsätze gestiegen. Die Kleinbetriebe haben sich nur durch langsamen Verzehr ihres Betriebskapitals aufrecht erhalten können und sind heute in großer Not. Sie haben schließlich auch ihre letzte Widerstandskraft verloren. **Die deutsche Hausfrau hat die Pflicht, sie wieder zu erobern.** In die Hand der deutschen Hausfrau ist das Schicksal der vielen hunderttausend mittelständischer Einzelhändler gelegt. Auf ihr lastet die Verantwortung für das Wohl und Wehe und endlich vieler kleiner Existenzen und ebensovieler deutscher Familien.

Weitaus die meisten Hausfrauen sind sich der Bedeutung des mittelständischen Einzelhandels innerhalb der deutschen Volkswirtschaft bewußt, und sie kaufen beim mittelständischen Einzelhändler, weil ihnen ihre Verantwortung gegenüber hunderttausenden deutscher Familien wichtiger erscheint als die Berücksichtigung ihrer eigenen Bequemlichkeitswünsche.

Die nationalsozialistische Regierung hat der deutschen Hausfrau durch verschiedene gesetzliche Maßnahmen die Sonderverkäufe, sogenannten Billigen und Weißen Wochen, eingeschränkt. Damit wurde der Wahrheit und Offenheit im Geschäftsleben wieder zu ihrem Recht verholfen, denn die Sonderverkäufe waren vielfach doch nichts anderes als Manöver zur Verkleidung der Wahrheit. Minderwertige Massenartikel und Ramschwaren, die man nur mit Hilfe der größten Werbung an den Mann bringen konnte, waren gut genug dazu, um zu Schleuderpreisen der deutschen Hausfrau hauptsächlich in der Nachsaison „ganz billig" als „einmalige Gelegenheit" angeboten zu werden. Fast immer mußte aber die deutsche Hausfrau feststellen — natürlich nachträglich —, daß man ihr keine „Reste" oder „besonders billige Weißware" überlassen hatte, sondern einen für die Sonderverkäufe, Weißen Wochen usw. eigens hergestellten minderwertigen Schleuderartikel. Das Vertrauen hunderttausender deutscher Hausfrauen zum Einzelhandel war dann zerstört, und der **mittelständische** Einzelhandel war der einzig leidtragende Teil.

Der Beunruhigung des Geschäftslebens durch unlautere Geschäftsmethoden ist nunmehr Einhalt geboten durch die erwähnten Maßnahmen der Reichsregierung. Es ist wieder der Weg der Wahrheit im Geschäftsleben beschritten worden, den auch die deutsche Hausfrau gehen — zwar konsequent gehen muß. Die deutsche Hausfrau muß dem **deutschen mittelständischen Fachkaufmann** auch in der Weihnachtszeit treu bleiben, dann wird das zwischen Käufer und Verkäufer notwendigerweise bestehende Vertrauensverhältnis niemals erschüttert werden können.

Immer und immer wieder ist betont worden, daß die Wirtschaft Ruhe braucht. An der deutschen Hausfrau liegt es zu einem großen Teil, für die Erhaltung des Wirtschaftsfriedens zu sorgen. Wenn sie sich vor Augen hält, welche schwerwiegenden Folgen die Abwanderung von Millionen Verbrauchern vom mittelständischen Einzelhandel in der Weihnachtszeit nach sich zieht, dann wird sie ermessen können, wie wichtig es ist, daß sie den mittelständischen Fachkaufmann **gerade in der Weihnachtszeit** bei ihren Einkäufen berücksichtigt.

Hältst Du, deutsche Hausfrau, dem mittelständischen Fachkaufmann die Treue, dann:

wird das Heer der Hunderttausende deutscher mittelständischer Facheinzelhändler auch um die Weihnachtszeit zu den stärksten Auftraggebern der deutschen Industrie gehören;

wird der deutsche Arbeiter und Angestellte um die Weihnachtszeit eine Mehrbeschäftigung erfahren;

schafft Du, deutsche Hausfrau, Arbeit in einer Zeit, in der die Gefahr der Arbeitslosigkeit wegen saisonmäßigen Darniederliegens vieler Gewerbezweige groß werden kann;

gibst Du tausenden von deutschen Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen, deren Existenz von einem guten Weihnachtsgeschäft abhängt, Arbeit.

Berücksichtigst Du, deutsche Hausfrau, bei Deinen Weihnachtseinkäufen die mittelständischen Kaufleute nicht, dann:

wird die deutsche Industrie um die Weihnachtszeit nur Aufträge von Ramschwaren erhalten, und Hunderttausende von deutschen Qualitätsarbeitern werden wieder der Arbeitslosigkeit verfallen;

schafft Du Not und Elend in den Industriezweigen, die so viel von einem guten Weihnachtsgeschäft erwarten, in der Leder-, Textil-, Lebensmittel-Industrie und anderen Industrien;

müssen tausende deutscher Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen besonders in unseren Notstandsgebieten, in Franken, in Thüringen, im Erzgebirge den Hungertod sterben, weil ihnen die eventuellen Aufträge der überkapitalistischen Riesenbetriebe wegen ihrer schlechten Entlohnung die Existenz unmöglich machen.

Deutsche Hausfrau! Du bist eine Wirtschaftsmacht, denn Du tätigst 80 Prozent der Einkäufe beim Einzelhandel.

Im Besitze dieser Macht mußt Du Dich, deutsche Hausfrau, verantwortlich fühlen gegenüber dem deutschen Arbeitsmenschen, gegenüber hunderttausenden von deutschen Vätern und Söhnen. Sei Dir Deiner Verantwortung stets bewußt und handle danach, dann wirfst Du Deine Macht zu Nutz und Frommen deutscher Arbeit in die Wagschale unseres Volkslebens.

Beachte Du, deutsche Hausfrau, immer folgende Gebote:

Kaufe deutsche Waren, — nicht ausländische Produkte — zum deutschen Weihnachtsfest.

Kaufe in deutschen Geschäften, die das vereinnahmte Geld im Lande lassen.

Kaufe bei dem deutschen mittelständischen Kaufmann, der für deutsche Ware, für gute Qualität — bei billigen Preisen wirbt,

und der sein Geld zur Beschäftigung deutscher **Arbeiter und Angestellter** oder zur Ernährung seiner Familie **verwendet.**

Der mittelständische ehrbare Fachkaufmann kennt Deine Bedeutung im Wirtschaftsleben und sucht Dich mit allen Mitteln zufriedenzustellen.

Deshalb: **Zum deutschen Weihnachtsfest kauft die deutsche Hausfrau deutsche Waren beim deutschen mittelständischen Einzelhändler!**

Solinger Führer werben mit.

Pg. Dr. Otto

Kreisleiter und Oberbürgermeister:

Der Handwerks- Handels- und Gewerbetreibende hat in unserer Vaterstadt als Notstandsgebiet besonders schwer um seine Existenz zu kämpfen.

Es ist daher Pflicht aller deutschen Volksgenossen, bei ihren Einkäufen des Fachmannes zu gedenken, um der Qualitätsarbeit wieder die gebührende Geltung zu verschaffen.

Pg. Arthur Bolthausen

Leiter des städt. Presse- und Verkehrsamtes:

Das erste Weihnachtsfest, welches das deutsche Volk unter der nationalsozialistischen Regierung begeht, steht vor der Tür. Es möge eine echte deutsche Weihnacht werden. Unterm lichtergeschmückten Tannenbaum möge das deutsche Volk in trautem Familienkreise Stunden echter Gemeinschaft verleben und die Sorgen und Nöte vergessen, die das verflossene System ihm brachte.

Der Solinger Geschäftswelt gilt der Wunsch, daß das Weihnachtsgeschäft für sie den Verhältnissen entsprechend noch ein recht gutes werde, und der Solinger Bevölkerung wird es zur Pflicht gemacht, am Platze zu kaufen. Macht euren Weihnachtseinkauf nur beim Solinger Einzelhändler, Handwerker und Gewerbetreibenden, welche euch fachmännisch gut und reell beraten und bedienen. Ihr erfüllt damit eine hohe Pflicht und handelt im Sinne unseres Führers.

Pg. Tönges

Kreisamtsleiter der N. S. Hago:

Volk besinne Dich! Wach auf aus Deinem Schlaf. Eine neue Zeit ist angebrochen, ein neues Reich ist Dir entstanden. Reich Deinen Volksgenossen die Hand zum Wiederaufbau.

Weihnachten steht vor der Türe! Berücksichtige bei Deinen Einkäufen den kleinen Handwerker, Händler und Gewerbetreibenden, denn er ist als Fachmann Dein Berater und wird Dich bestimmt gut bedienen. Du unterstützt Deine Volksgenossen und hilfst unserem Führer, das große Werk zu vollenden, wenn Du deutsche Qualitätsware im deutschen Geschäft erwirbst.

Pg. Diebold

Kreispropaganda- und Kreispressewart der N. S. Hago:

Die Regierungen der letzten 14 Jahre haben es nicht verstanden, den gewerblichen Mittelstand wieder der Gesundung entgegenzuführen. Eine Politik, welche 7 Millionen deutsche Volksgenossen aus Arbeit und Brot bringt, bedingt zwangsläufig den Zerfall und Ruin der deutschen Wirtschaft. Wenn unser Führer das Arbeitsbeschaffungsprogramm an die Spitze stellt, so weiß er, daß die restlose Beseitigung der Erwerbslosen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Wenn nun für die bevorstehende Weihnachtszeit ganz besonders des Handwerk-, Handels- und Gewerbetreibenden gedacht werden soll, so begrüße ich dies von ganzem Herzen und hoffe, daß besonders die deutsche Hausfrau erkennen möge, daß die Not des gewerblichen Mittelstandes besonders groß ist. Sie soll bedenken, daß es einen Fachhändler und einen Handwerksmeister gibt, der die Weihnachtswünsche am besten erfüllen kann. Die Angehörigen erwarten als Geschenk keine Dutzendware, sondern Qualitätserzeugnisse.

Pg. Picklein

Kreisobmann der N. S. Kriegsopferversorgung:

Im neugeschaffenen Dritten Reich ist es nunmehr auch dem Einzelhandel ermöglicht, in freiem Wettbewerb eine Existenz wiederaufzurichten. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß gerade die Kriegsopfer, also die Ehrenbürger des heutigen Staates, mit zu ihren ersten Aufgaben zählen, den Einzelhandel, die Handwerks- und Gewerbetreibenden bei ihrer schweren Aufbauarbeit in jeder möglichen Art und Weise zu unterstützen.

Pgn. Frau Tückmantel

Kreisleiterin der N. S. Frauenschaft:

Der Handwerks-, Handels- und Gewerbetreibende hat einen schweren Kampf. Sorgen wir als deutsche Frauen dafür, daß seine Existenz erhalten bleibt. Beim Einkauf für das kommende Weihnachtsfest müssen wir die Fachgeschäfte berücksichtigen und dadurch großen Wert darauf legen, daß der Qualitätsarbeit wieder Geltung verschafft wird. Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das ist der Volksgemeinschaftsgedanke, und es ist die Pflicht der nationalsozialistischen Frau, mitzuhelfen, daß der gewerbliche Mittelstand wieder der Gesundung entgegengeht.

Dies bedenke, deutsche Frau, bei deinem Einkauf zum bevorstehenden Christfest!

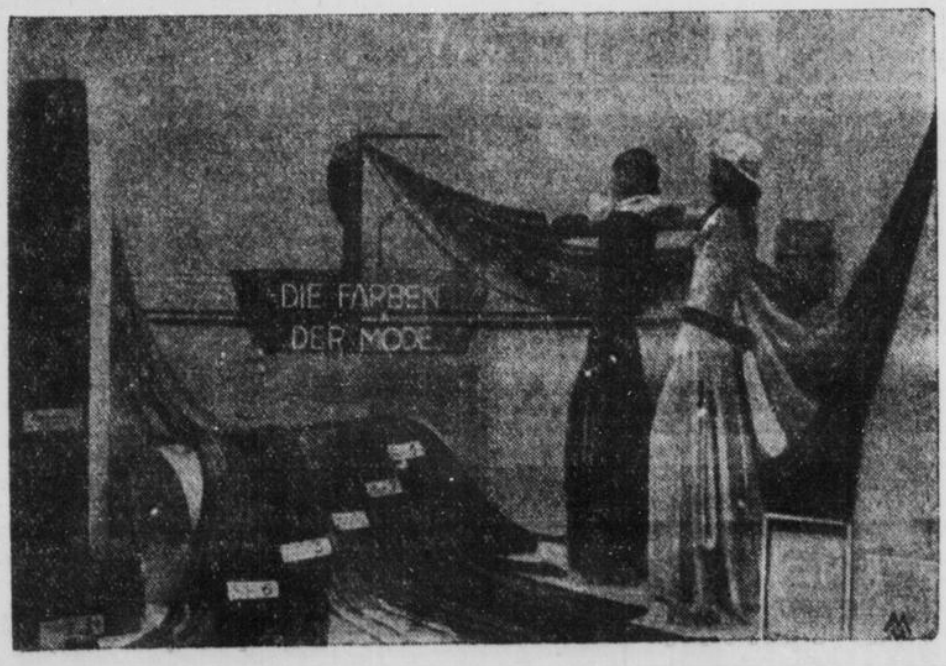
Pg. Otto Pracht

Führer des Solinger Einzelhandels:

Der Einzelhandel ist sich dankbar bewußt und erkennt es dankbar an, daß nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler in verhältnismäßig kurzer Zeit die Verhältnisse wieder stabil geworden sind und zu der Hoffnung berechtigen, daß es nunmehr nach Jahren des Niederganges wieder aufwärts geht. Beweis dafür ist neben anderem die rasche Abnahme der Arbeitslosigkeit. Der Einzelhandel weiß, daß bei einer Beseitigung der Arbeitslosigkeit das Fundament seiner Existenz gesichert ist. Wird die breite Masse der Bevölkerung wieder kaufkräftig, dann ist auch dem Einzelhandel geholfen. Der Einzelhandel wird des-

Schluß des redaktionellen Teiles

Die Club-Zigarettenfabrik gab bisher 180 000.— Mark als Ehestands-Beihilfe allen in den Ehestand tretenden Arbeitnehmerinnen. 30 Ehen können mit dieser Hilfe geschlossen werden. Weiter vergab die Firma Aufträge in Höhe von 600 000.— Mark für Ersatzbeschaffungen an Maschinen und Einrichtungen sowie für Instandsetzungsarbeiten, die lediglich zur Qualitätssteigerung dienen. Im Zusammenhang hiermit steht auch die Neuproduktion der „Schwarz-Weiß" (2½ Pfg.), die zu annähernd 70 Prozent in handgepackten 10-Stück-Packungen hergestellt wird — Auch hat sich die gesamte Belegschaft, Arbeiter und Angestellte mit insgesamt 2100 Köpfen, entschlossen, laufend 1 Prozent ihres Einkommens für die Winterhilfe und die nationale Arbeit zu spenden. Alle diese Maßnahmen gelten für das große Ziel: Endgültige und restlose Befreiung von der Geißel der Arbeitslosigkeit.



Kenner trinken Bruchhauser Korn!

Garantiert aus bestem Roggen und Darrmalz in eigener Brennerei gebrannt. — **Kaufsprit verwenden wir nicht.**

Bruchhaus & Co., G. m. b. H., Kornbranntwein- und Wacholderbrennerei, Solingen-Merscheid Gegründet 1885.

halb auch seine vornehmste Aufgabe darin erblicken, zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung nach besten Kräften beizutragen. In deutsche Einzelhandelsgeschäfte gehört deutsche Ware! Durch den Vertrieb deutscher Ware in hochwertiger Qualität wird dem deutschen Arbeiter Lohn und Brot gegeben. Hochwertige Qualitätsware verbürgt nicht nur dem Arbeiter guten und auskömmlichen Lohn, sondern sie ist auch für den Verbraucher, für den Käufer deshalb wertvoll, weil sie billiger ist als irgendwelche Schundware, die nur kurze Lebensdauer hat. Der Einzelhandel wird es sich angelegen sein lassen, diesen Qualitätsgedanken in den Fachgeschäften fortgesetzt zu fördern und die Kundschaft in diesem Sinne zu belehren. In keiner Weise soll einer Preiserhöhung das Wort geredet werden. Die erzeugten deutschen Güter sind auf dem billigsten Wege der Verbraucherschaft zuzuführen. Wird aber immer wieder der hochwertige Qualitätsgedanke in den Vordergrund geschoben, dann haben wir höhere Preise und damit auch höhere Löhne für den deutschen Arbeitnehmer.

Jedem deutschen Volksgenossen wird es wohl klar sein, daß es gerade der Einzelhandel ist, der in den verflossenen Jahren durch die Maßnahmen einer volksfremden Reichsregierung an den Rand des Verderbens gebracht worden ist. Er ringt heute schwer um die Erhaltung einer bescheidenen Existenz. Dabei ist es eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß der gewerbliche Mittelstand maßgeblich an der Aufbringung der städtischen Steuern beteiligt ist. Wird die Existenz dieser Betriebe untergraben, dann wird sich dies in einem starken Ausfall an Steuern bemerkbar machen. Der Förderung der Heimatstadt dient es also auch, wenn der deutsche Volksgenosse seine Einkäufe in seiner Heimatstadt tätigt.

Wir erheben daher immer wieder die Forderung: Deutsche, kauft hochwertige deutsche Qualitätsware und bevorzugt zu euren Einkäufen die Fachgeschäfte der Heimatstadt.

Pg. Rudolf Melcher

Vorsitzender des Handwerksamtes Solingen:

Wo kaufe ich zum Christfest ein?

Beim **Fachmann**, beim **Kleinhändler**, beim Handwerker. Warum? Jeder Käufer, der den wirtschaftlichen Wiederaufbau will (und wer wollte das nicht) soll darüber nachdenken, wohin sein **Geld als das Blut der Wirtschaft** fließt. Derjenige Körper ist am gesundesten, dessen Blut sich **nirgend staut**, sondern genau nach natürlichen Gesetzen bis in die **kleinsten Zellen zerteilt fließt.**

Genau so muß es in einer gesunden Wirtschaft sein. Auch das Geld soll sich an einzelnen Stellen nicht aufstauen, sondern muß bis in die kleinsten Kanäle der Wirtschaft zerteilt fließen. Ein möglichst **großer Kreis von Volksgenossen muß am Weihnachtsumsatz beteiligt** sein.

Deshalb zum Handwerker, Kleinhändler, zum Fachmann!

Noch eine Bitte: kauft Qualitätswaren! Je besser die Ware, je mehr Arbeitszeit ist an sie verwandt worden, um so mehr Arbeitskräfte **konnten beschäftigt** werden. Und dann: Das Beste ist auch heute noch **das Billigste . . .**

Dr. Vermeulen

Geschäftsführer des Handwerksamtes Solingen:

Der Käufer hat sich auf Grund einer in Jahrzehnten ihm anerzogenen falschen Auffassung angewöhnt, beim Einkauf von Handelsware oder bei der Bestellung handwerklicher Leistungen und Lieferungen stets nur nach dem Grundsatz zu verfahren: Wo kaufe ich (anscheinend!?) am billigsten und bequemsten? Am Ende dieser Entschließung steht das Großunternehmen, ein riesiges, in Hand einer Aktiengesellschaft befindliches Unternehmen, in dem der Käufer oder die Käuferin (letztere in der Ueberzahl) unter **einem** Dach alles vereinigt finden, was sie brauchen. Die Entwicklung war in den letzten Jahren sogar dahin gegangen, daß das Großunternehmen sich handwerkliche Betriebe angliederte, alles auf Kosten bis dahin gesunder kleiner und mittlerer Betriebe, die dadurch lebensunfähig wurden. Der Käufer wählte seine Lieferanten also nach rein egoistischen Gesichtspunkten. Welche ungeheure staatspolitische und wirtschaftliche Verantwortung er dabei trug, übersah nicht nur er, sondern auch der frühere Staat. Der Staat hat ein eminentes Interesse daran, unter seinen Volksgenossen eine möglichst große Zahl selbständiger, für ihren Betrieb selbst verantwortlicher Menschen zu haben. Das ist auf dem Lande der Bauer, das sind in der Stadt die selbständigen Handwerker, Einzelhändler und Gewerbetreibenden. Auch der Käufer hat nach dem Durchbruch nationalsozialistischer Gesinnung die Pflicht, bei der Wahl seiner Lieferanten diesen Gedanken mitsprechen zu lassen. Wer beim fachmännisch vorgebildeten Handwerker und Einzelhändler kauft, der fördert eine Gruppe der Bevölkerung, die als wertvoller Baustein für den Aufbau des Dritten Reiches angesehen werden muß. Daß er dabei auch persönlich gut fährt, wird er sehr bald erfahren.

Pg. Dr. Dienstbach

stellv. Geschäftsführer der Solinger Industrie- und Handelskammer:

Die Aufforderung: „Kauft am Platze! Unterstützt den ortsansässigen Handel!" ist in den letzten Jahren immer wieder an die Oeffentlichkeit gerichtet worden. Leider zeigen die Erfahrungen, daß sie noch nicht in allen Kreisen so beachtet wird, wie es im Interesse der Stärkung des einheimischen Einzelhandels und Gewerbes erforderlich wäre. Es soll hier durchaus nicht der Errichtung einer „Binnenzollinie" das Wort geredet werden. Sie würde alles andere als Wiederaufbau der Wirtschaft bedeuten, vielmehr das Fundament vieler Betriebe angreifen, ja sogar zerstören, die nun einmal in ihrem ganzen Aufbau auch auf das sog. Hinterland angewiesen sind. Gemeint sind vielmehr die Käufe, die von Verbrauchern ohne Grund auswärts getätigt werden, obwohl sie die in Frage kommenden Waren genau so preiswert und genau so gut auch in ortsansässigen Fachgeschäften kaufen könnten. Hier spielen oft falsche Vorurteile und scheinbare Kaufvorteile beim Verbraucher eine entscheidende Rolle. Sie gilt es auszuräumen und zu beseitigen.

Noch ein weiterer Punkt sei hier herausgegriffen. Gerade vor dem Weihnachtsgeschäft treten überall an die Verbraucher Angebote von Personen heran, die die übrige Zeit des Jahres nichts mit der Warenverteilung zu tun haben und Waren an den Mann zu bringen suchen, die gerade in dieser Hochsaison des Einzelhandelsgeschäfts besonders begehrt sind. Es besteht die begründete Vermutung, daß viele dieser „Auchgewerbetreibenden" Schwarzhandel betreiben und die ortsansässigen Geschäfte, die das ganze Jahr ihre Unkosten aufzubringen haben und gerade mit dem Hauptgeschäft vor Weihnachten rechnen müssen, außerordentlich schädigen. Den Schaden hat aber nicht nur der Einzelhandel, sondern auch die Gesamtheit durch Ausfall an Steuern und sonstigen Abgaben. Man sollte also in der Verbraucherschaft alles vermeiden, was einem derartigen „Schwarzhandel" Vorschub leistet und damit die Allgemeinheit schädigt.

Auch die Klage über den gemeinsamen Warenbezug durch Arbeiter, Angestellte und Beamte bei auswärtigen Firmen sowie über den Warenhandel in Betrieben kommt nicht zum Verstummen. Es wäre auch hier an der Zeit, sich auf die enge Verbundenheit mit der einheimischen Wirtschaft zu besinnen und davon Abstand zu nehmen, um kleiner Sondervorteile willen, den schwer um ihre Existenz kämpfenden einheimischen Einzelhandelsgeschäften den Umsatz zu entziehen, den sie so dringend benötigen. Schon allein im Interesse der Erhaltung und Sicherung der Arbeitsplätze der im Einzelhandel tätigen Arbeitnehmer sollten die Arbeitnehmer in anderen Berufen, seien es Angestellte, Arbeiter oder Beamte, es unterlassen, den einheimischen Einzelhandel in der geschilderten Weise auszuschalten.

Möge der Ruf an alle Schichten der Bevölkerung, sich der gegenseitigen Verbundenheit stets bewußt zu sein und immer nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zu handeln, auch bei der Versorgung mit den Gütern des alltäglichen Bedarfs nicht ungehört verhallen und einem so wichtigen Wirtschaftszweig, wie ihn der selbständige Einzelhandel mit seinen zahlreichen Unternehmern und Arbeitnehmern in der Wirtschaft unserer Stadt und unseres Volkes darstellt, unterstützen und fördern helfen.

Frauen jenseits des Alltags.

Eine Solinger Erinnerung aus den 80er Jahren.

Aus Anlaß der in der vorigen Woche im „Solinger Tageblatt erschienenen Titelreihe „Frauen jenseits des Alltags" wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben:

Die sehr interessante Abhandlung über die amerikanische Schriftstellerin Harriet Beecher-Stowe kann lokalhistorisch noch ergänzt werden. Das Schauspiel dieser Autorin „Onkel Toms Hütte", das die traurige Lage der Negersklaven in den Südstaaten darstellte, in der ganzen Welt Beachtung fand und den amerikanischen Bürgerkrieg 1861—1865 zur Folge hatte, gelangte im Jahre 1880 auch in Solingen zur Aufführung. Und zwar brachte es am 24. 3. im Solinger Tivolisaale die seiner Zeit durch die ganze zivilisierte Welt berühmte Jarett' und Palmer'sche amerikanische Neger-Gesellschaft, die aus 25 Schwarzen bestand, „mit neuen Gesangseinlagen der Neger" zur Vorführung. Das Schauspiel wird bei den Solingern, die für Bedrückte und Verunglückte immer ein offenes Herz hatten, wohl sicherlich großen Widerhall gefunden haben.

Dr. Dr. J. L.

Schluß des redaktionellen Teiles

Die bekannte Zigarrenfirma Otto Boenicke bietet ihren Kunden und allen Raucherfreunden wieder etwas Besonderes zum bevorstehenden Weihnachtsfeste. Verlangen Sie die Preisliste und beachten Sie bitte die heutige Anzeige. Verkauf in Solingen bei E. Schone, Kölnerstraße 130, Telephon 219 58.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 17. Dezember 1933.

6,35 Uhr: **Hamburger Hafenkonzert.**
8,15 Uhr: Von Köln: Zeitangabe, Weiterbericht, Nachrichten.
8,20 Uhr: Wetterbericht.
8,25 Uhr: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen.
8,45 Uhr: **Katholische Morgenfeier.**
9,30 Uhr: Von Frankfurt: Feierstunde des Schaffenden
10,00 Uhr: **Evangelische Morgenfeier.**
11,00 Uhr: **Sinfoniekonzert** (Schallplatten).
11,30 Uhr: Reichssendung: **Bach-Kantate.**
12,00 Uhr: **Szenen aus Mozarts Leben.** Eine Hörfolge mit Melodien aus Mozarts Werken.
13,00 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit.
14,15 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.
14,45 Uhr: Eltern und Kinder. Buchbesprechung.
15,00 Uhr: Kinderstunde. „Buntes Allerlei."
16,00 Uhr: **Nachmittagskonzert.**
16,45 Uhr: **Allerlei Musik.** „Die fröhlichen Fünf."
17,15 Uhr: **Berühmte Märsche.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Otto Julius Kühn.
18,00 Uhr: Uebertragung aus Maria Laach: **Adventsstunde.** Leitung: Pater Dr. Urbanus, Bonn, OSB.
18,30 Uhr: **Java von allen Seiten.** Vulkane, Tempel und Menschen; 50 Jahre nach dem großen Krakatau-Ausbruch. Kleines Hörbild mit javanischer Musik von Slesina.
19,00 Uhr: Schallplatten, Anekdoten und Witze.
19,45 Uhr: Von Köln: Sportvorbericht.
20,05 Uhr: **Konzert des nationalsozialistischen Reichssymphonie-Orchesters** nach Rückkehr von der Konzertreise durch Italien. Leitung: Kapellmeister Franz Adam. Solist: Erich Kloß (Klavier).
21,15 Uhr: **Schneeflocken.** Ein bunter Reigen winterlicher Bilder in Musik und Wort.
22,00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .
22,30 Uhr: Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22,45 Uhr: **Bunte Stunde.** Es wirken mit: Heinrich Maurer (Rhein- und Mosellieder), Konzertmeister H. Krauß (Violine), die Tanzkapelle Toni Döbert.
24,00 Uhr: **Nachtmusik.**

Doppelt schön mit Bäckers Funkgerät
Buchhandlung Louis Bäcker, Solingen-Mühlenplatz, Abteilung Funk, Ruf 230 65.

Radio das schönste Weihnachtsgeschenk!
Kein Haushalt, keine Gaststätte, keine Gemeinde, kein Betrieb mehr **ohne Rundfunk.**
Alle Geräte vom Volksempfänger bis zum modernst. Welt-Super bei
Radio Bornmüller
SOLINGEN, Goldstr. 7, Ruf 20941
Zahlungserleichterung bis zu 10 Monaten.

Montag, 18. Dezember 1933.

6,00 Uhr: Morgenruf.
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,30 Uhr: A. Glucker: Leibesübungen (1)
6,45 Uhr: Hans Jakob Reinarz: Leibesübungen (2)
7,00 Uhr: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7,10 Uhr: Wetterbericht.
7,15 Uhr: **Frühkonzert.**
8,15 Uhr: Wasserstandsmeldungen.
8,25 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8,40 Uhr: Für die Frau.
10,00 Uhr: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10,10 Uhr: Von Köln: **Wir und die Welt.**
11,00 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 13. bis 19. Lebensjahre. Ein bißchen Australien. Ein Kölner, der sich durch die ganze Welt schlug, erzählt.
11,25 Uhr: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten
11,55 Uhr: **Wetterbericht.**
12,00 Uhr. **Unterhaltungskonzert.**
13,15 Uhr: Zeitangabe, Meldungen.
13,25 Uhr: Nachrichten und Wetterbericht.
13,35 Uhr: **Mittagskonzert** des Rundfunk-Orchesters. Leitung: Gustav Görlich.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Uhr: Von Köln: **Musik** auf Schallplatten.
15,30 Uhr: Nur für Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15,50 Uhr: Stimme der Bewegung.
16,00 Uhr: **Nachmittagskonzert.**
17,00 Uhr: **Kammermusik.** Walter Schneiderhan (Violine), Peter Busbach (Viola), August Schreiber (Cello), Egbert Grape (Klavier).
18,00 Uhr: Französischer Sprachunterricht.
18,20 Uhr: Dr. H Doering: „Atakualpa — Glanz und Untergang des Inkareiches."
18,35 Uhr: Dämonen und holde Geister. Sprecher: Rud. Rieth.
18,45 Uhr: Nur für Köln: Meldungen.
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Griff ins Heute.
20,10 Uhr: **Neunte Sinfonie** in d-moll op. 125 von Ludwig van Beethoven. Ausführung: Das Rundfunk-Orchester, Lehrer-Sängerchor und Frankfurter Singakademie. Solisten: Mia Neusitzer-Tönnissen (Sopran), Henny Schmidt (Alt), Heinz Herm. Nissen (Baß). Leitung: Hans Rosbaud.
21,20 Uhr: **Heitere Musik** mit Einlagen.
22,00 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Du mußt wissen . . .
22,30 Uhr: Nachrichten. Wetter, Sportbericht.
22,45 Uhr: **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten
23,00 Uhr: **Tänzerische Musik** in allerlei Gestalt. Das Große Orchester des Westdeutschen Rundfunks und die Tanzkapelle. Leitung: Kühn. „Die fröhlichen Fünf."
0,30 Uhr: **Johannes Brahms op 8.** Klaviertrio in H-dur. **Elly-Ney-Trio (Elli Ney, Klavier; Wilhelm Stroß Violine; Ludwig Hölscher, Cello.**

Eßzeit-schränke
Büfett-schränk
Kleider-schränke
Vitalon-garnituren
Flur-garderoben
Bett-stellen
in Metall und Holz
Büffets usw.
sämtl. **Klein-** u.
Einzelmöbel
in riesiger Auswahl
sehr preiswert
Möbelhaus
Brechtmann
W.-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 17-25
⅓ Min. vom Rathaus
Eigene Polsterei.
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Suche 5—600 Mk. zu leihen geg. gute Zins. u. Sicherheit u. monatl. Rückzahlung. Angebote unter 4104 an die Gesch.

Schallplatten
Das kostbare aber nicht kostspielige **Geschenk.**
Ferner:
Musikapparate
Mundharmonikas
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Geigen
Akkordeons
in großer Auswahl bei
Palenschat
Solingen
Schlageterstraße 25.

Rüstig mit 83 Jahren

Ihren Rheumatismus-Tee trinke ich nun schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg. Vorher war ich vor Gicht so elend, daß ich oft zu Bett liegen mußte. Jetzt bin ich mit 83 Jahren so rüstig und fühle mich ganz wohl. 95000
Karoline Knobloch,
St. Aloysius-Stift.

Zinsser-Rheuma-Tee
wird gelobt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, Hexenschuß und Kreuzschmerzen. —
Auch Sie sollten ihn wenigstens mal probieren. Das Paket kostet Mk. 1.62, verstärkt (D. R. P. angem.) Mk. 2.25 und ist in vielen Apotheken zu haben.

Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H.
Heilkräuter-Tees **Leipzig 282**
90000 Anerkennungen über Zinsser Hausmittel (notariell beglaubigt).

Ein Geschenk
das wirklich Freude und weihnachtliche Stimmung ins Haus bringt, ist bestimmt ein
Radio-Gerät
von
Radiohaus Neeff
Kölnerstr. 11/13 Solingen Fernsprecher 20340
Das Haus Ihres Vertrauens
Morgen Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Weil „Sie" nicht an sich selber denkt-- soll sie eine Extra-Freude haben!

Damen-Strickschlüpfer
schwere reine Wolle, mit großer Schrittverstärkung, Größe 42—46 - - - - - - **2.95**

Damen-Trikothemden
echt Mako oder schwere Interlock-Qual. mit Volllachsel - - - - - - - - - 1.25, **0.98**

Damen-Strickhandschuhe
mit langer Sportmanschette, sehr warm u. modern - - - - - - - - - - - 3.75 **2.95**

Pelzkragen
in amerik. Opossum, Biberette, patagonisch Kanin mit gutem kunstseidenem Futter - **3.50**

Entzückende Garnituren
Mütze und Schal
in schönem Farbsortiment - - - - 1.95, **1.45**

Damen-Schal
reine Wolle, durchkarriert oder gestreift, in schönen lebhaften Farben - - - 1.95, **1.65**

Damen-Pullover
in eleganter Ausführung reine Wolle in aparten Farben - - - - - 5.95, **4.95**

Damen-Clubjacken
reine Wolle, zweireihig, geknöpft, in guter Ausführung - - - - - - - **4.95**

Steppdecke
Kunstseide mit weicher Krauswollfüllung, 150/200 - - - - **17.50**

Divandecke in reicher Auswahl
Wollmoquette 29.50, 24.50
Gobelin 12.50, 8.90, - - - - - - - **6.90**

Sonntag ist unser Geschäft von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

KAUFHOF

KAISERSAAL

Solingen, Mühlenplatz Fernruf 24931

Ton-, Licht- u. Varieté-Bühne.

Sonntag, den 17. Dezember 1933, nachmittags 3 Uhr:
Im Tonfilm: **Brigitte Helm und Willy Britsch:**

Im Geheimdienst!

Außerdem Deuligtonwoche und großes Beiprogramm.
Im Varieté: **Reed an Reed** zeigen ulkige Darbietungen als komische Akrobaten
Albertus und Partnerin, Meister-Jongleure von großer Kunstfertigkeit
Jansly Jansen und Partnerin mit 8 phänomenalen, akrobatischen und tanzenden Wunderhunden.
Erwerbslose erhalten Preisermäßigung.
Nach der Vorstellung: Treffpunkt im Hotel-Restaurant.

Bayerischer Hof

Sonntag vorm.: **Musik. Frühschoppen,** abends: **Unterhaltungskonzert** der verst. Hauskapelle Paul Vollenbruch.
In den oberen Räumen: **Gesellschaftstanz.**
Jeden Mittwoch u. Samstag: **Konzert mit Tanzeinlagen.**

Ittertaler Volksgarten

Bes.: **Friedr. Weck**

Neue prachtvolle Saalausstattung.
Sonntag ab 4½ Uhr TANZ
Musik: Casanova-Kapelle. Eintritt frei!
Getränke nach Belieben.
Spiegelglatte Eisbahn.

Das schönste Geschenk ist ein
Weihnachts-Sparbuch
Stadt-Sparkasse Solingen.

Wand-, Tisch-, Standuhren

Bim-Bam
deutscher Gong
Potsdamer Gong
nur beste Fabrikate der Schwarzwälder Uhrenindustrie kaufen Sie am besten im

Uhrenhaus Wilhelm Melzner
SOLINGEN, Kirchstraße 52.

Eine stille Helferin für die Festtage

Der Kuchen ist gut geraten, der Weihnachtsbraten ist pünktlich fertig und das Festzimmer behaglich durchwärmt — alles hat geklappt, und die geplagte Hausfrau stellt fest, daß dieses Mal alle Vorbereitungen glatt und mühelos verliefen. Sie brauchte sich kaum um ihren Herd und Ofen zu kümmern und konnte sich doch auf beide verlassen, weil sie ausschließlich die ergiebigen, heizstarken Ruhrkohlen verwendete.

RUHR RUHRKOHLE

Ruhr-Kohlen
Eiformbriketts
Nußbriketts
erleichtern die Arbeit der Hausfrau und helfen sparen

Städtische Gastspiele, Solingen

ausgeführt v. **Remscheider Schauspielhaus**
Deutsche Bühne, Ortsgr. Solingen e. V., Gr. A

Mittwoch, den 20. Dezember 1933
Kaisersaal Solingen.
Anfang 8 Uhr, Ende 10½ Uhr:

Hänsel und Gretel

Oper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck.

Ermäßigte Kassenpreise: 0.50, 1.20, 1.30, 1.50, 1.80, 2.—, 2.40, 2.70 und 3.20 RM.

Vorverkauf: Solingen: Buchhandl. Bäcker, Mühlenplatz; Zigarrengeschäft Graßmann, Neumarkt; Wald: Buchhandlung Weber; Ohligs: „Berg. Beobachter", Wilhelmstr. 12.

Erwerbslose zahlen die Hälfte für die **Plätze** 1.20—2.— **Rmk. u. Jugendliche** ⅔ für alle **Plätze außer Galerie.** Gutscheinausgabe: Zimmer 61, bezw. 67 Stadthaus geg. Vorzeigung des Ausweises.

Theaterbesuchern wird bei Benutzung der Straßenb. mit mehr als 2 Teilstrecken freie Rückfahrt gewährt. Die für die Hinfahrt benutzten Straßenbahnfahrscheine werden zu dies. Zweck an der Theaterkasse abgestempelt. Bei Lösung des Fahrscheines muß der Fahrgast den Schaffner darauf hinweisen, daß er ein städt. Konzert od. Theater besuchen will.

Auf zum Nordpol

Roon- u. Moltkestraße-Ecke
Am 16. und 17. Dezember
Großes Schinken- und Bratwurst-Kegeln
Speisen und Getränke nach Belieben.
Es ladet freundlichst ein **Franz Paaß u. Frau**

Werde Mitglied der „Eos" A.-G.
die begehrteste Sterbekasse des Bergischen Landes.
Aufnahme bis 70 Jahre.
Auskunft, sowie **Auszahlung** durch die **Beerdigungsinstitute:**

Karl Wester, Solingen, Hoffnungstr. 137, Tel.	22507
Paul Buchner Ohligs Baustr. 19	32671
W. Wester, Ohligs-Mersch, Dahlerfeldstr. 7	32924
Georg Eulinger, Ohligs-Weyer Brüderstr. 15	32905
Johann Katzbach Wald, Düttgenstalerstr 23	24784
Paul Balke, Wald Eschbachstr. 10	23618
Wilh. Hohmann, Gräfrath, Solingerstr. 135	24316

Fach- u. zeitgemäße Belieferung auch für alle anderen Kassen.
Bezirksdirektion
Kuno Urbahn, Ohligs, Altestr. 6.
Telefon 32581

ZUM WEIHNACHTSFEST

Beleuchtungskörper, Elektr. Geräte,
Radioapparate in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Welcker, Hummeltenberg & Co
Kölnerstraße 144 Schützenstraße 225

Schauspielhaus Remscheid

Sonntag, 17. Dez., nachm. von 3¼—6 Uhr zu ganz kleinen Preisen:

Aschenbrödel

Märchenspiel von Goerner.
Abends 7¼—10 Uhr zu kleinen Preisen:

Der Graf von Luxemburg

Operette von Lehar.

Städt. Volksgarten

Morgen Sonntag:
Konzert und Tanz.

Sonnenstrahlen gleich so leuchten die kleinen
Mignon - Taschenlampen
größter Lichteffekt und längste Lebensdauer der Batterien. Stets frisch zu haben bei
J. Mütze
Solingen Hauptstraße 52

Weihnachtsgeschenke

Schwan-Spiegel DRGM
Schwan-Standard-Spiegel DRGM
Schwan-Universal-Rahmen DRGM
Franz Schwan, Solingen,
Oststraße 9

Überreizt/ abgespannt?

3 × täglich ein Gläschen Doppelherz macht wieder frisch und arbeitsfreudig. Es erneuert Blut und Körpersäfte bei regelmäßigem Gebrauch. Der Erfolg ist verblüffend. Probeflasche RM 1,95, Originalflasche RM 3,70 u. RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

E. Quabeck, Kölnerstraße 71
Max Speck, Drogerie zum Schlagbaum, Hauptstraße 307,

Nr. 294
125. Jahrg ang

Solinger Tageblatt

Samstag,
16. Dezember 1933

Die Plädoyers der Verteidiger

im Leipziger Reichstagsbrand-Prozeß.

Das Plädoyer für Lubbe.

WTB. **Leipzig,** 15. Dezember.

In seinem Plädoyer für den **Angeklagten van der Lubbe,** über dessen Anfang wir gestern schon berichteten, erklärte **Rechtsanwalt Seuffert** zusammenfassend, **Lubbes Leitmotiv bei der Brandstiftung** sei gewesen, **in den Mittelpunkt zu kommen.** Wenn man aber davon ausgehe, könne man die Anklage wegen Hochverrats und aufrührerischenr Brandstiftung nicht aufrechterhalten

Der Verteidiger behandelt dann die Reichstagsbrandstiftung selbst und erklärt, wenn van der Lubbe keine Mittäter mehr gehabt habe, könne man ihm irgendwelche Beziehungen zu kommunistischen Aufstandsplänen nicht zur Last legen. Wenn er aber Mittäter gehabt habe, könne auch daraus nicht der zwingende Schluß gezogen werden, daß er mit kommunistischen Aufstandsplänen in Verbindung stand. Denn man habe **nicht die leisesten Anhaltspunkte dafür, daß der Mittäter, dieser große Unbekannte, etwas mit der Kommunistischen Partei zu tun habe. Ueberhaupt wäre dann van der Lubbe gar nicht der große Brandstifter gewesen, sondern nur ein kleiner Nebentäter. Auch Torgler habe, nach Seufferts persönlicher Auffassung nicht das geringste mit der Reichstagsbrandstiftung zu schaffen.**

Der Verteidiger untersucht dann die rechtliche Frage, ob die Tat des Angeklagten van der Lubbe den Tatbestand des Hochverrats erfülle. Dazu müsse objektiv eine Handlung vorliegen, die das Unternehmen der gewaltsamen Aenderung der Staatsverfassung unmittelbar zum Ausdruck bringt. Aber es müsse auch der Vorsatz des Täters nachgewiesen sein, gerade mit dieser Handlung unmittelbar eine gewaltsame Aenderung der Staatsverfassung einzuleiten. **In beiden Richtungen sei von der Anklage der Tatbestand noch nicht genügend festgestellt worden,** und es könne auch nach dem Sachverhalt nicht festgestellt werden, wie ihn das Gesetz erfordere.

Der Verteidiger kommt zu dem Schluß, daß die Tat van der Lubbes höchstens den Tatbestand einer Vorbereitung des Hochverrates im Sinne des § 86 des StGB. erfülle. Sie erfülle den Tatbestand des § 307 Nr. 2, wonach unter Begünstigung der Tat ein Aufruhr erregt werden sollte. Sollte das Gericht aber doch zu einer Verurteilung wegen Hochverrats kommen, dann würde in der Tat die **Todesstrafe** auf Grund des § 86, nicht aber auf Grund des § 307 Nr. 2 in Anwendung kommen. Die Rechtsfrage, ob Lubbe zu der verschärften Strafe verurteilt werden kann, die erst nach seiner Tat von der Reichsregierung gesetzlich festgelegt ist, bejaht Rechtsanwalt Seuffert nach längeren rechtlichen Ausführungen. Nach § 2 des StGB. habe man den nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa seit der französischen Revolution bestehenden rechtlichen Grundsatz aufgestellt, daß eine Straftat nur mit der Strafe geahndet werden kann, die zurzeit der Begehung der Straftat angedroht wurde. Das ordnungsmäßig zustandegekommene Reichsgesetz vom 24. März 1933 habe aber diese Bestimmung vollkommen rechtmäßig aufgehoben. Nach § 5 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat sei dagegen die Todesstrafe in Verbindung mit § 307 des StGB. nur zu verhängen, wenn die Tat mit lebenslänglichem Zuchthaus zu bestrafen wäre. Das sei zu verneinen. **Möge die Tat noch soviel Schaden angerichtet haben, sie habe dank der nationalen Regierung den Bestand des deutschen Reiches niemals ernstlich gefährdet.**

Rechtsanwalt Seuffert schließt sein Plädoyer mit folgendem **Antrag:**

> Sie mögen ablehnen die Verurteilung des van der Lubbe wegen des Verbrechens des Hochverrats und der aufrührerischen Brandstiftung. Sie mögen ihn lediglich verurteilen wegen der vier Brandstiftungen in Verbindung ebenfalls mit einem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrates. Damit ergibt sich die Folge, daß van der Lubbe als gerechte Sühne seiner Tat eine **erhebliche zeitliche Zuchthausstrafe** hinnehmen muß. In diesem Sinne bitte ich zu erkennen.

Die Verhandlung wird dann auf Samstag, 9 Uhr, vertagt.

Dr. Sack verteidigt Torgler.

Die Verhandlung am heutigen Vormittag.

WTB. **Leipzig,** 16. Dez. **(Funkspruch.)** Die Samstagsverhandlung des Reichstagsbrandprozesses beginnt sofort mit dem **Plädoyer Rechtsanwalts Dr. Sacks, des Verteidigers des Angeklagten Torgler.**

Als uns, führte er aus, am 27. Februar die Kunde wurde, daß der Reichstag in Brand gesetzt war, da war wohl jeder von uns Deutschen, ob er sich mehr oder weniger als deutscher politischer Mensch fühlte, betroffen. Er mußte betroffen sein, denn er mußte sich sagen: wie weit ist die geistige Verwirrung in Deutschland gekommen, daß das höchste Gut, das der Deutsche hat, nicht sicher war vor der Hand eines Frevlers. Für jeden politisch denkenden deutschen Volksgenossen war es klar: Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, daß endlich dieser geistigen Verwirrung gesteuert werden muß. Auf der einen Seite hat das sofort unser Führer erkannt, auf der anderen Seite der Polizeiminister, der sich sagte, daß hier nicht nur Präventivmaßnahmen erlaubt sein müssen, sondern daß er die Pflicht habe, durchzugreifen. Der Prozeß hat gezeigt, daß **auch im neuen Staate Adolf Hitlers die Richter unabhängig sein sollen.** Der Prozeß wird uns zeigen, daß das Wort, das Hitler am 23. März gesprochen hat, daß dieser neue deutsche Staat ein **Rechtsstaat auf nationalem Boden** ist, durch die nachfolgenden Geschehnisse geheiligt worden ist. Insofern ist dieser Prozeß deutsche Geschichte, ein Prüfstein für uns Deutsche, in uns zu gehen, und ein Prüfstein nach außen.

Man hat versucht, den Oberreichsanwalt in eine schiefe Lage zu bringen und auch die erkennenden Richter vor der Welt in eine schiefe Lage zu bringen. Man hat letzten Endes jeden Dreckkübel, den man hatte, über mich ausgegossen. Man hat gesagt, daß ich ein Doppelspiel triebe, daß es mir darauf ankäme, Torgler zu verraten, weil zwei Weltanschauungen uns trennen, nämlich meinen Klienten, den Kommunisten Torgler, von mir, dem nationalsozialistischen Verteidiger. Diese Leute konnten sich nicht vorstellen, daß ein anständiger Nationalsozialist es über sich bringt, anständig, fair, korrekt einen Menschen von entgegengesetzter Gesinnung zu verteidigen.

Rechtsanwalt Dr. Sack verliest ein Telegramm, das ihn in der letzten Nacht von dem sogenannten Verteidigungskomitee zugegangen ist und in dem es heißt: „Antrag des Oberreichsanwaltes gegen Torgler beweist, daß Sie mit der Führung Ihrer Verteidigung insbesondere mit der Ablehnung jeder politischen Verteidigung Ihren Mandanten an die Anklagebehörde und Regierung verraten haben".

Ich, erklärt Dr. Sack, habe kein Bedenken, zu bekräftigen, daß ich sage, ich würde mir selbst als schlechter Verteidiger Torglers vorkommen, wenn ich alle dem nachgegangen wäre, was man versucht hat, an mich heranzutragen. Alle diese Momente haben, was beabsichtigt war, nicht vermocht, Mißtrauen zwischen dem Kommunisten Torgler und dem nationalsozialistischen Verteidiger zu säen. Ich habe mir nicht lange überlegt, nachdem ich die Verteidigung übernommen habe, ob ich nach Paris fahren sollte, um dort die Frage zu prüfen, ob wirklich Entlastungsmaterial für Torgler vorhanden ist. Ich bin als deutscher Mann betrübt zurückgekommen. Etwas war in mir zerbrochen, als man mir nachts in Paris sagte: **„Was wollen Sie denn, Herr Dr. Sack? Glauben Sie denn wirklich, daß es uns um Torglers Schuld oder Unschuld geht? Es geht um die Tendenz?"**

Als ich nach zweitägiger Teilnahme an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses in London zurückkam, erklärt Dr. Sack weiter, sagte ich mir: Ist es wirklich möglich, daß ein Gremium prominenter Juristen kritiklos eine solche Beweisaufnahme über sich ergehen läßt, daß der so streng national eingestellte Engländer sich nicht kritisch zu diesem Menschenmaterial stellt, das er da gesehen hat? Ich zog die einzig mögliche Konsequenz: Deutsche im Auslande, die sich noch Deutsche nennen, die aber kein Verantwortungsgefühl haben, was sie ihrer Volksgemeinschaft in der Heimat tun, sind für mich nichts anderes, als potenzierte Landesverräter. Ich spreche das in aller Oeffentlichkeit hier aus.

Als Verteidiger Torglers will ich keine Milde. **Urteilen Sie hart, aber urteilen Sie gerecht!**

Dr. Sack befaßt sich dann mit der **Möglichkeit der Anwendung der lex Lubbe.** Ueber den Charakter des Ermächtigungsgesetzes vom 24. März als vorläufiger Verfassung beständen keine Zweifel. Aus diesem Ermächtigungsgesetz heraus seien die Reichsgesetze vom 28. Februar und 29. März entstanden. Ihre formelle Verfassungsmäßigkeit sei zu bejahen. Zweifel bestünden über die materielle Verfassungsmöglichkeit. Dr. Sack betont, daß er als Nationalsozialist nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, Gesetze auch kritisch zu prüfen. Die Ansichten darüber, ob der Senat die Möglichkeit habe, solche Gesetze nachzuprüfen, seien geteilt. Der Verteidiger macht dann längere staats-

Vor dem Urteil.

Unten rechts: Senatspräsident Dr. Bünger, der Vorsitzende des Gerichtshofes, der in der kommenden Woche das Urteil im Reichstagsbrandprozeß verkünden und damit den größten Prozeß, den die Welt seit langem gesehen hat, beenden wird. Unten links: Der Holländer Marinus van der Lubbe und darüber der einstige kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler, gegen die der Oberreichsanwalt die Todesstrafe beantragte.

Oben: Die drei angeklagten Bulgaren, nämlich von links nach rechts Dimitroff, Taneff und Popoff, die nach dem Antrag des Vertreters der Anklage freigesprochen werden sollen.

Jeder Deutsche wünscht sich

die neuen prächtigen Sammelwerke, die so wertvoll und doch so beispiellos billig sind. Alle Zigaretten-Händler führen sie. Und natürlich auch die hübschen Weihnachts-Packungen mit 60 der beliebten **CLUB**-Zigaretten für 2 RM mit 10 echten Groß-Fotos für die Sammelwerke

je 75 Pf

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden A 24, Nossener Str. 1.

rechtliche Ausführungen über die Grenzen der Verfassungsgesetzgebung, um schließlich ein Prüfungsrecht über die materielle Verfassungsmäßigkeit der Gesetze zu bejahen. Auch beim Staatsnotrecht müssen die absoluten Schranken des Verfassungsrechtes Geltung erhalten. Dr. Sack erklärt:

„Ich habe das unerschütterliche Vertrauen zum Reichsgericht, daß es den Anspruch der Volksgemeinschaft auf Vergeltung erfüllen, daß es aber auch dem Angeklagten sein Recht auf ein gerechtes Urteil geben wird."

Rechtsanwalt Dr. Sack leitet den zweiten Teil seiner Ausführungen ein mit der **Versicherung, er habe Torglers Verteidigung übernommen, als ihm Torgler gesagt habe, daß er am Reichstagsbrand unbeteiligt sei und daß er aus seiner politischen Gesinnung nie ein Geschäft gemacht habe. Als Verteidiger Torglers sei er nicht Verteidiger der Kommunistischen Partei.** Aus dem politischen Charakter dieses großen Sensationsprozesses ergäbe sich ganz von selbst eine Häufung von Fehlerquellen, die dadurch entstanden seien, daß die Vorarbeiten der Polizei zum großen Teil recht unvollkommen geführt wurden. Der Verteidiger verweist in diesem Zusammenhang auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Göring, daß der Reichstagsbrand in eine Zeit fiel, in der die Neugestaltung der vom alten System übernommenen Polizei erst gerade in Angriff genommen war.

Der Verteidiger bemängelte, daß man Torgler jeden kleinen Irrtum stark angekreidet habe, während man dem Zeugen Grothe, einem Wichtigtuer und Tendenzlügner, das Recht zugebilligt habe, sich fortwährend zu widersprechen. Die vom Ankläger angenommene Mittäterschaft Torglers sei vollkommen ausgeschlossen.

Unmöglich könne man sagen: Da Torgler zu einer bestimmten Zeit nicht in seinem Büro gewesen ist, hat er in dieser Zeit den Brand vorbereitet! Das würde eine Umkehrung der Beweislast bedeuten. Nach deutschem Strafrecht müsse dem Angeklagten die Schuld nachgewiesen werden, und es sei nicht umgekehrt die Aufgabe des Angeklagten, seine Unschuld zu beweisen. Selbst wenn man die objektive Richtigkeit der Aussage von Karwahne und Kreuer unterstelle, dann würde daraus folgen, daß am 27. Februar, nachmittags Torgler mit Lubbe zusammengesehen worden ist. Sie können sich über alles mögliche unterhalten haben. Dieser Tatbestand reiche nicht aus, um ein Schuldig festzustellen. Woher wisse der Oberreichsanwalt, daß Torgler von der Tat gewußt hat, daß er sie billige oder an ihr teilgenommen hat?

Dr. Sack geht weiter ausführlich auf die Aussagen von Karwahne und Kreuer ein und kommt zu der Ansicht, daß Karwahne von der besten Absicht beseelt sei, die Wahrheit zu sagen, daß seine Aussage aber objektiv unrichtig sei. Bei der nächtlichen Aussage von Karwahne, Kreuer und Frey auf dem Polizeipräsidium liege der typische Fall einer wechselseitigen Suggestion unter der Einwirkung einer Sensationsmeldung vor. Aus der zunächst einheitlichen Gesamtbelastung des Angeklagten Torgler fielen dann Fern und Kreuer aus. Nur Karwahne blieb übrig. Bei aller menschlichen Vollkommenheit sei es aber nicht möglich, namentlich angesichts der Lichtverhältnisse im Obergeschoß des Reichstages, eine solche Wiedererkennung festzustellen, wie sie Karwahne behauptet hat.

Rechtsanwalt Dr. Sack beschäftigt sich dann weiter mit den vom Oberreichsanwalt angeführten **Belastungsmomenten** gegen Torgler. Die Zeugenaussagen vom Schlage des Verbrechers Ledermann brauche man sich nicht auseinanderzusetzen. Grothe sei zwar unbestraft, aber nach ärztlicher Auskunft ein Psychopat mit hysterischem Einschlag. Keine seiner Behauptungen habe nach der Nachprüfung standgehalten. Es lohne sich auch nicht, auf den Komplex der Bekundungen von Kämpfer, Kempner, Singer und Kunzack einzugehen. Kunzack insbesondere habe die Prüfung seiner Zeugenqualität nicht bestanden.

Der Verdacht, daß Torgler in seinen Taschen Brandmaterial in den Reichstag gebracht habe, sei durch die gründliche Beweiserhebung in keiner Weise bestätigt worden.

Der Oberreichsanwalt habe die These aufgestellt, da Torgler nicht nachweisen könne, wie er am Brandtage die Zeit von 19 bis 20.45 Uhr verbracht hat, müsse angenommen werden, daß er in dieser Zeit an der Brandvorbereitung gearbeitet habe. Dazu überreicht der Verteidiger dem Gericht eine **Zeittafel**, in der genau aufgezeichnet ist, was in diesem Zeitraum nach den Angaben des Angeklagten und der verschiedenen Zeugen im Reichstage in der Umgebung Torglers geschehen ist.

Dadurch werde der genaue Nachweis geführt, daß Torgler in der kritischen Zeit gar nicht in der Lage gewesen wäre, sich mit der Vorbereitung der Brandlegung im Plenarsaal zu befassen.

Der Verteidiger schildert das **Verhalten Torglers nach dem Verlassen des Reichstages** und sagt, ein Mann, der eben das schwere Verbrechen der Reichstagsbrandstiftung begangen hätte, würde sicherlich nicht in so langsamem Tempo mit der kränklichen Sekretärin zu Aschinger gegangen sein und dort ruhig und mit so gutem Appetit ein reichliches Abendessen verzehrt haben. Auch Torglers Angabe, daß er schon gegen 20.30 Uhr den Reichstag verlassen habe, scheine zutreffend zu sein.

(Die Verhandlung dauert an.)

Urteil in der zweiten Hälfte der nächsten Woche.

WTB./VDZ. **Leipzig,** 15. Dez. **Wie das VDZ.-Büro hört, besteht beim Senat des Reichsgerichts die Absicht, unter allen Umständen am Samstag abend die Hauptverhandlung zu beenden. Die ersten Tage der nächsten Woche werden dann für die Urteilsberatung des Gerichts benutzt werden. Mit der Urteilsverkündung ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu rechnen.**

Der Bauernhof versorgt die Städte.

VDZ. **Berlin,** 15. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, haben die statistischen Ermittlungen vor allem von Dr. Fensch, Abteilungsleiter in der Hauptabteilung II des Reichsnährstandes, seit Jahren bewiesen, daß **der Bauernbetrieb** entsprechend seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche **genau so viel Lebensmittel zum Verkauf bringt wie der Großbetrieb.** Es ergibt sich, daß **rund 70 Prozent des** aus deutscher Erzeugung an den Markt gebrachten **Brotgetreides** aus bäuerlichen Betrieben stammt, daß also schon jetzt der weitaus entscheidende Teil des in Deutschland verbrauchten Brotgetreides bäuerlicher Herkunft ist.

Bei Kartoffeln ist die Marktleistung der einzelnen Betriebsgrößenklassen sehr ähnlich wie beim Getreide. Von dem an den Markt gebrachten **Rindvieh** stammten sogar 85,8 Prozent aus bäuerlichen Betrieben, nämlich aus Betrieben unter 100 ha Größe, von den **Schweinen** sogar 87,5 Prozent.

Im ganzen entfallen auf Großbetriebe 21,1 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 21 Prozent der Marktversorgung, auf Mittelbetriebe 27,7 Prozent der Nutzfläche und 30 Prozent der Marktversorgung, auf Kleinbetriebe 51,2 Prozent der Fläche und 49 Prozent der Marktversorgung. „Es ist also nicht mehr möglich", so schreibt Dr. Clauß in der „NS-Landpost", „zu behaupten, daß irgendeine bestimmte landwirtschaftliche Betriebsgröße in Deutschland erforderlich sei, um die Ernährung unseres Volkes und insbesondere unserer Städte aus deutscher Erzeugung sicherzustellen. Die Neubildung deutschen Bauerntums wird niemals die deutsche Ernährungsgrundlage schwächen."

Der neue deutsch-niederländische Handelsvertrag.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. Zu dem heute unterzeichneten Vertrag über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs erfahren wir von zuständiger Seite noch: Das Ziel der Verhandlungen war, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Ländern so auszubauen, daß **die deutschen Ausfuhrinteressen** auch unter den gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen und trotz der neuen Einfuhrkontingentierungspolitik der Niederlande **weitgehend gewahrt werden. Dieses Ziel ist in befriedigender Weise erreicht worden.** Die Zugeständnisse, die Deutschland dafür insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet gemacht hat, konnten auf ein für die Landwirtschaft erträgliches Maß beschränkt werden. Auf den wichtigen Gebieten der **Molkereiwirtschaft** und der **Eier** wurde die Anwendung des bisher nur für Getreide, Oelsaaten usw. geltenden **Uebernahmescheinverfahrens** vereinbart. Das Ergebnis der Verhandlungen zeigt, daß es trotz der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage in beiden Ländern infolge ihres festen Willens zur Verständigung auf Grund neuer handelspolitischer Methoden möglich gewesen ist, eine für beide Teile befriedigende Regelung zu finden. Dem tragen auch die vorgesehenen Ausschüsse von Regierungsvertretern über Fragen der Kontingentierungspolitik und von Regierungs- und Beteiligtenvertretern über landwirtschaftliche Fragen Rechnung.

Vor der Weihnachtspause.

Innerpolitische Arbeitsruhe — Außenpolitische Aktivität.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 16. Dez. Mit dem Ablauf dieser Woche beginnt nunmehr die übliche Weihnachtspause, die bis zum 8. Januar dauern wird. In der heutigen Kabinettssitzung wurden daher auch alle vorbereiteten und noch offenen Fragen erledigt. Selbstverständlich werden die Ressorts in der Zwischenpause nach wie vor an der weiteren Aufstellung der eingeleiteten Pläne arbeiten. Die Mitglieder der Reichsregierung werden voraussichtlich zum Teil wenigstens einen kurzen **Weihnachtsurlaub** antreten. Dagegen wird in der **Außenpolitik** wohl **keine besondere Ruhepause** eintreten, da hier alle Dinge in Fluß gekommen sind und daher auf der ganzen Linie eine intensive Fortführung beanspruchen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, rechnet man insbesondere damit, daß die **Fühlungnahme zwischen den einzelnen Staaten,** an der Deutschland nicht unmittelbar beteiligt ist, zweifellos **fortgeführt wird,** wenn auch hier in der Festwoche selbst eine gewisse Unterbrechung eintreten dürfte. Da aber der englische Außenminister gerade in dieser Zeit seine Urlaubsreise antritt, wird auch da Gelegenheit zu mannigfachen Besprechungen gegeben sein, auf die man ja gerade in Paris mit besonderer Spannung wartet. Wie die Dinge liegen, wird wohl in diesem Zusammenhange auch die **französische Diplomatie** die eingeleiteten Sondierungen nach den anderen Richtungen hin weiter betreiben, und es ist damit zu rechnen, daß Frankreich gerade die Weihnachtszeit benutzen wird, um den letzten Versuch zur Rettung seiner Position zu unternehmen. Da andererseits im neuen Jahre in Genf die Arbeit wieder aufgenommen wird, wobei vor allem auch die Frage der Fortführung der **Abrüstungskonferenz** von entscheidender Bedeutung ist, wird man wohl ebenfalls in diesem Zusammenhange in der sogenannten Weihnachtspause eine **besonders rege** Geschäftigkeit zu erwarten haben.

Kartoffel ersetzt Auslands-Rohstoffe.

VDZ. **Berlin,** 15. Dez. Die Backhilfsmittelindustrie ist auf ständischer Grundlage veranlaßt worden, **8000 Tonnen Kartoffelwalzmehl** in ihren **Backhilfsmitteln** zu verarbeiten Hiermit ist nicht nur der Kartoffelverwertung gedient, sondern es werden dadurch vor allem auch ausländische Rohstoffe in zunehmendem Maße aus den Backhilfsmitteln verdrängt.

Gleichzeitig sind, wie das VDZ-Büro meldet, für Kartoffelstärke neue Absatzmöglichkeiten durch ein besonders patentiertes Verfahren zur Herstellung von **Kartoffelpuddingmehl** geschaffen worden. Dieses steht im Geschmack und in der Verwendungsmöglichkeit dem bisher aus ausländischem Mais hergestellten Puddingmehl in keiner Weise nach. Um das Kartoffelpuddingmehl bei den Verbrauchern einzuführen, ist die Industrie veranlaßt worden, zunächst 30 000 Doppelzentner Kartoffelpuddingmehl zu einem Preise abzunehmen und abzusetzen, der 10 v. H. unter dem Preise für das entsprechende Erzeugnis aus Mais liegt.

Rundfunk und Feierabend.

Eine Unterredung mit Dr. Ley.

VDZ. **Berlin,** 15. Dez. Ueber die Gestaltung des Feierabendwerkes hatten, wie das VDZ-Büro meldet, der Beauftragte für soziale Gestaltung bei den Reichssendeleitung, Pg. Ziegler und der Stabsleiter des Reichsleiters bei der Reichsrundfunkkammer, Pg. Franke, eine Unterredung mit dem Führer der Arbeitsfront, **Dr. Ley.** Dieser erklärte dabei, man habe immer Elend und Not und ein verlumptes Proletariat gepredigt. Aus diesem Elend müßten wir alle herausholen; deshalb **die Festkleidung der Arbeitsfront,** die für alle gelte Im Großen Schauspielhaus in Berlin, auf das die Arbeitsfront ein Verfügungsrecht habe, würde eine ganz große Aufführung herausgebracht werden. **„Wir werden vier Wochen lang die Menschen kostenlos in dieses Theater führen",** so erklärte Dr. Ley, „und sie sollen in ihrer Festkleidung hinkommen."

Die Schauspieler gehen dann in die Provinz nach Köln, nach Dortmund, München. Franke griff diesen Gedanken auf: Der Rundfunk muß eine regelmäßige Veranstaltungsreihe dafür bringen, und Dr. Ley führte ihn weiter: „Jawohl, eine Stunde der Freude!" Ziegler formte die Grundzüge der kommenden Arbeit der Reichssendeleitung: Wir werden mit einer umfassenden Propaganda anfangen. Wir werden im Januar und Februar eine Woche lang die Welt des Bauern und Landarbeiters zur Programmgrundlage machen, und wir werden dann eine Woche lang in die Welt der Arbeit gehen. Wir werden Ausschnitte und Querschnitte geben, wie diese Welt aussieht. Franke fügte hinzu: In jedem Haus der Arbeit muß eine Rundfunkgroßanlage sein. Die Funkindustrie und die Funkverbände müssen ihren Beitrag zu diesem Werk leisten. **In jedem Heim muß ein Volksempfänger stehen,** damit die Freude und die Reichtümer unserer Kultur in jedes Haus getragen werden können.

Deutschland.

Der Londoner Aufenthalt des englischen Berliner Botschafters.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. Der britische Botschafter in Berlin, **Philipps,** hatte heute vormittag erneut Unterredungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon. Außerdem wohnte er im Unterhause einer Sitzung des Kabinettsausschusses für Abrüstungsfragen bei. Diese Sitzung währte außergewöhnlich lange.

Suvich in München.

WTB. **München,** 16. Dez. **(Funkspruch.)** Der Leiter des italienischen Außenministeriums, Staatssekretär Fulvio Suvich, traf am Sonnabend früh um 8,10 Uhr von Köln in der Landeshauptstadt Bayerns ein. In seiner Begleitung befanden sich als Vertreter des Auswärtigen Amtes Freiherr Marschall von Bieberstein, der Vertreter der obersten SS-Führung Sturmbannführer Kohlroser und als Vertreter der obersten SA-Führung Sturmbannführer Wietersheim. Staatssekretär Suvich begab sich sofort in einem Kraftwagen der Landespolizei ins Hotel. Wie wir aus der Umgebung des Staatssekretärs erfahren, war er von dem warmen Empfang in Berlin äußerst befriedigt. Am Bahnhof hatte auf Wunsch des Staatssekretärs **kein offizieller Empfang** stattgefunden.

Wegen Verächtlichmachung deutscher Hoheitszeichen verurteilt.

WTB. **Köln,** 15. Dez. Die Kölner Große Strafkammer verurteilte den 46jährigen **katholischen Priester Joseph Schulz aus** Quadrath im Kreise Bergheim zu **drei Monaten Gefängnis,** weil er im Juni d. J. in einem Artikel des Kirchenblattes von Quadrath Aeußerungen gegen die Schmückung der Häuser mit Hakenkreuzen aus Anlaß der bevorstehenden Fronleichnamsprozession getan hatte, in denen eine Verächtlichmachung deutscher Hoheitszeichen zu erblicken war.

Professor Dr. Dessauer aus der Haft entlassen.

wp. **M.-Gladbach,** 15. Dez. In der heutigen Verhandlung des **Volksvereinsverlags-Prozesses erklärte das Gericht zum Schluß der Zeugenvernehmung, daß es den Antrag von Prof. Dr. Dessauer auf Haftentlassung für gerechtfertigt ansehe. Da Einwendungen nicht erhoben wurden, verkündete das Gericht einen entsprechenden Beschluß, der bereits vorher gefaßt worden war.**

Brand in der Jesuitenkirche in Landshut in Bayern.

wtb. **Landshut,** 14. Dez. Die **Orgel der Jesuitenkirche** geriet gestern abend durch Kurzschluß **in Brand.** Die Orgel, ein Barockwerk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, wurde vollständig vernichtet. Auch am Hochaltar entstand ein Brand, der jedoch rasch gelöscht werden konnte und verhältnismäßig wenig Schaden anrichtete.

Der Ueberfall auf den Transsibirien-Expreß.

tb. **Charbin,** 15. Dez. Wie zu dem Ueberfall auf den Transsibirien-Expreß bei Zizikar ergänzend gemeldet wird, hat sich die Zahl der Opfer bedeutend erhöht. **13 Personen haben ihr Leben eingebüßt,** nämlich ein Russe, sechs mandschurische Soldaten, drei japanische Zivilisten und drei japanische Soldaten. 15 Personen, ein russischer Soldat, drei mandschurische Soldaten und elf mandschurische Zivilisten wurden verletzt. Die Zahl der von den Banditen entführten Personen ist noch nicht bekannt. Die Nachricht, daß auch ein Angestellter der Skoda-Werke namens Gebauer getötet wurde, konnte noch nicht bestätigt werden.

Wieder ein Fall von Lynchjustiz in Amerika.

Columbia (Tenessee), 16. Dez. **(Funkspruch. Reuter.)** Ein **zwanzigjähriger Neger,** der wegen eines Ueberfalles auf ein junges Mädchen **verhaftet** worden war, ist von der erbitterten Volksmenge aus dem Gefängnis geholt und **an einem Baum aufgehängt** worden. Die Polizei erhielt von dem Vorfall erst nachträglich Kenntnis.

Kurznachrichten.

wp **Wuppertal,** 15. Dez. Im Alter von 52 Jahren verschied gestern der Syndikus der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid, Dr. phil. Karl Hirth, an den Folgen eines schweren Nierenleidens.

wp. **Köln,** 15. Dez. Freitag morgen gegen 3 Uhr ereignete sich auf dem Deutzbrücker Mauspfad ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache fuhr ein mit drei Personen besetztes Motorrad gegen einen Baum. **Zwei Personen waren auf der Stelle tot,** die dritte wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Mülheimer Krankenhaus geschafft.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. Die seit einiger Zeit in Aussicht genommenen **Besprechungen zwischen der irischen und der deutschen Regierung** über die **weitere Entwicklung des Warenaustausches** zwischen den beiden Ländern haben in Berlin **begonnen.**

Polsterwaren
Linoleum f. Fußböd.
Linoleum-Teppiche,
Läufer, Vorlagen
empfiehlt zur gefl. Abnahme.
Carl Konejung
Telefon 22624.
Schlageterstraße 30
am Neumarkt.

Nirgends billiger
Erstklassige
Speisezimmer
die neuesten Modelle; sow. einige zurückgesetzte Zimmer weit unt. Preis
Hochmoderne
Schlafzimmer
mit Frisierkommode.
Eleg. Küchen
Und die Preise?
Bestimmt niedriger als Sie erwarten! Auch gegen Darlehnsscheine.
Möbellager
Fritz Houdele
Düsseldorf,
Friedrichstraße 69.
Die Fahrt lohnt sich! Auf schriftliche Anfrage nähere Auskunft.
Schreiben Sie noch heute

Englisch, spanisch, französisch, monatlich Mk. 3.— Wer beteiligt sich? Ang. 4221 a. d. G.

Aufpolstern
i. Hause d. Kundschaft.
Matr. 5.-, Sofa 7 Mk.
Erfahr. Fachmann.
Angeb. u. 4320 a. d. G.

Mk. 20 000.-
zu günstig. Bedingung. als erste Hypothek auf gutes Geschäftshaus in zentral. Lage zu vergeben. Angeb. unter 4324 an die Gesch. erbeten.

Beamter sucht auf ein unbelast. Eigentum eine
Hypothek von 2000 M.
Zuschriften unter 4288 an die Gesch.

500 Mk. gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. u. 4385 an die G.

Wer gibt
Radio-Apparat
gegen Polstermöbel
(Handwerker-Arbeit)?
Ang. unt. 4361 an die G.

Schäferhund entlauf.,
gelbl.-braun, auf ‚Rolf' hörend. Wiederbr. erh. Belohn. **Breidenbach,** Widdert-Kulle.

Zu vermieten

Schöne 4 Zimmerwhng. 1. Etage, Florastr. 68, sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Abgschl. Etage
3 Zimmer mit Bad und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. 063 an die Gesch.

Schöne 3 Z.-Wohnung im ländl. Bezirk mit Garten an anständ. Miet. abzug. Angeb. u. 4338 an die G.

2 Zimmer-Wohng.
per sofort oder 1. Jan. zu verm. Miete 25 Mk. Ang. u. 064 a. d. Gesch.

Sch. 2 Zimm.-Wohnung 1. Etg. u. Mans.-Zimm. an ruh. Ehep. sofort zu verm. Näh. i. d. Gesch.

Stadtm. frdl. mbl. Wohnküche m. el. Licht, Gas u. Wass., Schlafz. m. 2 Bett. u. ein schön möbl. Einzelz. sof. zu verm. Näh. Gesch.

Große möbl. Wohnküche nebst kl. Schlafzimmer z. 1. 1. 34 zu vermiet. Preis 25 Mk. N. Gesch.

Stadtmitte ein leeres Giebelzimmer in gut Hause sof. zu vermieten. Ang. u. 4372 a. d. G.

Solche Geschenke erfreuen bestimmt!

Sie brauchen nur unter diesen schönen Weihnachtsgeschenken zu wählen: die vielen Preislagen beweisen Ihnen unsere große Auswahl und unsere sprichwörtliche Leistungsfähigkeit.

Hund zum Aufdrehen **0.95**
Stoffhunde 0.95, 0.50, **0.25**
Eisenbahnen 2.45, 1.00, **0.50**
Baukästen 1.25, 0.95, **0.60**
Feuerwehrautos 0.75, **0.50**
Kabriolets **1.00**
Limousinen 1.00 **0.50**
Hühnerhöfe 1.00, **0.50**
Puppenküchen **0.60**
Pyramidenbaukästen 0.45, 0.25, **0.10**
Flieger 2.45, 1.00, 0.85, **0.50**
Schaukeln **0.95**
Kinderstühle **1.00**
Puppenmöbel 1.00, 0.50, **0.25**
Werkzeuggarnituren 1.95, 0.95, 0.75, 0.50, **0.25**
Stehauffiguren 0.95, 0.50, 0.25, **0.10**

Stoffe aller Arten außergewöhnlich groß in der Auswahl und klein in den Preisen!
Filetdecken 130:160, mit Franze, handgestopft **5.90**
Kissen aus Barmer Seidenbändern **0.95**
Teppiche Haargarn 48.00, 39.00 **31.50**
Velour 56.50, **36.50**
Tourney 85.00, **75.00**
Läuferstoffe 7.25, 6.75, 4.40, 4.00, 3.75, 3.50, 2.90, ...1.95, **0.75**
Divandecken 29.75, 18.50, 9.75, **6.50**

Oberhemden 7.90, 6.90, 5.75, 4.90, 3.75, **2.90**
Hosenträger und Sockenhaltergarnituren 4.50, 3.90, 2.90, 2.45, 1.95, **0.95**
Pullover für Herren 9.50, 6.90, 5.75, 4.90, 3.50, 2.90, **2.25**
Pullover für Damen 12.75, 10.75, 9.50, 8.90, 7.90 **6.95**
Pullover für Kinder 4.90, 4.50, 3.90, 3.50, 2.95, 2.75, **2.25**
Derbytaschen 6.75, 5.90, 5.50, **3.75**
Geschenkpackungen 2 Stück Seife u. 1 Fl. Parfüm 1.00, **0.50**
1 Flasche Lavendelwasser im Geschenkkarton. **0.75**
Manikürkästen 3.90, 2.90, 2.45, **1.60**
Zerstäuber **1.00**
Puderdosen 2.75, 1.90, 1.45, 1.10, **0.75**
Herrentaschentücher 0.75, 0.65, 0.58, 0.48, 0.45, 0.38, 0.33, 0.25, 0.22, **0.15**
Damentaschentücher 0.98, 0.75, 0.50, 0.45, 0.40, 0.35, 0.28, 0.25, **0.15**
Damenstiefel **10.90**
Damenpantoffeln 2.75, 2.25 **1.95**
Kamelhaarpantoffeln 2.75, 2.25, 1.95, 1.45, 1.25, **0.98**
Damenschuhe 12.50, 10.90, 9.75, 8.75, 8.50, **6.90**
Gestr. Kinderkleider 4.90, 3.90, **2.25**, 1.95, 1.45, **0.75**
Damenhandschuhe 8.50, 4.90, 3.90, **3.25**
Unterröcke 4.25, 3.75, 2.95, 2.45, **1.75**
Hauskittel 3.90, 3.45, 2.95, 2.45, **1.95**
Schlafanzüge 6.90, 5.90, 4.90, 2.95, **2.45**
Damen-Strümpfe 2.45, 2.25, 1.95, 1.45, 1.15, 0.88, **0.68**
Schal und Mütze 3.75, 2.45 **0.50**
Kravatten 4.90, 3.50, 2.90, 2.75, 2.45, 1.95, 1.75, 1.45, 0.95, **0.75**
Kaffee-Service 14.50, 11.75, 10.95, 5.95, 3.90, 3.45, **2.90**

WITTE+WALDEN

W.-Elberfeld, Wall 19—21. / Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet!

RADIO

kaufen ist Vertrauenssache!

Darum kaufen Sie Ihren Radioapparat im ältesten und größten Radio-Spezial- und Fachgeschäft des Rheinlandes, bei

Radio-Specht

Solingen-Mühlenplatz 206 — Ruf 238 83

Sonntag geöffnet.

In der Südstadt (Nähe Bahnhof u. Straßenbahn) mehrere schöne, helle

Arbeitsräume

bestens geeignet für Lager und Betrieb, wie Schlosserei, Vernickelei, Rasierkl. per 1. Jan. 34 günstig zu vermieten. Miete wird evtl. gegen Auftr. verrechnet. Eilangebote unter 4279 an die Geschäftsstelle.

Schönes ruhig. Zimmer (Böckerhof) an alleinsteh. Dame abzugeben. Ang. u. 4386 a. d. G.

Einf. und bess. möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Weyersberg 3.

Wer viel trommelt, wird oft gehört!

Wer viel inseriert, wird viel gelesen. Darin liegt der Werbeerfolg. In Erinnerung bleiben und nicht vergessen werden, ist die wichtige Notwendigkeit für jeden Geschäftsmann. Daß auch Sie nicht in Vergessenheit geraten, dafür sorgt in unserer engeren Heimat das

Solinger Tageblatt

Durch seine Spalten führt der Weg zur großen Käuferschaft! Nutzen Sie ihn durch Anzeigen!

Das Restaurant des Fremden!
Historische Gaststätte
GILDENHAUS
KÖLN Unter Goldschmied 21
direkt am Dom. Inhaber: E. Bormes
Bekannt gute Küche
Bestgepflegtes
Höhenhaus Pils u. Kölsch

Schönes, leeres, großes **Etagenzimmer** an einzelne Person zu vermieten. Näh. i. d. G.

Zu mieten gesucht

Garage mit Heizung, Nähe Entenpfuhl ges. Ang. unt. 4346 an die G.

Möbliertes Zimmer zum 1. 1. 34 gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. 4090 an die Gesch.

Gut **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang, mögl. mit Kochgelegenheit, sofort von besserem Herrn zu mieten gesucht. Ang. u. 4373 an die G.

Praktisch denken - nützlich schenken:

Ein warmer Winter-Mantel - voll u. groß mit Pelz besetzt

ist ein ebenso wertvolles wie nützliches Geschenk, das für den langen Winter seine guten Dienste tut!

Wir haben solch schöne Mäntel in den bevorzugten Preislagen: **19⁷⁵ 25⁰⁰ 29⁷⁵ 39⁰⁰**

Heinrich Gries

Mäntel bei Höhn!

Eine Pracht! sagen wir Ihnen! Nicht nur, weil es sehr schöne Mäntel sind, sondern weil sie vor allem sehr, sehr preiswert sind.

Bitte

29.- 39.- 49.- 59.-

Doppelt schneidig — doppelt preiswert!

Höhn

Schneiderei und Fertigkleidung. Solingen, Hauptstraße 224.

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Polsterwaren
u. Kleinmöbel
aller Art
kauft man bekanntl. zu den denkbar niedrigsten Preisen bei

Möbel-Taback
Kölnerstraße 147.

Nähmasch. 12 Mk., Geige mit Kasten, Parlophon mit Pl. bill. zu verkauf. Sol.-Schrodtberg 34, I.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Ein schönes **Tafel-** oder **Kaffeeservice,** ein schönes **Kristallstück** oder **Keramik, Figuren, Trinkglasgarnituren, Bowlen, Schreibzeuge, Gebrauchsporzellane, Porzellane Rosenthal Maria, Sammelgedecke, Toiletten-Tischgarnituren, Geschenkporzellane** wie **Dosen** usw.

Alles finden Sie in unerreicht großer Auswahl zu günstigen Preisen bei

Gebrüder Hürtgen :: Solingen
Südwall 34 (Gleisdreieck).

Reisverschluß-Taschen
Akten-Mappen
Schüler-Mappen
sowie Ia. selbst angefertigte
Schultornister
empfiehlt
Karl Konejung
Schlageterstraße 30 am Neumarkt. Tel. 22624

Geschenke von bleibendem Wert sind
Photo-Apparate
Kino-Apparate
und Brillen
von
Brillen-Haag
Solingen
Schützenstraße 19.
Druckschriften kostenlos.

Ob Sie
einen
Volksempfänger oder
Telefunken: „Bayreuth" oder
Siemens: „Aetherzepp" oder
A.E.G.: „Sport-Super" oder
Staßfurt: „Imperial 53" oder
Sabba: „Zweikreiser" oder
Selbt: „Roland" oder
Lumophon: „Einkreiser" oder
Körting: „Cyclo-Super" oder
Lorenz: „München" oder
Telag: „133" oder
Graetz: „Graetzor 33" oder
Owin: „Trans-Ozean" oder
Schaub: „Welt Super 34" oder
Mende: „Weltklasse" oder
Nora: „200" oder
Braun: „Kobold" oder
Brand: „Columbus" oder
Emud: „Reccord" wünschen,
bei uns finden Sie infolge unserer reichhaltigen Auswahl
das was Sie suchen!

Radio-Schenk
SOLINGEN · HAUPTSTR. 121
Telefon 24588
größtes Fachgeschäft am Platze!

Verlangen Sie kostenlos unsere **neue Sammelmappe!**

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Salvator

das weltberühmte Starkbier

der Paulanerbrauerei zu München kommt ab Mitte Dezember zum Ausstoß.

Die Ausschankstellen sind durch Plakate kenntlich.

Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch: die Brauerei **Beckmann** in **Solingen** und die Aktienbrauerei **Ohligs** in **Ohligs.**

Sofa
Couch
Chaiselongue
Polster-Sessel
Korbmöbel
Wäschetruhen
Eigene Anfertigung. Ca. 100 Stück am Lager.
Puppenwagen v. 1.65 an.
Beachten Sie bitte Schaufenster u. Preise.
Polster- u. Korbmöbel-Haus
A. W. Born,
Solingen Hauptstraße 231

Zu verkaufen

3 Pianos

Ibach, Mand, Pfaffe, gebr., aber wie neu erh., und viele andere von 250 Mk. an zur Miete od. Ratenzahl. abzugeben.

Musikhaus
Stahmann
Remscheid
Vertreter v. Bechstein, Steinway.

Die passenden
Weihnachtsgeschenke:
Kohlenherde
Gasherde
Öfen
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wandplatten
Wasserschiffe
Wasserkessel
Fahrräder
Kinderfahrzeuge
Größte Auswahl — Niedrigste Preise!
Annahme v. Bedarfsdeckungsscheinen u. Ehestandsdarlehen.
6. Arimont (Ariso)
SOLINGEN
Schlageterstraße 38 (am Neumarkt).
Sonntag von 2-7 Uhr geöffn.

Oelgemälde.

Landschaften, Blumenstücke, Stilleben und Tierbilder, direkt vom Künstler, sehr preiswert zu verkaufen.

Brinkmann,
Friedrichstraße 5a.

Rasierklingen-Schleiferei
in gutem Zustande
billig zu verkaufen.
Näh. in der Gesch.

Suche noch einige Abnehmer für
Gemüsemesser
all. Art zu bill. Preisen.
Ang. u. 4304 a. d. G.

Elekt. Zwischenzähler
gibt laufend ab mit 1 Jahr Garantie.
Carl Küll, Solingen,
Klingenstr. 136, T. 20457

Heißmangel,
im Betrieb befindlich, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote u. 050 an die Geschäftsst.

Original-Oelgemälde
von ersten Künstlern, Gr. 125×100 u. kleiner, spottbillig zu verkaufen.
Behringstr. 20a.

D.-Armb.-Uhr, 585 gest., 1 gr. Bild, Stilleb., f. 5 M, 1 Herren-Paletot f. 5 M zu verk. Wupperstr. 86, II.

Fast neue gr. **Höhensonne** und gr. **Sollux-Bestrahlungsapparat** billig zu verkaufen.
Ang. u. 4366 a. d. G.

Kompl. Eßzimmer
(dunkel Eiche) in tadellosem Zustande für Mk. 325 zu verkaufen.
Näh. Kirbergerstr. 47.

Sofa, Chaiselongue Couch
beste Verarbeit., preiswert zu verkaufen.
Brinkmann, Paulst. 40

Modern. Sessel,
neu, spottbillig zu verk.
Paulstraße 40, part.

Pfaff
Nähmaschinen
sind erstklassig u. deutsche Wertarbeit.
Bequeme Zahlungsweise.
G. Arimont
Sol., Schlageterstr. 38 (am Neumarkt).

. . . und zuletzt
gehen Brautleute zu
Möbel-Baß
Hauptstraße 45, im Hof.
Küchen, Schlafzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
nirgends besser, nirgends billiger.
Zwanglose Besicht. erb
Sonntag geöffnet.

Fabrikölen
Trommelölen
billig zu verkaufen.
Carl Seidel
Beethovenstr. 102
Telefon 23134.

Schöner **Werkstattofen** zu verk. Weyerstr. 24.

Komplett. **Kinderbett, Gehrockanz., Mantelofen** b. z. verk. N. **Maria Jost,** Herbergerstr. 28.

Guterh. weißer **Küchenherd** billig zu verkauf. Schillerstr. 74, 2. Etg.

Guterh. **Herd** billig zu verkauf. Näh. i. d. Gesch.

Fabrik-Oefen
Werkstatt-Oefen
bei **Wilh. Huber,**
Solingen-Höhscheid,
Messerstr. 44, Tel. 20690

Guterh. m. **Herd** bill. z. verk. Groß, Kölnerstr. 20.

Marengo-Paletot
fast neu, schlanke Figur, für Mk. 20.— abzugeb.
Solingen-Wald,
Palmenstr. 12, II.

Bursch.-Paletot (neu), **Herren-Paletot**
zu verk. Moltkestr. 6, I.

Vernick. Bogenschlittsch. (Dame), Gr. 26 u. gute **Konzertzither** m. Noten billig zu verkaufen.
Fritz Reuterstraße 34.

Gebr. Limousinen
6, 8, 10 u. 12 PS, Adler, Mercedes, Citroën usw. ganz preiswert sowie
Vorführungs-Wagen
6 PS, Trumpf, Primus, Kabriolett, u. Limousin. zum Jahresschluß günstig bei bequ. Zahlungsbedingungen abzugeb.
Sonntag geöffnet.
Adler-Automobil-Ges. Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 22
Telefon 25851.

Herrenfahrrad
fast neu, Halbballon, mit el. Licht, spottb. zu verk.
Schützenstr. 86, part

Pr. **Damenfahrrad,** wie neu, billig zu verk. Katternbergerstr. 39 a.

Fahrräder
für Herren und Damen,
Gelegenheitskauf,
billig zu verkaufen.
Düsseldorferstr. 27, Hinterhaus.

Puppenwagen
Marke Brennabor u. a. in allen Preislagen darunter 1 leichtbeschäd. u. Preis.
Wäscheruhen
in größter Auswahl, beste Qualitätsarbeit.
Busse
Solingen, Hauptstr. 234.

Puppenwagen zu verkaufen. Neustr. 33, II.

Celluloid-Baby,
65 cm groß (m. Kleid.),
1 Schülerschreibpult
billig zu verk. Gräfrath, Walderstraße 6, 1. Etg.

Puppenstube sowie **Kinder-Tischchen** und **Bänkchen** zu verkaufen.
Höhsch., Emmastr. 3, 1. Et.

Schön. Kaufladen
billig zu verkaufen.
Brand, Baumstr. 24.

Dampfmasch. m. Mod. zu verk. Heidberg 2, Nr. 4,

Hochtrag. Kuh
zu verkaufen.
Schmidt, Wipperbanden

Kanarienhähne
flotte Sänger, von 4 Mk. an abzugeb. Ketzberg 55.

---

5 angemäst. Gänse
billig zu verkaufen.
Englen, Höhscheid,
Oben-Katternberg.

Gutsingende
Kanarienhähne
weiß-, orange-, zitron.-, blau-, silber-, grünfarb. u. gescheckt bill. zu verk. Tausche Nützliches.
Suberg, Richthofen-Allee 15, Böckerhoffiedl.

Kanarienvögel
gut sing., b. z. verk. od. zu tauschen. **Schauch,** Wupperstr. 117 a.

Frische Waldvögel
zu verk. Sternstr. 1.

Jagdhund
D. K. Rüde, Brauntiger, jagdlich sehr gut, billig abzug. **Ewald Broch,** Solingen, Jagenberg 9.

Weihnachts-Geschenk!
1, 2 8 Wochen alte **Teckel,**
Welpen, schw.-rot, prima Stammbaum, billig zu verkauf. Blumenstr. 26.

Radio „Loewe" mit Lautsp. f. 15 M. zu vk. Blumenstr. 33, II.

Blüthner-Flügel
fabrikneu, sow. **2 Eichenbetten** mit Nachttisch. billig zu verkaufen.
Näh. Sol., Brühlerstraße 143.

Musikschrank-Drei-Röhren-Fernempfänger
mit dyn. Lautspr., elektr. Schallplattenübertrag., erstkl. Ausführung, mit ca. 50 Platten, auch geeignet für Café od. Rest., für 250 Mk. zu verkauf.
Näh. Kirbergerstr. 47.
Bes. abends nach 7 Uhr.

Radio-Lautspr. oh. Geh. u. ein **Photo-Rollfilm-Apparat,** 4,5 gr. 6×9 m. Zubeh. z. verk. N. i. d. G.

Zu verk.: **Grammoph.** m. Platt. u. Tischch. 12.-, guterh. **Plüschsofa** 35.-, schwarz. **Frauenmant.** für starke Figur 15.-, **2 Bilder** 6.- Näh. Gesch.

Neue Laute
und **Guitarre** billig abzugeb. Behringstr. 20a.

Mandolinenbanjo
bill. zu verk. **Merten,** Beethovenstr. 101 a.

Guterhalt. Guitarre
mit Futteral billig abzugeb. Näh. i. d. Gesch.

Guterh., volltönende
Hausorgel
bill. zu verk., evtl. geg. Klavier zu vertauschen.
Näh. Hauptstr. 227, I.

Weihnachtsbäume
an Wiederverkäufer. Nur schöne rundgew., ausgesuchte Bäume hat abzugeben. **Emil Pott, Opladen,** Telefon 140.

Otto Contius
Wald-Rhld.
Hauptst. 71 Tel. 22918
Galvanoplastik und Klischee-Anstalt
liefert kurzfristig
Klischees aller Art
in erstkl. Ausführung
für Kataloge, Preislisten, Anzeigen usw.

Geschenke, die Freude machen!

Käfige. In allen Formen und Größen (Auswahl ca. 100 Stück)
Kanrienvögel. Sing- und Ziervögel, in großer Auswahl (ca. 150 Stück)
Aquarien. kompl. mit Fischen und Figuren, in allen Preislagen
Ferner alle Artikel zur Vogelzucht und -Pflege, Vogelfutter
Spezialität: SSS-Delikatess-Futter

Samen-Schmidt, Solingen
Hauptstraße 272 — Samen- und zoologische Handlung — Fernruf 22983

Moselwein vom Faß Liter **95** Pfg., **Apfelwein** Liter **35** Pfg.

Dahl's Abtei-Likör
Half on Half
Cherry Brandy
Berliner Kümmel
Anisette
Pfefferminz
Vanille
Curaçao u. a.
Nordhäuser

Spirituosen und Weine

Dahl's Klaren

Dahl's Alten
Dahl's Wacholder
Dahl's Weinbrand
Dahl's Rum-Verschnitt
Dahl's Boonekamp
Schwarzw. Kirschwasser
Original Trester
Eier-Likör
Münsterländer

auch alles ausgemessen
Rhein-, Mosel- und Rotweine

Gottfr. Dahl, Solingen

Weingroßhandlung und Likörfabrik
Tel. 20890 Kleinverkauf **nur** Goldstraße 4 Tel. 20890

Deutsche Jugend

Beilage zum „Solinger Tageblatt". **Nr. 21 — 16. Dez. 1933**

Ernst Fuhry:

Weltrekorde.

Wenn irgendwo von irgendwem ein neuer Sportrekord aufgestellt wurde, dann rennen sich die Berichterstatter die Beine aus, um ja die „Sensation" nicht zu versäumen, und am nächsten Tage hast du's schon in der Zeitung stehen. Aber — wir sollen über eiligen Dingen nicht die unerhörten Weltrekorde vergessen, die von vergessenen und unberühmten Menschen in aller Stille und Treue tausend und tausendfach getan werden und zu allen Zeiten getan wurden!

Ist die Arbeit, die die Mutter eines Weltrekordlers irgendeiner Sportart einst für ihren Jungen geleistet hat vom Tage seines ersten Erdenwimmerns an bis zur Stunde, wo er groß wurde, nicht ein vielfach größerer Rekord, als der in aller Welt in einem halben Tag bekannt gewordene Sport-Weltrekord ihres Sohnes?

Denken wir oft genug an die unsagbaren Leistungen der Tapferkeit der Treue, der rast- und rastlosen Aufopferung, die in der Stille der Krankenzimmer von den Schwestern und barmherzigen Brüder getan werden und die Weltrekorde sind, die an Hingabe, Aufopferung und Entsagung alle sportlichen Rekorde weit übersteigen?!

Wir wollen uns gewiß der Sporthöchstrekorde freuen, wir wollen sie nicht in Grund und Erdboden hinein verdammen, wie es gern Leute tun, die selber oft nur zu bequem sind, eigene sportliche Höchstleistungen aufzustellen. Auch die Höchstleistungen im Sport sind sinnvoll upd haben ihren Grund und ihre große Berechtigung. Sie eifern ja an, sie setzen den Jüngeren Ziele und Berge, die sie überwinden müssen, und sie dienen, wenn vernünftig nach ihnen gestrebt und um sie gerungen wird, der Vollendung unseres Menschenleibes, der Vollendung zu höchster Leistungsfähigkeit, die — nicht zu übersehen — vom Schöpfer gewollt, von ihm uns aufgegeben ist.

Aber wir sollen und müssen die Augen offen halten und sehen, daß die Sportrekorde doch längst nicht das Letzte sind, was über den Wert eines Menschen entscheidet! Wie oft steht hinter einem Sportrekord ein grenzenlos hohler und eitler Kopf! Wie oft werden da Menschen in vielen tausend Zeitungen gelobt, gepriesen und beinahe angebetet, nur weil sie über eine gute Lunge, ein fabelhaftes Schußbein oder über die Faust eines brasilianischen Ochsenschlächters verfügen!

Und wie klein und gering werden darüber die, allerdings mehr unsichtbaren (aber deswegen nicht weniger wirklichen!) Leistungen angesehen und bewertet, die Menschen aller Alter unsichtbar vollbringen, wie zum Beispiel Wissenschaftler, die atemlose Dauerläufe mit den Krankheiten lebenlang machen, um sie doch einmal abzuhängen, zu besiegen und die Menschheit von einer Geißel zu befreien. Oder Jungen, die einen immerwährenden, nie ermüdenden Hochsprung versuchen, um den Weiterbau ihres Lebens zu Ehre, Adel und innerer Größe! Oder denkt an weltvergessene Bauern, die mit den Mächten der Natur ringen, um an den höchsten Grenzen, wo kaum noch Leben atmen kann, dem Sturm, dem harten und trockenen Boden noch Früchte abzuringen. Wohin wir sehen, überall geschehen im Verborgenen Weltrekorde und Höchstleistungen, die tausendfach größer sind als die, die wir im Sport mit der Stoppuhr feststellen, mit dem Bandmaß messen und in einer Tabelle erfassen können.

Da laufen Menschen in der Weltgeschichte herum, die sind berühmt, weil sie einen Zentimeter höher gesprungen sind als andere, obwohl sie sonst im Leben zu nichts nutze sind. Sportler aller Art werden in sämtliche Himmel gehoben, obwohl sie dir und ihren Mitmenschen noch kein Stück Brot geben würden, wenn sie darum gebeten würden.

So gilt es also, den rechten Blick nicht zu verlieren. Es gilt, immer an die unsichtbaren Rekorde im verborgenen Leben zu denken, an die Hochsprünge, die einer versucht, ein redlicher und rechter Kerl zu werden, an die Dauerleistungen, die im Stillen vollbracht werden, ohne daß jemand daran dächte, sie im nächsten „Sporterpreß" herzuzählen.

Wir lieben die Sporthöchstleistungen wissen aber, daß sie vergänglich sind und einst vergessen sein werden. Und darum vergessen wir über sie nicht jene Höchstleistungen, die meist unerkannt bleiben, aber nie verloren gehen!

Der Millionenverband der deutschen Volkstumsarbeit.

Ww. In dem soeben erscheinenden zweiten Mitteilungsblatt des Reichsbundes Volkstum und Heimat (Dezembernummer 1933) finden wir eine Aufzählung der wichtigsten in den Reichsbund Volkstum und Heimat eingegliederten Verbände, aus der die zahlenmäßige Größe dieses erst kürzlich wieder vom Stellvertreter des Führers erneut als ausschließlich für die gesamte Volkstums- und Heimatarbeit parteiamtlich) anerkannten Zusammenschlusses sichtbar wird. Es werden erwähnt der **„Deutsche Bund Heimatschutz"** mit seinen zahlreichen landschaftlichen Untergliederungen und Landesvereinen; der **„Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz"**, die freie Vereinigung der Konservatoren der Länder und Provinzen, der Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Architektenschaft und aller an Denkmal- und Heimatpflege interessierten Volkskreise; der **„Volksbund Naturschutz e. V."**, der **„Bund Naturschutz in Bayern"**, die **„Arbeitsgemeinschaft für Forstschutz und Naturkunde"**, der **„Bund für Vogelschutz e. V."**, der **„Finkensteiner Bund"**, der **„Arbeitskreis für Volks- und Jugendmusikpflege"**, der **„Verband der deutschen Tanzkreise"**, der **„Bund zur Pflege deutschen und nordischen Volkstums"**, der **„Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands"**, der **„Bund der Männerchöre im DSV."**, die **„Fichte-Gesellschaft"**, der **„Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege"**, die **„Gesellschaft für Volksbildung"**, die **„Abteilung Handwerkskultur im deutschen Handwerksinstitut"**, der **„Reichsbund für Volksbühnenspiele"**, der **„Reichsverband Volksvielkunst"**, der **„Westdeutsche Laienspielverband"**, der **„Bayerische Verband Volksspielkunst"**, die **Deutschen Landsmannschaften** mit ihren Untergliederungen, die **„Trachtenarbeitsgemeinschaft der Deutschen Landsmannschaft"**, der **„Quickborn"**, der **„Plattdeutsche Verband"**, die **„Arbeitsgemeinschaft der Heimatmuseen in Schleswig-Holstein und Lauenburg"**, der **„Sächsische Verband für Volkskunde"**, die **„Schlesische Jungmannschaft"**, die **V. D. St.** und die **Deutsche Turnerschaft.** Dazu kommen noch die vielen tausende örtlicher und landschaftlicher Gruppen sowie eine große Anzahl namhafter Einzelmitglieder.

Hitlerjugend und Elternhaus.

Die Familie ist die Keimzelle des nationalsozialistischen Staates. Von diesem fundamentalen Grundsatz muß jede Betrachtung des Verhältnisses von Elternhaus und Jugendorganisation im Dritten Reich ausgehen. Die Familie ist die durch Bande des Blutes hergestellte, elementare Lebensgemeinschaft, die dem jungen Deutschen die ersten Eindrücke und Beziehungen zur Umwelt mitteilt. Daher die Forderung nach rassenreiner, körperlich und sittlich gesunder Familie; denn mit den Augen der Familie im weitesten Sinne des Wortes sehen Junge und Mädchen in das Leben. Von hier erhalten sie ihre ersten Wertbegriffe. Die Familie erzieht ihre Kinder zur Treue und Verbundenheit, zu Gehorsam und Einsatzbereitschaft — kurz, sie legt den Keim zum sozialen Menschen. Diese Bedeutung behält die Familiengemeinschaft dauernd. Sowie Junge und Mädchen einst den Segen der Familie empfunden haben, so müssen sie ihn dereinst ihren Kindern weitergeben.

Neben der Familie hat es zu allen Zeiten noch Jugendorganisationen gegeben. Gleichaltrige, Gleichinteressierte finden sich in den Schulen oder auf der Straße zusammen und beeinflußten sich in der langen Freizeit oft zum Guten, öfter zum Schlechten. Dieses Streben der Jugend nach Zusammenschluß, nach irgendeiner ersten Lebensaufgabe, ist von den Jugendbünden einer vergangenen Zeit erkannt und aufgenommen worden. Diese Bünde haben aber weder verstanden eine nützliche Verbindung zum Elternhaus herzustellen, noch überhaupt irgendeine Aufgabe zu stellen. **Beides ist von der Hitler-Jugend nachgeholt worden.** Die Hitler-Jugend, die den Anspruch auf Totalität erhebt, die keine der alten Jugendorganisationen neben sich dulden wird, sondern Staatsjugend sein will und Staatsautorität verkörpert, versucht die Familienerziehung zu vertiefen und nach den Notwendigkeiten des völkischen Staates zu ergänzen. Der junge Deutsche kann nicht früh genug zum politisch denkenden Menschen gemacht werden. Er wird in der Hitler-Jugend körperlich und politisch geschult. Dabei bleibt genügend Zeit für das Familienleben übrig. Die Führung der Hitler-Jugend weist in ihren Erlassen immer wieder darauf hin, daß Familie, Organisation und Schule im gegenseitigen Einvernehmen Zeit genug zur Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe erhalten.

Ein Wort noch über die Stellung der Schule im neuen Staat und der Schule zu Hitler-Jugend und Elternhaus. In seinem Werk: „Mein Kampf" sagt Adolf Hitler folgendes:

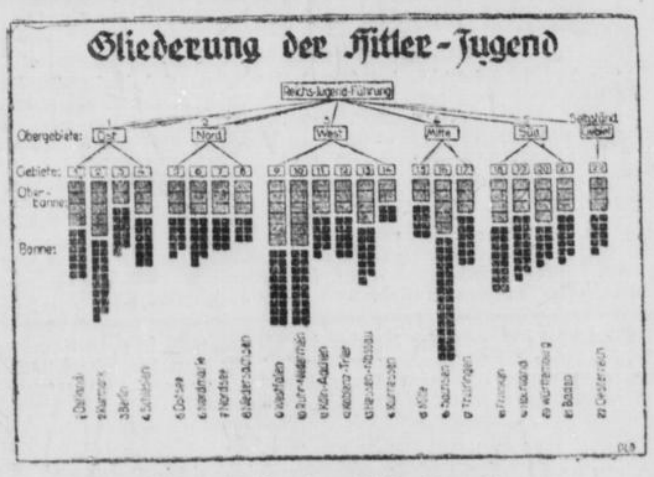
> „Der völkische Staat wird den allgemeinen wissenschaftlichen Unterricht auf eine gekürzte, das Wesentliche umschließende Form zu bringen haben. Darüber hinaus soll die Möglichkeit einer gründlichen fachwissenschaftlichen Ausbildung geboten werden. Es genügt, wenn der einzelne Mensch ein allgemeines, in großen Zügen gehaltenes Wissen als Grundlage erhält, und nur auf dem Gebiete, welches dasjenige seines späteren Lebens sein wird, gründlichste Fach- und Einzelausbildung genießt."

Darin liegt die Beschränkung der Schule auf die mehr verstandesmäßige, wissenschaftliche und sachliche Vorbildung der deutschen Jugend. Selbstverständlich müssen die drei Erziehungsfaktoren: Elternhaus, Schule, Hitler-Jugend, jeder aus seinem Teil der großen Erziehungsaufgabe miteinander arbeiten, damit das bestmögliche Ergebnis erreicht wird. Die verschiedenen Aufgaben müssen anerkannt und geachtet werden. Die Zusammenarbeit soll möglichst durch persönliche Fühlungnahme der in Frage kommenden Persönlichkeiten sichergestellt werden.

> „An der Spitze steht die Entwicklung des Charakters, besonders die Entwicklung der Willens- und Entschlußkraft, verbunden mit der Erziehung zur Verantwortungsfreudigkeit, und erst als letzte die wissenschaftliche Schulung."
> Hitler: „Mein Kampf".

An diesem Ziel müssen Hitler-Jugend, Elternhaus und Schule zusammenarbeiten. **Solche Jugend ist deutsche Zukunft.**

Gliederung der Hitler-Jugend



Organisation der Hitler-Jugend

Das Bild gibt einen Ueberblick über die Verteilung und Organisation der Hitler-Jugend. Man sieht, daß diese Jugendorganisation abweichend von der Parteiorganisation durchgeführt worden ist. Es ist eine Einteilung in 21 Gebiete vorhanden, während die Gaue der Parteiorganisation in 35 Gebiete aufgeteilt sind. Die Unterteilung in Oberbanne und Banne ist bei den einzelnen Gebieten verschieden, wie das Bild im einzelnen zeigt.

Wiedereinführung alter Volkstrachten.

Eine Frauenaufgabe für lange Winterabende.

Die Wiedereinführung der deutschen Volkstrachten ist für das neue Deutschland eine Aufgabe von hoher kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung, da auch auf diesem Wege dazu beigetragen werden kann, die Verbundenheit des deutschen Menschen mit seiner Heimat zu stärken. Die bäuerliche Kultur kann aber nur vom Hofe her belebt werden. Von dort also muß auch der Anstoß kommen zur Wiederbelebung der heimischen Volkstracht.

Um die hierauf abzielenden Bestrebungen zu vereinheitlichen nud planmäßig zu fördern, wurde beim Reichsbund Volkstum und Heimat ein **Reichsfachamt für Trachtenpflege,** Berlin NW 40, Herwarthstraße 4, geschaffen, welches nach umfangreichen Vorarbeiten nunmehr Richtlinien für die Wiedereinführung von Volkstrachten ausgearbeitet hat und zur Beratung in allen diesbezüglichen Fragen gern bereit ist.

Die Richtlinien weisen darauf hin, daß der Sinn für die Volkstracht, für die Farbe und Ausgestaltung derselben, nur durch die **Wiedereinführung der Handweberei** geweckt werden kann. Wenn auch nicht jedes Haus seinen eigenen Webstuhl habe, so müsse es doch gelingen, mindestens in jedem Dorf wieder einen Webstuhl aufzustellen. Hier liege eine wichtige Aufgabe für die NS-Frauenschaften, den Bund Deutscher Mädel, für die Kreisbäuerinnenschaften und die Vereine für ländliche Heimatpflege sowie für die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Durch Beschaffung von Webstühlen, durch Abhaltung von öffentlichen Webkursen, durch Einrichtung von Beratungsstellen für Herstellung und Farbenauswahl könne viel geholfen werden.

Die Grundstoffe einer Volkstracht sollen Erzeugnisse des Landes (wie Flachs und Schafwolle) sein. Neben der für den Alltag bestimmten Volkstracht soll nach Möglichkeit noch eine besondere Festtracht geschaffen werden. Beide Trachten müssen aber unbedingt den heutigen Anforderungen in hygienischer Hinsicht entsprechen. Die Gebrauchstracht soll leicht waschbar sein, die Festtracht soll sich durch besseren Stoff, schönere Farben und reichere Ausgestaltung hervorheben.

Dringend warnt das Reichsfachamt für Trachtenpflege davor, irgend ein fremdes Trachtenstück aus den Museen herauszugreifen und dasselbe nachzuahmen. Man solle sich die Trachten der engeren Heimat zum Vorbild nehmen, sie von allem Einengenden und Uebertriebenen befreien und so der bäuerlichen Frau wieder ein Eigenkleid geben. Leichte Stoffe seien tunlichst zu vermeiden, da sie erstens wenig haltbar und zweitens bei der heutigen Art der Unterkleidung nicht kleidsam seien. Auch zu enge und kurze Röcke seien nicht zu empfehlen. Grundsätzlich sei dahin zu streben, wirtschaftseigene Erzeugnisse zu verarbeiten und möglichst alle Zutaten zur Tracht selbst zu erzeugen.

Durch diese Nachfrage nach geeignetem Rohmaterial werde der Anbau von Flachs, die Schafzucht usw. gefördert. Viele arbeitswillige Hände würden hierdurch wieder in Bewegung gesetzt, die langen Winterabende würden nutzvoll ausgefüllt und das Gefühl für Bodenständigkeit werde geweckt und gesteigert. Die Heimattracht müsse für jede Frau wieder zum Bekenntnis für deutsche Art und Sitte werden.

Nur Hitlerjugend trägt Schulterriemen.

Die Pressestelle des Jugendführers des Deutschen Reiches teilt mit: Wiederholte Anfragen veranlassen uns, noch einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Verbot des Tragens von Schulterriemen für Jugendliche nach wie vor Gültigkeit hat. Lediglich die Hitlerjugend und das Deutsche Jungvolk haben das Recht, Schulterriemen zu tragen.

Drei Adventskränze.

Ueberall in Deutschland, wo es Nadelwald gibt, findet sich die schöne Sitte der Adventskränze, die in der Vorweihnachtszeit so manches Heim zieren und mit ihren Kerzen hinweisen auf das nahende Christfest mit seinem Lichterbaum.

Immer habe ich mich schon gern der festlichen Stimmung hingegeben, die der nach frischen Tannen duftende Adventskranz im Zimmer verbreitet, habe am Abend nach des Tages Mühe gern in die brennenden Lichter geseben und von kommenden Dingen geträumt, aber so schön wie in diesem Jahre habe ich den Advent noch nicht erlebt.

Wißt ihr noch, daß wir zum Erntedankfest die Bauern aus der Umgegend unserer Stadt eingeladen hatten, als unsere Ehrengäste an unseren Feierlichkeiten teilzunehmen? Gern waren sie unserem Rufe gefolgt, freudig hatten sie mit uns gemeinsam die neue Verbundenheit von Stadt und Land im neuen Reich bekundet und uns zum Abschied versprochen, diesen Tag nie zu vergessen.

Dann — wenige Tage vor dem ersten Advent — war plötzlich von unseren Bauern ein Brief gekommen, in dem wir in ungelenken Worten aufgefordert wurden, am Vorabend des Advents zu ihnen in ihr Dorf zu kommen, um uns einige Adventskränze abzuholen.

Eine solide Kaffeetafel mit viel Kuchen empfing uns, als wir im Dorf eintrafen. Freudig erregt sorgten unsere bäuerlichen Wirte dafür, daß wir damit aufräumten, so lange es nur eben ging. Dann wurden wir auf die Tenne geführt, wo drei große Tannenkränze zum Mitnehmen bereit lagen. Die Bäuerin war mit ihrer Tochter auf ihren Acker gegangen, an dessen Rand einige Fichten und Tannen stehen, hatte große Körben voll von Zweigen geschnitten und diese für uns in fleißiger Arbeit zu Adventskränzen gewunden. Bewegt dankten wir den wackeren Menschen, die uns und unseren Kameraden diese Freude machten.

Den ersten Kranz haben wir daheim in unserem SA.-Heim aufgehängt, in dem Raum, in dem wir uns gewöhnlich aufhalten. Unser Heim ist kein Bierlokal, sondern ein richtiges Wohnhaus mit mehreren Stockwerken. Wenn jetzt die Lichter dieses Kranzes brennen, dann kommt der Schein vom roten Fahnentuch unserer Hakenkreuzfahne zurück, die die Wand dieses Raumes schmücken. Der Kranz ist für alle Kameraden da, und für jeden von uns bedeutet er einen Beitrag zu unserer Advents- und Weihnachtsfreude. Und je mehr es auf das Fest zugeht, desto feierlicher wird unsere Stimmung. Am Christfest selbst soll keiner unserer Kameraden das Gefühl der Verlassenheit haben. Und wenn die allermeisten auch arm sind und oft arbeitslos, so sollen sie doch wissen und fühlen, daß wir zusammenstehen. Die Lichter auf dem Adventskranz unserer Bauern sagen da viel mehr, als es Worte tun könnten; sie sind uns eine Kraftquelle und lehren uns immer von neuem glauben, daß Einigkeit stark macht.

Den zweiten Kranz haben wir für ein „Kameradschaftshaus" bestimmt. Das sind die ersten Häuser, in denen seit kurzem versucht wird, für die Studenten eine neue Lebensform zu schaffen. Zum ersten Mal auf deutschem Boden leben die jungen Studenten alle 24 Stunden des Tages zusammen, so wie sie es sonst nur auf ihren Fahrten, im Arbeitslager oder im Geländesportlager gehalten haben. Sie haben sich mächtig über den Adventskranz gefreut, und abends versammeln sie sich jetzt unter seinen brennenden Kerzen und singen ein geistliches Lied oder lesen etwas Weihnachtliches vor. Diese jungen Pioniere neuen deutschen Lebens wissen den Advent zu feiern.

Der dritte Kranz aber ist in unser eigenes Heim gekommen. Das Zimmer, in dem er an roten Bändern hängt, duftet ganz nach den würzigen Fichten, aus deren Zweigen er gemacht ist. Am ersten Advent brannte ein Licht; wir saßen alle versammelt um den Mittagstisch beim Eintopfgericht und ließen es uns doppelt so gut schmecken beim Kerzenlicht, das uns diesmal zum Wahrzeichen echter deutscher Volksgemeinschaft geworden war.

Gerhard Deißmann.

D. T.-Sport

Der erste Winterwaldlauf der DSV. in Ohligs.

Starke Beteiligung zu erwarten.

Die verschiedenen Arten des Laufes, wie Schnellauf, Hürdenlauf, Hindernislauf, Dauerlauf und Querfeldeinlauf, bieten viel Freude und Abwechselung. Der **Querfeldein- oder Waldlauf** ist aber sicher der erfrischendste und gesundeste. Er bringt uns hinaus in die Natur, führt uns durch Wald und Feld. Bei ruhiger Haltung arbeiten Herz und Lunge gleichmäßiger in reiner Luft, ein herrlicher Genuß, der dem Körper höchste Spannkraft verleiht. Ein eifriger Anhänger des Waldlaufs der Vorkriegszeit ruft begeistert aus:

„Der Wald ist unser, der Wald ist mein!
Am schönsten ist er im Mondenschein
Wenn Nebelgrau in den Tiefen liegt.
Das Auge späht und der Dornschuh fliegt
Ueber die Erde so winterkalt —
So lieb' ich den Wald!"

Leider wird in unserer **engeren Heimat** seitens der Turn- und Sportvereine dem Waldlauf zu wenig Beachtung geschenkt. Er ist ein Ergänzungssport für jeden Sportzweig und kann bei jeder Witterung betrieben werden. Auch bei dieser Kälte, höre ich manchen Leser entsetzt fragen Haben am Vorsonntag bei empfindlicher Kälte nicht Meisterschaftstreffen im Fußball und Handball stattgefunden? Werden an die Spieler der Läuferreihen bei 1 bis 1½stündigem Spiel nicht weit höhere Anforderungen gestellt als an den Waldläufer? In der **Reichshauptstadt,** die man als die Metropole des deutschen Waldlaufsports bezeichnen muß, wird von allen Vereinen, sei's Leichtathletik, Fußball-, Handball-, Hockey-, Ruder-, Schwimm- oder Turnverein, der Waldlauf gepflegt. Die beliebtesten Trainingsgebiete sind der Treptower Park oder das große Gelände des Grunewalds. Abendlich kann man dort die Waldläufer bei der Ausübung ihres Sports sehen und zwar nicht Einzelläufer, sondern Gruppen zu 40, 60 und mehr Läufern. Alle suchen hier in der reinen Waldluft Erholung von der beruflichen Arbeit. Froh schallt ihr Ruf durch den Wald. Leichtfüßig huscht die Schar vorüber. Kein Regen, kein Schnee, kein Wind hält sie von ihrem Lauf zurück. Alle laufen geschlossen, bis der Führer das Signal zum Endspurt gibt. Leuchtende Augen, frohes Lachen herrscht im Umkleideraum, und nach dem Lauf sind die mitgebrachten Butterbrote in kurzer Zeit vertilgt, daheim beklagt sich die Mutter über den nicht zu stillenden Appetit. Dieser wöchentliche Waldlauf gehört zu dem ständigen Training aller Sportvereine, die es ernst nehmen. Und fragt man einen alten Sportler, was das schönste in seiner sportlichen Laufbahn war? Alle werden sie sagen, daß dies der Waldlauf, besonders der Lauf **durch den nächtlichen Wald,** war. —

Leider haben wir in **Solingen** nur **sehr wenige Vereine,** die ihr Training durch Waldläufe ergänzen. Vor einiger Zeit sah man abends in Alt-Solingen Waldläufer beim Training. Deshalb litt ein großer Verein der Südstadt damals bei seinen Wettspielen nicht an Atemnot und konnte jedem vorgelegten Tempo des Gegners bei seinen Wettspielen folgen. — Der VfR. Ohligs trug einst einen Waldlauf aus, an dem annähernd 400 Läufer teilnahmen. Sollte dies nun heute, wo alle Vereine unter einer Leitung die Leichtathletik betreiben müssen, nicht auch möglich sein?

Am **kommenden Sonntag** finden nun im Bezirk Düsseldorf des Gaues 10 die ersten Winterwaldläufe statt. Für **alle Handball-Mannschaften** besteht **Spielverbot.** Jedem Verein ist eine Beteiligung zur Pflicht gemacht. Für **Groß-Solingen** findet der Lauf in der **Ohligser Heide** statt. Ausrichter ist der **Ohligser Fußballklub.** Umkleidelokal und Start sind an der Schützenhalle. Um eine große Teilnehmerzahl an den Start zu bekommen, werden noch vor dem Ablauf Meldungen entgegengenommen. Um 10 Uhr beginnen die Läufe mit der Jugend. Die Strecke für die Hauptklasse ist 5 Kilometer lang. Für die Fußball- und Handballklasse und den ältesten Jugendjahrgang beträgt sie 3 Kilometer. Die mittlere Jugend und Schüler haben Strecken von 2 und 1 Kilometer. Erstmalig beteiligen sich auch **Damen am Waldlauf.** Da, wie gesagt, allen Vereinen die Beteiligung zur Pflicht gemacht ist, dürfte der Starter voraussichtlich ein starkes Feld ablassen können. Hoffen wir, daß der erste Winterwaldlauf in Solingen seinen Zweck erfüllen wird und diesem schönen Sportzweig der Leichtathletik wieder viele aktive Anhänger gewinnt.

Die Neuordnung im DDAC, Gau 4 (Niederrhein)

Feierliche Flaggenhissung.

Der neugeschaffene Gau 4 (Niederrhein) umfaßt das Gebiet der **Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düsseldorf mit der Gauhauptgeschäftsstelle Köln, Deutscher Ring 17.** Der frühere Gau 4 hat damit die Regierungsbezirke Koblenz-Trier und den Landesteil Birkenfeld an den neugeschaffenen Gau Westmark abgegeben, umfaßt aber auch noch heute wohl das stärkste motorisierte Gebiet Deutschlands, den industriereichen Westen! Die bereits bestehenden bzw. noch zu gründenden Ortsgruppen werden in den vorerst vorgesehenen **drei** Gaubezirken Köln, Aachen und Düsseldorf zusammengefaßt, die zusammen das Gaugebiet bilden. Zum Führer des Gaues 4 Niederrhein wurde **Bürgermeister Ebel, Köln,** der Wirtschafts- und Verkehrsdezernent der Stadt Köln (2. Vorsitzender des Landesverkehrsverbandes Rheinland) bestellt. Sein Stellvertreter ist der in deutschen Motorsportkreisen bekannte Motorsportreferent beim Stab der Gruppenstaffel Niederrhein der SA F. P. Fritsche, Köln, Sportleiter der gleichfalls bekannte frühere Vorsitzende des Kölner Automobilklubs, Dr. Gail, Köln. Zum Wagenreferenten wurde ein alter rheinischer Sportsmann, Arthur Kaminski, Köln, zum Motorradreferenten der im früheren DMV. tätige Düsseldorfer Schäfer bestellt. Da auch im DDAC das Führerprinzip zur Geltung kommen soll, ist mit diesem Vorstand eine arbeitsfähige Gemeinschaft geschaffen, die sich zunächst die Aufgabe gestellt hat, dem Gau durch Gründung zahlreicher Ortsgruppen die leistungsfähige Basis zu geben. Zum Bezirksführer des Bezirks Köln wurde Direktor Martin Schwaebe, Hauptschriftleiter des Westdeutschen Beobachter, Köln, bestellt. Die Ernennung der Führung der übrigen Bezirke wird in kurzer Zeit erfolgen. Gaugeschäftsführer der Gauhaupt-Geschäftsstelle in Köln ist der bisherige Geschäftsführer der ADAC.-Geschäftsstelle, W. Illig, Köln.

Gelegentlich der am **nächsten Sonntag,** 11 Uhr 30 stattfindenden **feierlichen Flaggenhissung** wird, um die kameradschaftliche Einheit zwischen NSKK und DDAC. auch nach außen hin zu betonen, Brigadeführer von Walthausen, Düsseldorf, zu den westdeutschen Kraftfahrern sprechen, im Anschluß daran der neue Gauführer, Bürgermeister Ebel, Köln. Die Feier, zu der auch die Motor-SA und das NSKK eingeladen sind, ist von Musikvorträgen umrahmt. Mit dieser Flaggenhissung, zu der recht viele westdeutsche Kraftfahrer erwartet werden, beginnt der Gau 4 offiziell mit seiner Tätigkeit, nachdem die Hauptgeschäftsstelle mit ihren Nebenstellen auch in der Zwischenzeit im bisherigen Rahmen die Interessen der Kraftfahrer wahrgenommen hat.

Mit der Flaggenhissung verbunden ist die **Eröffnung des Kameradschaftshauses für Kraftfahrer und Flieger** im Hause Deutscher Ring 17. Diese Neugründung, eine Idee des Gauführers Bürgermeister Ebel, beweist recht eindeutig den neuen Geist, der in Zukunft im DDAC. herrschen soll. Nachdem auch der Deutsche Luftsportverband hier sein Heim gefunden hat, werden die unteren Räume des Verwaltungsgebäudes in Zukunft der Pflege des kameradschaftlichen Geistes dienen: Motor-SA- und NSKK-Männer, Flieger und Kraftfahrer werden sich hier zusammen finden, um so einander näher zu kommen, wozu Vortragsabende und gesellige Veranstaltungen ihr Teil beitragen werden. Die Leitung des Kameradschaftshauses liegt in Händen eines bewährten Mannes (Ingenieur Stock), so daß auch hier eine Gewähr für eine Führung im Sinne des Nationalsozialismus gegeben ist!

Damit ist der **erste** und **entscheidende Schritt** getan. Aber, es bleibt noch manches zu tun übrig, solange nicht der letzte deutsche Kraftfahrer davon durchdrungen ist, daß ein Jeder heute mitberufen ist, an Deutschlands Motorisierung und seiner Geltung auf motorsportlichem Gebiete mitzuarbeiten. Drum: Hinein in den Deutschen Automobilklub!

Fußball.

Das Spiel Monheim gegen Merscheid findet nicht in Monheim, sondern in Merscheid statt. Der Monheimer Platz ist für den 17. Dezember gesperrt. Monheim muß deshalb das angesetzte Spiel auf dem Platz des Gegners austragen.

Schüler-Fußball.

Solinger Turnerbund gegen Fortuna Düsseldorf.

Die „Kleinsten" des Deutschen Meisters Fortuna Düsseldorf treten am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz an der August-Dicke-Schule dem jüngsten Nachwuchs des Solinger Turnerbundes gegenüber. Die Flingerer, die dermaleinst berufen sein werden, das Erbe des jetzigen „Deutschen Meisters" anzutreten, sollen, wie uns bekannt wird, schon einen ganz kultivierten Fußball spielen. Daß die Turnerbündler ebenfalls ihren „Mann" stellen, beweisen die von ihnen erzielten Resultate. So konnten sie von sieben ausgetragenen Spielen sechs gewinnen und verloren eins mit nur einem Tor Unterschied. Diejenigen, die einem Spiel solch kleiner Fußballkünstler Interesse entgegenbringen, werden hier bestimmt auf ihre Kosten kommen.

Straferlaß im Gau Niederrhein.

Der Fußball-Gauführer des Gaues 10 (Niederrhein), Ehle, erläßt folgende Anordnung:

Im Laufe der letzten Monate habe ich die erfreuliche Feststellung machen können, daß sowohl die Vereine als auch die Spieler sich im allgemeinen der Neuordnung des nationalen Staates angepaßt und sich ihm würdig erwiesen haben. An dieser Feststellung ändert auch nichts die Tatsache, daß noch eine Reihe von Bestrafungen aus den verschiedensten Anlässen heraus erfolgen mußte, die noch zum Teil aus dem Geist der verflossenen Jahre zu erklären sind. Ich habe keinen Zweifel, daß auch hierin nach und nach eine Gesundung eintreten wird. Aus dieser Erkenntnis, ferner wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes und vor Beginn des neuen Jahres, dem wir alle mit gläubiger Hoffnung entgegensehen, ordne ich hiermit im Einverständnis mit dem Fußball-Fachwart an, daß mit

sofortiger Wirkung alle von den Instanzen des Gaues verhängten Strafen, soweit diese noch nicht abgelaufen oder durchgeführt sind, aufgehoben werden.

Ausgenommen hiervon sind die dauernd ausgesprochenen Ausschlüsse von Spielern und Vereine und außer Geldstrafen auch die Strafen, die wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen verhängt worden sind. Auch wenn eine Absetzung wegen mangelnder Führereigenschaft erfolgen mußte, kann ein Strafnachlaß nicht gewährt werden. Der Strafnachlaß wird also insbesondere Verwarnungen der Vereine oder Spieler, zeitliche Ausschlüsse, zeitliche Disqualifikationen, Platzsperren und Linienrichterbestrafungen betroffen.

In gleicher Weise werden die von dem Handball-, Leichtathletik-, Volkssport- oder Jugendführer oder deren Beauftragten verhängten Strafen aufgehoben.

Ich habe die bestimmte Erwartung, daß sich die Mitglieder, Spieler und Vereine des hiermit in sie gesetzten Vertrauens würdig zeigen und für die Folge keinen Grund zur Bestrafung geben werden, denn ich möchte keinen Zweifel darüber lassen, daß mit dem Straferlaß kein Freibrief für spätere Sünden gegeben wird, und daß die Mitglieder, Spieler oder Vereine, wenn diese sich zukünftig verfehlen, noch strengere Strafen zu erwarten haben.

Erklärung des Führers zu den olympischen Spielen.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. Mit dem heutigen Tage habe ich meine **endgültige Genehmigung** zum Beginn und zur **Durchführung der Bauten** auf dem **Stadiongelände gegeben.** Deutschland erhält damit eine **Sportstätte,** die **ihresgleichen in der Welt sucht.** Daß die Durchführung der geplanten großzügigen Baumaßnahmen viel Tausende von Arbeitstagewerken schafft, erfüllt mich mit besonderer Freude.

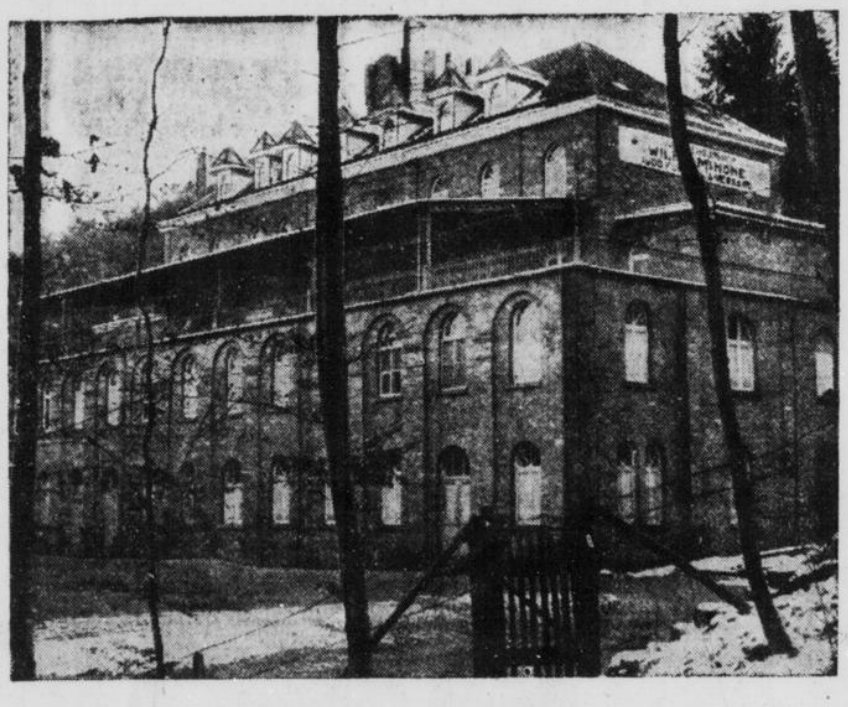
Bauten allein genügen jedoch nicht, um eine der Weltgeltung unserer Nation entsprechende Vertretung des deutschen Sportes bei den internationalen Wettkämpfen zu gewährleisten. Ausschlaggebend ist vielmehr der **einheitliche, einsatzbereite Wille der Nation,** aus allen Gauen Deutschlands die besten Kämpfer auszuwählen und sie zu schulen und zu stählen, damit wir bei dem bevorstehenden Wettspiel in Ehren bestehen.

Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die **dauernde und nachhaltige Pflege der Leibesübungen** im ganzen deutschen Volke als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staat. Wir werden dadurch dem Geist des neuen Deutschlands in der Kraft seines Volkes eine dauernde Grundlage schaffen.

Für die erfolgreiche Durchführung dieser beiden Aufgaben ist der **Reichssportführer** mir und dem zuständigen Reichsminister des Innern allein verantwortlich. Ich ersuche alle Organisationen, Behörden usw., ihm jede mögliche Unterstützung und Förderung zuteil werden zu lassen.

Berlin, den 11. Dezember 1933.

gez. Adolf Hitler.



Das Hauptquartier für die Olympia-Vorbereitungen.

Das Haus **Wilhelmshöhe** in Ettlingen wurde zum Hauptquartier der Sportbehörden-Vertreter bestimmt, die mit den Vorarbeiten für die Durchführung der Olympischen Spiele 1936 beschäftigt sind.

Meisterschaften der Amateurboxer.

Die zweite Zwischenrunde am Sonntag in Wuppertal-Barmen.

Schröpf 1. SpVgg. gegen Weber SFC. 95.

Die Meisterschaftskämpfe der Amateurboxer des Bergisch-Märkischen Bezirkes nehmen am Sonntagabend mit der zweiten Zwischenrunde in der **Stadthalle** zu **Wuppertal-Barmen** ihren Fortgang. Da sich in der Reihe der Teilnehmer allmählich die Besseren herausgeschält haben, stehen recht interessante Paarungen auf der Karte, die eine weitere Klärung der Lage bringen werden. Man darf daher mit einem ausverkauften Hause rechnen, um so mehr, als bekannte Wuppertaler Kämpfer ziemlich stark vertreten sind.

Die **Solinger Boxsportgemeinde** interessiert besonders der Kampf im Weltergewicht, wo zum erstenmale ein **Vertreter** der **Boxabteilung des Solinger Fußballklubs** auf den bekannten Schröpf von der 1. Sportvereinigung trifft.

Die Paarungen:

Im Fliegengewicht trifft der deutsche Meister Spannagel, der in diesem Jahre die Meisterschaft in der Fliegengewichtsklasse mitmacht, auf den Sieger der bisherigen Vorrunden, Krumphaar vom Elberfelder Boxklub. Wenn auch der Elberfelder über gutes Können verfügt, so ist doch an einem klaren Siege des in jeder Beziehung besseren Spannagel nicht zu zweifeln.

In der Bantamklasse finden keine Kämpfe statt. Hier stehen wohl in Remscheid, 1. SpVgg. Solingen-Gräfrath und Sträter I, Remscheid, die beiden Endkämpfer um die Bezirksmeisterschaft fest.

Im Federgewicht treffen sich zunächst Treß, Post Düsseldorf und Heinen, Krefeld. Die Paarung ist durchaus ausgeglichen.

Der zweite Kampf dieser Klasse sieht Püschel, SSVg. Barmen und Schneider, 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath im Ring. Nach der Papierform müßte man einen Sieg des erfahreneren und vielseitigeren Barmers erwarten. Der Solinger ist jedoch der härter schlagende, und eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. — Interessant verspricht auch die Paarung im Leichtgewicht zu werden zwischen Ellinghaus von der SSVg. Barmen und Nowicky, Remscheid. Hier erwartet man einen Sieg des Barmers, der der bessere Stilboxer ist und über ausgezeichnetes technisches Können verfügt. — Im ersten Weltergewichtskampf wird der Elberfelder Poweleit vom E. B. C. in Zimmer von der SSVg. nicht zu schlagen haben. Verwunderlich ist jedoch, daß der Elberfelder wieder mitmachen kann, da er bei der 1. Zwischenrunde infolge Verletzung nicht antrat. — Der zweite Kampf im Weltergewicht sieht Weber vom **SFC. 95** gegen Schröpf von der **1. Sportvereinigung** im Ring. Hier wird Weber zweifellos einen schweren Stand haben, da Schröpf über die größere Erfahrung verfügt und in seiner Rechtsauslage schwer zu bekämpfen ist. Ist auch mit einem Siege Schröpfs zu rechnen, so wird es ihm Weber auf keinen Fall leicht machen, zeigte der SFC.-Vertreter doch in seinen bisherigen Kämpfen ein ganz beachtliches Können. — Im Mittelgewicht heißt die erste Paarung Müllenbach, Velbert gegen Langenfeld, Post Düsseldorf. Man geht wohl nicht fehl, wenn man hier in Langenfeld den Sieger erwartet. — Ebenfalls im Mittelgewicht kämpfen Kiel, Remscheid und Hülsberg, Polizei Wuppertal. Der ungemein hart schlagende Remscheider steht damit wieder vor einem neuen und aller Voraussicht nach entscheidenden Siege.. Es ist übrigens nicht verständlich, wie Hülsberg in die Zwischenrunde kommt, wurde er doch in der ersten Zwischenrunde von Rathert, Velbert, klar geschlagen. — In Wuppertal wird der Schlußkampf im Halbschwergewicht zwischen Rosenkranz von der SSVg. und Meckenstock, Velbert, sehr interessieren. Der Barmer, der in seiner Klasse als Favorit gilt, sollte den schwerfälligeren Velberter gut schlagen können. E. B.

Kegel-Sport.

Der Stand der Meisterschaftskämpfe nach Beendigung der ersten Serie. — Die Solinger Sportkegler in Bochum. — Fortsetzung der Klubkämpfe.

Am vergangenen Sonntag wurde im Keglerheim Göddert, Krahenhöhe, die erste Serie der Meisterschaftsausscheidungskämpfe beendigt. Da in diesem Jahre wieder **Zehner-** anstatt **Fünfer-Verbandsmannschaften** die Vertretung bei den Kämpfen bis zur Deutschen Meisterschaft übernehmen, sind dadurch die Ausscheidungskämpfe interessanter geworden. Nachfolgend die Resultate der zehn Besten der ersten Serie (100 Kugeln):

Bohle			Schere			Asphalt		
Mecklenbeck	753	Holz	Keller	726	Holz	Dahlen	560	Holz
Keller	751	„	Vogel	689	„	Zellerberg	540	„
Witte	739	„	Odenthal	682	„	Mono	537	„
Paul	738	„	Mandewirth	675	„	Klingelhöfer	534	„
Schaaf H.	732	„	Mecklenbeck	674	„	Paul	531	„
Helbig	730	„	Brückmann	672	„	Girharz	524	„
Birkhofen	727	„	Paul	671	„	Kaesbach	523	„
Harens	725	„	Harens	671	„	Bitterscheid	517	„
Brückmann	724	„	Ern	662	„	Lampmann	517	„
Dahlen	719	„	Schaaf H.	660	„	Keller	516	„
Alte Herren								
Kaufmann	699	„	Kaufmann	652	„	Franz	468	„
Frauen								
Zellerberg	711	„	Tönges	665	„			

Da die Nächstbesten nur um wenige Holz zurückliegen, dürften in der **zweiten Serie,** die Anfang Januar beginnt, heiße Kämpfe entbrennen.

Meisterschaftsspiele an Wochentagen.

Verfügung des Gauführers Ehle.

Die **Meisterschaftsspiele** des **Gaues X (Niederrhein)** in der Gauligaklasse sind durch die viermalige Spielergestellung zu den Länderkämpfen des DFB. in Rückstand geraten. Es ist zu erwarten, daß auch zum Länderspiel gegen Ungarn in Frankfurt a. M., das am 14. Januar 1934 stattfindet, Spieler aus dem Gau Niederrhein abgestellt werden müssen. Auf der anderen Seite muß der **Gaumeister am 25. März** ermittelt sein.

Der Gauführer ordnet deshalb an, daß die **Vereine der Gauliga** auch **an den Volkssportsonntagen Meisterschaftsspiele austragen** und eventuell zu **Meisterschaftsspielen an Wochentagen** zur Verfügung stehen müssen. Alle Sonderabmachungen, die seitens der Vereine oder Instanzen getroffen worden sind, werden hiermit aufgehoben."

Die hiesigen Sportkegler konnten in Bochum nicht so gut abschneiden wie im Jahre 1932. Trotzdem zeigten fast alle **gute Durchschnittsresultate,** auch wurde der **dritte Mannschaftssieg** errungen. Es erreichten auf je 50 Kugeln in die Vollen und 50 Kugeln Abräumen Keller 537, Unsthelm 531, Grah R. 528, Paul 520, Brückmann 504, Harens 501, Mandewirth ir. 499, Peiniger 498, Helbig 475, Henkels 454 und Kleyer 449 Holz. Den ersten Sieg erreichte Winkler, Dortmund, mit 563 Holz.

Bei den Klubkämpfen der vergangenen Woche wurde unsere Voraussage voll bestätigt. **Sämtliche Heimmannschaften** blieben siegreich. Die Ergebnisse: „Stübchen" 1806 Holz — Neuntöter 1623 Holz, „V. K. Achterklub" 1856 — „Königsdrei" 1768 Holz, „Freundschaft" 1951 — „Bergische Eiche" 1889 Holz, „Kreuzweg" — „Meigen" knapp für Kreuzweg. Genaue Meldungen lagen noch nicht vor.

Auch diese Kämpfe werden für einige Wochen ruhen, um im neuen Jahre, ebenso wie die Einzelmeisterschaftskämpfe mit frischen Kräften wieder zu beginnen. E. B.

Solinger Tageblatt
Nr. 294 — 125. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 16. Dezember 1933

Die Winterhilfe-Plaketten sind da!

Die Kreisführung der NSV. Solingen gibt bekannt, daß die Plaketten von der Gauleitung Düsseldorf angekommen sind. Sie werden gegen eine namentliche Liste unter Angabe des Spendebetrages und gegen Vorzeigung der letzten Quittung bei den einzelnen Ortsgruppen ausgegeben.

Die Ausgabestellen sind für die Ortsgruppe

Nord: Volkswohlfahrtshaus Hauptstraße 178, Zimmer 5;

Altstadt: Volkswohlfahrtshaus Hauptstraße 178, Zimmer 3;

Dorp: Geschäftsstelle in der Fabrik der Fa. Heinr. Böker, Schützenstraße;

Höhscheid: Geschäftsstelle in der Schule Lindenstraße;

Gräfrath: Geschäftsstelle im Stadthaus Gräfrath;

Wald: Geschäftsstelle im Fabrikgebäude der Berg. Zeitung Hauptstraße;

Weyer: Geschäftsstelle im Hermann Göring-Haus;

Merscheid: Geschäftsstelle im Fabrikbetriebe der Fa. Karl Wieden A.-G.;

Ohligs: Geschäftsstelle im Fabrikgebäude der Fa. Bremshey & Co., Wilhelmstraße;

Aufderhöhe: Geschäftsstelle Löhdorferstraße 37.

*

Wer hat noch etwas für den Winterhilfe-Weihnachtsmann?

Der Weihnachtsmann der NSV-Ortsgruppe Solingen-Nord wird **Anfang nächster Woche** seine **Sammelfahrt beenden.** Die Ruhe ist ihm zu gönnen, denn es war keine Kleinigkeit, in der bitteren Kälte treppauf, treppab zu laufen, um die in so hochherziger Weise zur Verfügung gestellten Lebensmittelpakete abzuholen. Seinen hochbeladenen Wagen sah man nach der **Verteilungsstelle** fahren, wo schon **viele fleißige Hände in Tätigkeit** sind, um all die Pakete zu öffnen und die Sachen zu sortieren. Auf diesem Wege spricht die Ortsgruppe **allen Spendern** ihren **herzlichen Dank** aus.

Es besteht nun die **Möglichkeit,** daß der Weihnachtsmann mit seinen Engeln und sonstigen Begleitern **irgend ein Haus oder Familie vergessen** hat oder daß **der eine oder andere beim Abholen nicht zu Hause** war. Für diesen Fall bittet die Ortsgruppe herzlich, die für die Weihnachtspakete bestimmten Sachen **an folgende Stellen abliefern** zu wollen, die für unverzügliche Weitergabe an die Verteilungsstelle sorgen werden: Zelle 1 bei Hans Lingohr, Frühlingstraße 22; Zelle 2 bei Frau Christ, Sonnenstraße 13; Zelle 3 bei Schuhhaus Schmidt, Hauptstraße 270; Zelle 4 bei Zigarrenhaus Müller, Nordstraße 5; Zelle 5 Ewald Hemy, Vereinsstraße 11; Zelle 6 bei Fritz Meyer, Schlagbaumerstraße 8; Zelle 7 in der Schule Scheidterstraße; Zelle 8 in der Schule Luisenstraße; Zelle 9 im Gebäude des Mieterschutzvereins, Burgstraße 23.

*

Sternmarsch und Konzert abgesagt.

Die Ortsgruppenführung der NSV Solingen gab am Donnerstag im „Solinger Stadtanzeiger" des Solinger Tageblattes bekannt, daß auf Veranlassung des Musikzugführers Pullem von der Standartenkapelle 53 am Sonntag ein **Sternmarsch mit nachfolgendem Wandelkonzert der acht Solinger Musikkapellen** zum Besten des Winterhilfswerks stattfinde.

Heute wird uns mitgeteilt, daß Marsch und Konzert wegen der kalten Witterung **abgesagt** werden müsse. Beide Veranstaltungen würden auf einen **späteren Zeitpunkt** verschoben.

Aus dem Solinger Bezirk

Goldene Hochzeit in Stöcken.

Am 22. Dezember können die Eheleute Karl Osthoff und Lina Osthoff geb. Baldner auf eine gesegnete Ehegemeinschaft zurückblicken. **Vor 50 Jahren** zogen beide zur **Kohlfurt,** wo K. Osthoff damals **als Lehrer** stand. Beide kamen aus der Stadt **und doch fühlten** sich beide verwachsen mit der Bevölkerung. Sieben Kinder (vier Mädchen und drei Knaben) erblickten das Licht der Welt. Fünf davon werden den Eltern herzliche Glückwünsche persönlich überbringen können, die älteste Tochter ist in Brasilien verheiratet, während der älteste Sohn Karl ebenfalls Lehrer wie sein Vater, in der Winterschlacht in den Masuren den Heldentod für sein Vaterland starb.

Von 1883—1899 Lehrer in der **Kohlfurt,** wurde Osthoff 1899 nach **Stöcken** versetzt, wo er bis zu seiner **Pensionierung 1924** tätig war. 1900 zog die zahlreiche Familie in ein eigenes Haus nach Stöcken und noch heute ist die Tätigkeit in Hof und Garten eine willkommene Beschäftigung der alten Eheleute. Ueber seine berufliche Tätigkeit hinaus betätigte sich K. Osthoff in Vereinen und Verbänden, so war er lange Jahre Vorsitzender des **Kohlfurterbrücker Kriegervereins,** stets Mitglied des **Deutschen Lehrervereins** und **Lehrergesangvereins.** Bis zu seiner Pensionierung war er Schriftführer des **Orts- und Kreislehrerausschusses.** Während des Krieges betraute er dreimal die Solinger Ferienkinder in Greifswald und erhielt für die Kriegshilfe das **Verdienstkreuz.** Noch heute ist Osthoff Gemeindevertreter der evangl. Kirche und Wohlfahrtspfleger, 2. Vorsitzender des **Stöckener Schulvereins** und Schriftführer im **Pensionärverein.** Reich unterstützt wurde seine Tätigkeit durch die rastlose Mithilfe der Gattin, welche die Last des Hauswesens trug und glänzend meisterte. Angesehen nach außen, nach innen im Gefühl, der Familie und der Allgemeinheit die Pflichten erfüllt zu haben, kann das Ehepaar auf eine halbes Jahrhundert gemeinsamen, harmonischen Arbeitens und Strebens zurückblicken. Gerne hätten beide den Tag im Kreise der Familie erlebt, aber was wunderts, daß die **Nachbarn und Freunde** eine solche Zurückgezogenheit nicht duldeten und den Tag zu einem Gemeinschaftsfest ausgestalten wollten. Weil sich der 22. Dezember nicht gut eignete, soll am **6. Januar 1934** das Fest im Lokale **Schneider, Kohlfurt,** gefeiert werden, besonders weil das alte Paar am 22. Dezember nicht in Solingen sein wird, sondern den Tag in stiller Zurückgezogenheit im Kreise der allernächsten Angehörigen begeht

*

Postdienst am morgigen Sonntag.

Am Sonntag, dem 17. Dezember, findet im **Bereiche des Postamts Solingen** eine **außergewöhnliche Orts-Paketzustellung** statt. Die Geschäftsinhaber werden gebeten, für Abnahme der Pakete zu sorgen. Beim Hauptpostamt werden von **8 bis 12 Uhr Pakete angenommen** und ausgegeben. Sonst ist Dienst wie Sonntags. Die Zweigpostämter (ausgenommen **Solingen-Foche**) sind **geschlossen.**

Gautagung im Jugendherbergswerk.

Unter neuer Führung.

-hr- Im **Ständehaus zu Düsseldorf** fand die erste Jahreshauptversammlung des Gaues Rheinland nach Uebernahme des Herbergswerks durch die Hitler-Jugend statt. Der bisherige Vorsitzende Dr. Faßbinder, Trier, begrüßte die Gäste und Teilnehmer, die den großen Sitzungssaal bis auf den letzten Platz füllten. (Es sind meistens dieselben Frauen und Männer wie bisher, die in opferbereitem Idealismus und Pflichtbewußtsein für die Jugend schafften.) Alsdann folgte der **Jahresbericht:** Das Jahr 1933 bedeutet einen neuen Abschnitt im Jugendherbergswerk. Jahren der Vorbereitung, des tastenden Suchens folgte ein märchenhafter Aufstieg. Wenn auch alle Behörden, insbesondere die Provinzialverwaltung, sich fördernd und helfend einreihten, so blieb doch der größere Teil der Arbeit und der Aufbringung der Mittel Sache des Gaues. Die Aufnahme von Darlehen, die umstrittenste Maßnahme, wurde notwendig. Gerechtfertigt war sie insofern, als ein Teil der Lasten der Zukunft, den Nutznießern, aufgebürdet werden durfte. Jedenfalls mußten die günstigen Jahre ausgenutzt werden. Dem Vorwärtsdrängen und Neubauen wurde Einhalt geboten durch die Sorge um die Erhaltung. Seit 1929 wurden alle Mittel dem Ausbau gewidmet, den man heute als gelungen feststellen muß. Die Bankenkrise 1931 kam auch dem Jugendherbergswerk völlig überraschend. Darlehen wurden gekündigt, bewilligte nicht ausgezahlt. So folgten für die Gauleitung zwei Jahre der Sorgen und der schlaflosen Nächte. Heute ist das Werk gesichert. Das beweist die Jahresrechnung. Wenn sie auch noch einen Schönheitsfehler aufweist — einen Fehlbetrag von 30 000 Mark, so ist auch dieser inzwischen verschwunden und eine bescheidene Reserve von 23 000 Mark steht an seiner Stelle. Berücksichtigt man, daß Häuser im Gesamtwerte von 1½ Millionen Mark zu unterhalten sind, so ist diese Reserve nicht hoch; aber sie nimmt doch die Tagessorgen hinweg. Der Redner **dankte** allen, die an diesem gewaltigen Werk mitgeholfen haben, insbesondere dem Reichsgeschäftsführer Münker, dessen große Verdienste um das Jugendherbergswerk, aber auch dessen Opfer unbestreitbar sind. Weiter dankte er **den alten Mitarbeitern,** einem Kreis von rund 1000 Menschen im Rheinland, die unbeirrt und vertrauend immer hinter ihm gestanden haben. Gerade dieses Vertrauen habe ihm die Kraft zur Arbeit gegeben. — Die Kassenprüfer, Vertreter der OG. Köln, gaben ihren Bericht und beantragten die Entlastung, die gegeben wurde.

Die **Vorstandswahl** erfolgte durch Zuruf. **Führer** ist Paul Conrad, Oberbannführer i. St., **Geschäftsführer** Hoffmann.

Im Namen der Jugend **dankte der neue Führer allen bisherigen Schaffern am Jugendherbergswerk.** Unsere Aufgabe, so führt er aus, ist leicht, wenn wir lediglich das Geschaffene übernehmen, die Früchte ernten wollen. Unsere Aufgabe soll sein, das Werk zu erhalten und auszubauen. Auf dem Hohen Meißner hat die Jugend gelobt, Opfer zu bringen und Verantwortung zu tragen. Die Opfer sind gebracht bei Langemarck. In Nürnberg sprach der Führer das Wort: Die Jugend soll von der Jugend geführt werden. „Aus der in diesem Worte liegenden Verantwortung heraus übernehme ich das Jugendherbergswerk. Eine Umstellung im Gau Rheinland war nicht notwendig, weder bei den Herbergseltern, noch bei den Ortsgruppen. Es war alles in Ordnung. Es gilt, das Werk zu festigen und im Nationalsozialismus zu verankern." Dabei sprach der neue Führer die Hoffnung aus, daß die alten Schaffer dem Werke treu bleiben, wie auch der bisherige Vorsitzende Dr. Faßbinder nach Uebernahme durch die Hitlerjugend unentwegt mitgearbeitet habe. (Bravo und lebhafter Beifall.) Seine Berufung in die neue Führung sei Dankesschuld und Selbstverständlichkeit. In die neue Führung wurden weiter berufen als **Vertreter des Bezirks Bergisch Land:** Schulten, Wuppertal, ferner Vertreter der Behörden, der Schulen, der konfessionellen Jugendpflege, im wesentlichen dieselben Personen, die bisher an dieser Stelle zum Wohle der Jugend arbeiteten.

Die **neuen Satzungen,** die einheitlich für das gesamte Jugendherbergswerk gelten, wurden ohne Widerspruch angenommen. Erfreulich war der Antrag einiger großer Ortsgruppen aus dem Industriegebiet um Eingliederung in den Gau Rheinland. Der Gauführer konnte dazu mitteilen, daß eine Neuordnung der Gaugrenzen in Vorbereitung sei. Die Gauführung wird besonderen Wert darauf legen, das Jugendherbergswerk, alle seine Aufgaben, Maßnahmen und Anordnungen allen Volksgenossen klar zum Verständnis zu bringen. Landesrat Dr. Kitz gab die Erklärung ab, daß der **Landeshauptmann** dem Werke mit größter **Sympathie und Hilfsbereitschaft** gegenüber stehe. Eine Verordnung des Unterrichtsministeriums sichert die Einführung des Schulpfennigs ab 1. Januar 1934.

Ein dreifaches Sieg Heil dem Vaterlande und seinem Führer beschloß die Gautagung. Anschließend wurde in einer Schule **der neue Werbefilm** des Gaues, „Pimpfe", gezeigt, der ungeteilten Beifall fand. Das bisherige Werbematerial war etwas alt geworden.

*

Förderung des Jugendherbergwerks durch die Gemeinden.

=vdz= Das Jugendherbergwerk verdient nach der Auffassung des Deutschen Gemeindetages auch weiterhin ganz besonders die Unterstützung der Gemeinden und Gemeindeverbände. Dieser Unterstützung dürfte auch der Erlaß des preußischen Innenministers über Einschränkung der Beiträge für Wohlfahrtsorganisationen nichts entgegenstehen, denn **das Jugendherbergwerk nimmt den Gemeinden zum Teil auch Ausgaben ab,** die sie sonst auf anderem Wege erfüllen müßten, um ihre Jugend gesund zu halten. Wie das VDZ.-Büro meldet, entspricht der Deutsche Gemeindetag daher gern den vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen unterbreiteten Bitten und weist erneut auf die Wichtigkeit hin, dessen Unterstützung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit eine nationale Aufgabe der Gemeinden sei.

Stadtverordneter Friedrich Wilhelm Ern †.

[·] Ein bekannter Solinger Mitbürger, der Metzgermeister Friedrich Wilhelm Ern, Solingen, Hauptstraße, ist gestern im Alter von beinahe 54 Jahren gestorben. Friedrich Wilhelm Ern ist seit Jahren in Solingen ansässig und hat sich stark im öffentlichen Leben betätigt. Lange Jahre war er **Vorstandsmitglied der Solinger Metzger-Innung,** Vorstandsmitglied der **Viehversicherung** und Mitglied der **Schlachthofkommission.** Starkes Interesse brachte er schon vor Jahren der nationalsozialistischen Bewegung entgegen und dürfte mit **einer der ältesten Anhänger der NSDAP. in Solingen** sein. Bei der letzten **Stadtverordnetenwahl** wurde Friedrich Wilhelm Ern in das Kollegium gewählt. Seit Anfang April war er weiter Mitglied des **Stadtausschusses** und **stellvertretender Vorsitzender des Handwerksamtes Solingen.** Als alter Jäger und Schütze förderte er auch das Kriegervereinswesen. Ebenfalls gehörte der Verstorbene als Vorkämpfer des Nationalsozialismus der SA.-Reserve an.

Mit Friedrich Wilhelm Ern ist ein allseitig geachteter Mitbürger und Handwerksmeister von uns geschieden. Durch sein offenes und ehrliches Wesen und seinen Fleiß als Handwerker erfreute er sich bei der Bürgerschaft allgemeinen Ansehens. Ein Schlaganfall warf vor einigen Wochen den rüstigen und lebensfrohen Mann aufs Krankenlager. Er hat die Folge dieser Krankheit nicht überstehen können und wird am Dienstag, dem 19. September, vom Trauerhause, Hauptstraße 68, aus beigesetzt.

*

=oh= **Winter im Bertramsmühler Bachtal.** Der Winter und sein Adjutant, der Frost, haben schon emsig ihre glitzernde Gaben verteilt. Der plätschernde Bach im Wiesengrunde wurde dabei reichlich bedacht. Grashalme, mit denen die Wellen noch vor kurzem ihr munteres Spiel trieben, haben über Nacht Eiszapfen erhalten; dürre Reiser, die sich festgesetzt haben, sind zu dünnen Eisbrücken geworden. Sogar Steine im Bachbett haben einen glitzernden Eismantel erhalten. Besonders an den Ufern hat der Frost phantastische Gebilde aufgebaut. In dem **alten Wupperbett** sind heuer nur einige Pfützen mit Eis bedeckt; im vorigen Winter tummelten sich Alt und Jung auf einer ausgedehnten Eisfläche. Jeder Wassertropfen, der noch aus den Felsen rinnt, wird jetzt als weißer Punkt sichtbar. Wo früher starke Quellen hervorsprudelten, läuft jetzt nur noch ein kleines Rinnsal. Der Frost hemmt auch dieses und formt daraus glitzernde Gebilde. So zeigt jede Jahreszeit, auch der Winter, dem aufmerksamen Wanderer allerlei Schönes. — Hier sei auch eine **Frage an die Stadtverwaltung** angeschlossen. Könnte **auf der linken Seite** des Bertramsmühlentals wohl **ein Weg gebaut** werden, der unmittelbar in den Promenadenweg zum Stadtwald führt?

⌀ **Ein Weihnachts-Wandelkonzert** wird anläßlich der Weihnachtsverkaufs- und Verkehrstage vom Verkehs-Verein am morgigen Sonntag (17. Dezember) **nachmittags** von 5 bis 6 Uhr auf dem Schnitzlerplatz **am Gleisdreieck** vor dem dort aufgestellten Weihnachtsbaum veranstaltet. Das Konzert wird ausgeführt von der **Schü enkapelle „Freischütz-Arion"** unter Leitung des Kapellmeisters Franz Clauberg.

⌀ **Die Verlosung auf dem „Weihnachtsmarkt".** Bei der Verlosung des Kaffeeservices und der kleineren Gewinne — es handelt sich um die Lose zu 10 Pfg., nicht zu 20 Pfg. — fielen auf die folgenden Lose die in Klammern angegebenen Gewinnummern: 398 (19), 2049 (14), 633 (20), 577 (1 — Kaffeeservice), 284 (13), 483 (12), 1780 (4), 2496 (3), 1625 (7), 1516 (17), 2499 (10), 100 (6), 1502 (2), 1329 (16), 1718 (11).

Ein Führerbuch für den Gegenwartsmenschen.

Unter den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt darf der „Große Herder" — Nachschlagewerk für Wissen und Leben, wie sein Untertitel lautet — besondere Beachtung beanspruchen. Von diesem modernen Lexikon liegen jetzt sechs Bände sowie der Welt- und Wirtschaftsatlas vor. Das gesamte Werk ist damit bereits über die Hälfte seines endlichen Umfangs hinausgediehen. Die beiden zuletzt erschienenen Bände 5 und 6*) lassen wiederum alle Vorzüge erkennen, die wir schon bei Besprechung der ersten vier Bände hervorhoben. Es sind dies — abgesehen von der sorgfältigen Ausstattung wie gutes Kunstdruckpapier, sauberer Druck, geschmackvoller Einband — die ganz neuartige drucktechnische Gestaltung der meisten Artikel mit ihrer dreiteiligen Gliederung, die zahlreichen Rahmenaufsätze, in denen wichtige Gebiete des geistigen, künstlerischen, wirtschaftlichen, politischen, sozialen und religiösen Lebens zusammenhängend dargestellt werden, und vor allem die Grundhaltung des Werkes, das nicht nur Kenntnisse vermittelt, sondern den Menschen unserer Tage zu den für seine Stellung zu allen Kulturfragen und -erscheinungen entscheidenden Erkenntnissen hinführt. Das aber macht den besonderen Wert des „Großen Herders" aus, daß er „kein meinungsloses Wörterbuch" sein, daß er vielmehr „durch eine Sammlung alles Wissens ein Gesamtbild der Welt schaffen, aus einer Weltanschauung das Leben in seinen unzählbar vielen Ausstrahlungen begreifen" will.

So nimmt man die umfangreichen und doch handlichen Bücher nicht nur gelegentlich zur Hand, um sich über dies oder jenes, was man gerade wissen möchte, zu unterrichten, sondern man greift immer wieder zu diesem „Lebenslehrbuch" — „und wo ihr's packt, da ist's interessant".

Um einen Ueberblick über den Inhalt der beiden neuen Bände zu geben, führen wir einige Titel der erwähnten Rahmenaufsätze an, die zugleich deutlich machen, wie gegenwarts- und lebensnah der „Große Herder" ist: Gartenkalender, Gaskampfstoffe und Gaskrieg, Geburtenstatistik und Geburtenrückgang, Gemeinschaft, Gemüse und Gemüsebau, Genossenschaftswesen, Germanen, Gesellschaft, Gewissen, Glaube, Gotik, Gott, Großstadt, Gymnastik, Handel, Hauswirtschaft, Heimat und Heimatpflege, Jesus Christus, Individualismus, Industrie, Jugend und Jugendbewegung, Kakteen (Pflege und Zucht), Kapitalismus, Katholische Kirche, Kind, Kinder- und Jugendbuch, Kirche und Staat, Klassizismus, Kollektivismus und Kommunismus.

Noch Manches wäre aus dem überreichen Inhalt der zwei Bände zu nennen wie z. B. Schilderungen der Dichterpersönlichkeiten von Stefan George, Goethe, Gerhart Hauptmann, Jean Paul, Hanns Johst, Kleist und Guido Kolbenheyer, der Schriftsteller und Gelehrten Görres, Gurlitt, Harnack, Heidegger, der Künstler Giorgione, Giotto, van Gogh, Holbein, ferner von Hindenburg, Hitler, Karl dem Großen, Katharina von Rußland, weiter Beschreibungen der Länder Griechenland, Großbritannien, Japan, Italien, Kanada, der Städte Genf, Graz, Haag, Heidelberg, Karlsruhe Kiel, Koblenz, Köln, schließlich die Fülle der technischen und naturwissenschaftlichen Abhandlungen.

Solche Aufzählungen können nur einen schwachen Eindruck von dem großangelegten Werk und seiner Vielgestaltigkeit geben. Von seiner Zuverlässigkeit aber kann sich nur derjenige überzeugen, welcher es zu Rate zieht oder (noch besser) studiert. Und das möchten wir recht vielen unserer Leser empfehlen.

Dr. G.

*) **Der Große Herder.** Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 12 Bände und 1 Welt- und Wirtschaftsatlas. Vierte, völlig neubearbeitete Ausgabe von Herders Konversationslexikon. Verlag Herder & Co., Freiburg im Breisgau. — **5. Band** (1933): Ganter bis Hochrelief; **6. Band** (1933): Hochrhein bis Konsequenz. Beide Bände mit vielen Abbildungen, Tafeln, Karten usw. Preis jedes Bandes: In Halbleder 34,50 RM.; in Halbfranz mit Kopfgoldschnitt 38 RM.

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Gemeinden.

Düsseldorf — Weltstadt.

=wp= Am 7. November hat die **Einwohnerzahl Düsseldorfs**, ohne, daß es jemand gewußt hätte und auch wissen konnte, die **Halbmillionengrenze überschritten.** Der 7. November war also der Tag, von dem ab Düsseldorf in die Zahl der Weltstädte einzureihen ist, deren es auf der ganzen Welt nur 100 gibt. Zwischen dem Tag, an dem Düsseldorf mit Erreichung des 100 000. Einwohners Großstadt wurde, im Juni 1882, und dem Tage, an dem es die Halbmillionengrenze erreichte, liegt ein Zeitraum von etwas mehr als einem halben Jahrhundert.

Volle Einlösung der Zinsscheine der Kölner Schatzanweisungen gesichert.

=wp= Wie die Stadtverwaltung Köln mitteilt, ist die volle Einlösung der **6prozentigen Kölner Schatzanweisungen von 1929** jetzt endgültig gesichert. Die Stadt hat den zuständigen Banken die benötigten Mittel bereits zur Verfügung gestellt. Solche Zinsscheininhaber, die die Zinsscheine vom 1. Oktober ds. Js. eingelöst haben, erhalten bei den Zahlstellen eine Nachvergütung von 1 v. H. für das Halbjahr bzw. 2 v. H. für das ganze Jahr.

Weitere Mittel zur Arbeitsbeschaffung in Bonn.

=wp= Der Stadtverwaltung Bonn sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms von der Reichsregierung weitere 202 000 Mark bewilligt worden. 100 000 Mark werden **für Instandsetzungs- und Ergänzungszuschüsse,** weitere 100 000 Mark für **Umbau- und Wohnungszuschüsse** und die restlichen 2000 Mark für landwirtschaftliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude verwandt werden.

Wahl des M.-Gladbacher Oberbürgermeisters.

=wp= Die **Stadtverordnetenversammlung** von M.-Gladbach wählte auf Vorschlag des Führers der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion einstimmig **den bisherigen kommissarischen Oberbürgermeister** Dr. Hans Poeschel zum Oberbürgermeister. Weiter wurde **der bisherige kommissarische Erste Beigeordnete** Regierungsrat Dr. Brügmann in seinem Amt bestätigt.

Kommissarischer Bürgermeister für Homberg.

=wp= Die Regierungspressestelle in Düsseldorf teilt mit, daß der **Regierungspräsident den bisherigen Bürgermeister der Stadt Orsoy,** Friedrich Sonnen, zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Homberg ernannt hat.

Umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Duisburg-Hamborn.

=wp= Oberbürgermeister Dr. Kelter übergab anläßlich einer Pressebesprechung der Oeffentlichkeit Mitteilungen, die zeigen, daß die Stadt Duisburg-Hamborn bemüht ist, die **Zahl der Erwerbslosen zu senken.** Im dritten Viertel dieses Jahres wurden 940 Erwerbslose in Arbeit genommen, bis Mitte Oktober stieg diese Zahl auf 1000. Für den **Bau der neuen Rheinbrücke Duisburg—Rheinhausen** werden für zwei Jahre ebenfalls 600 Arbeiter Beschäftigung finden. Die Stadt ist bemüht, diese Arbeiten den Duisburger Brückenbaufirmen zu übertragen. Eine weitere Arbeitsmöglichkeit liegt in diesem Gelände, wo sofort 200 Arbeiter mit Erdarbeiten beschäftigt werden, welche Zahl Anfang Januar auf 1000 erhöht wird. Ferner finden 100 Arbeiter Arbeitsgelegenheit beim Umbau der Falkschule. bei Verbreitungsarbeiten an der Düsseldorfer Landstraße sowie bei den Säuberungsarbeiten am Geländer der Admiral-Scheer-Brücke. Beim **Bau der Reichsautostraße** werden 6000 Arbeiter Beschäftigung finden. Die **Arbeitszeit der städtischen Arbeiter** wird um vier Stunden **auf 40 Stunden die Woche gesenkt,** wodurch es möglich sein wird, eine größere Anzahl städtischer Arbeiter neu einzustellen. Der Lohnausfall wird zu einem Drittel durch die Arbeiterschaft getragen, während die restlichen zwei Drittel durch freiwilligen Verzicht des Gehalts der Beamten aufgebracht werden. Vor allem ist hier gedacht an Wohlfahrtserwerbslose, an verheiratete Leute mit vier und mehr Kindern, die hier Beschäftigung finden werden. Durch Reichszuschüsse zu Reparaturarbeiten und durch eigene Mittel der Hausbesitzer ist es möglich, 500 Arbeiter für sechs Monate zu beschäftigen. Auch der **Bau von hundert Siedlungshäusern** der Bergmannssiedlung wird 180 Arbeitern Arbeit und Brot bringen.

Die deutsche Gabe unterm Weihnachtsbaum ist auch ein Winterpfennig.

1721 (9), 4084 (21), 1679 (5), 1084 (15), 2356 (8), 993 (18). Die Gewinne sind im Hause der NSV. Solingen, Hauptstraße, abzuholen.

Das Deutsche Feldehrenzeichen für Frontkämpfer wurde dem Kanonier Peter Höller, wohnhaft Solingen, Göbbelsallee 12, zuerkannt. Er stand von 1914 bis 1918 im Felde an der **Westfront** und besitzt auch das E. K. II. — Weiter erhielt die Auszeichnung Grenadier Karl Deimann, Herderstraße 10

Ein nächtlicher Einbruch wurde in der Gastwirtschaft „Solinger Stadtschenke" an der Kölnerstraße verübt. Die Diebe schnitten ein Loch in das Fenster der Eingangstür, öffneten von innen das Schloß und verschafften sich so Zugang zu den Wirtsräumen. **Dort erbrachen** sie einen **Zigarettenautomat** und raubten daraus 80 Mark. Sonstige Sachen und Wertgegenstände scheinen sie unberührt gelassen zu haben.

=sp= **Einbruchsdiebstahl.** In Glüder wurden einer alten Frau aus einem verschlossenen Stall, der aufgebrochen worden ist, in der Nacht zum 14. Dezember 1933 acht graue und schwarze Hühner und ein hellgrauer Hahn gestohlen.

=sp= **Schaukasteneinbruch.** In der Nacht zum 12. Dezember wurde ein vor einem Zigarrengeschäft am Mühlenplatz angebrachter Schaukasten erbrochen und 12 Mutzpfeifen sowie mehrere Tabakpäckchen als Attrappen, die mit Sägemehl gefüllt waren, gestohlen

=sp= **Wem gehört die Armbanduhr?** Bei der Kriminalpolizei ist eine Damenarmbanduhr sichergestellt worden, die in der Südstadt in Solingen gefunden wurde. Es handelt sich um eine Golddoubleuhr, gelbes Zifferblatt mit schwarzen arabischen Ziffern und Zeigern. Der vordere Rand hat acht abgeschrägte Ecken. Die Uhr ist angeblich im September d. J. gefunden worden.

Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die **Löwen-Apotheke**, Werwolf, und die **Mohren-Apotheke**, Nordstraße geöffnet Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag kommender Woche Nachtdienst.

Aus dem Ohligser Bezirk

=o= **Adventsfeier der Erwerbslosenküche im evangelischen Gemeindehaus.** Weihnachtsfeiern von Vereinen sind nun verboten worden. Was nicht verboten wurde, weil es nämlich eine vorbildliche Tat bedeutet, das sind die Adventsfeiern, wenn sie mit der Wohltätigkeit Hand in Hand gehen. Eine solche Adventsfeier war von der NS.-Volkswohlfahrt für die täglichen Besucher der Erwerbslosenküche im evangelischen Gemeindehaus veranstaltet worden. Es waren in der Hauptsache Männer, die zu dieser Feier erschienen, auch viele Gönner der Küche hatten sich eingefunden. Sie wurden zu Beginn von der Vorsteherin, Frau Ingenschay, aufs herzlichste begrüßt. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Wie soll ich Dich empfangen" leitete die Veranstaltung stimmungsvoll ein. Für alle Gäste war ein reichhaltiger Kaffeetisch gedeckt worden, an dem sich die Armen, die so viele Entbehrungen erdulden mußten, ungestört laben konnten. Umrahmt war das Kaffeetrinken von einer großen Anzahl von Darbietungen, Gesangvorträgen, Deklamationen usw. Auch die Erwerbslosen selber beteiligten sich daran, und ihre Vorträge waren nicht die schlechtesten! Im Verlauf des Abends ergriff Pfarrer Eickenberg das Wort, der sagte, daß auch diese Feier im Sinne Adolf Hitlers begangen werde. Ihm und Gott hätte man es zu danken, daß wir wieder mit frohem Mut in die Zukunft sehen könnten. Als Mitglied der Kreisleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" sprach Rektor Schroeder Worte des Lobes über den Nationalsozialismus und seinen Führer, als dessen Auswirkung er zeigte, daß der einfache Mann wieder lerne zu glauben: an sein Volk, seinen Führer und vor allem an Gott. Der Ortsgruppenobmann der Deutschen Christen betonte, daß der brennende Funke im Herzen des deutschen Volkes lebendig geblieben sei und nun durch Hitler zu einer hellen Flamme entfacht wurde. Das Volk werde den Glauben an Gott und an seine Freiheit wiederfinden. Im Schlußwort schließlich wies Frau Ingenschay darauf hin, daß die Veranstalter ursprünglich den anderen eine Freude bereiten wollten. Nun seien sie selbst durch den schönen Verlauf der von ihnen bewirkten Feier in höchstem Maße erfreut worden. Sie wünsche, daß alle daraus neuen Mut und neue Kraft zum Opferwillen und zum Gemeinschaftsgeist schöpfen würden.

=o= **Hitler-Jugend sammelt!** Am kommenden Sonntag ist der Tag, an dem die Hitler-Jugend ihr großes Sammelwerk für die Winterhilfe ausübt. Von der Speditionsfirma J. Dahmen & Co. wurde ihr ein großer Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, mit dem sie die gestifteten und gesammelten Sachen leichter transportieren kann.

=o= **Der starke Frost hält noch immer an.** Es haben sich jetzt, genau wie in dem strengen Winter von 1928 auf 1929, auch schon **Schäden** an den **Straßenlaternen** gezeigt, die durch den Frost entstanden sind. Gestern abend lagen ganze Stadtteile im Dunkeln, nur hin und wieder sah man einige Lampen brennen. Der Schaden ist so ohne weiteres nicht zu beheben, deshalb muß sich die Bevölkerung mit diesem Zustand wohl einige Zeit abfinden.

Aus dem Walder Bezirk

=wa= **Am Walder Ehrenmal** fehlt immer noch der zur vollständigen Bepflanzung des Harptzugangsweges an der Brunnenstraße erforderliche Mutterboden. Vor einigen Monaten hatte die Stadtverwaltung die Einwohnerschaft gebeten, etwa vorhandene überzählige gute Erde für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Eine Anfuhr ist jedoch nicht erfolgt. Wenn auch die Beschaffung guter Erde z. Zt. schwierig ist, da Ausschachtungen für Neubauten fehlen, so wäre es doch dringend erwünscht, wenn der fehlende Mutterboden bis zum Frühjahr besorgt werden könnte, damit die in der Grünanlage bestehenden Pflanzlücken ausgefüllt werden könnten. Vielleicht läßt es sich ermöglichen, bei den demnächst an der **Irlerstraße** für die Wohnhausbauten des **Spar- und Bauvereins** stattfindenden Ausschachtungen geeignete Erde zu gewinnen und zum Ehrenmal zu transportieren.

=wa= **Das Adventsfest der NSDAP. mit allen Gliederungen** beginnt morgen abend pünktlich in der Turnhalle des Wald-Merscheider-Turn-Vereins. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen. U. a. Vorträge der S. A.-Kapelle 1/53 unter Leitung des Musikzugführers Rockmann, Posaunenchor des C. V. J. M., Streichtrio der S.A.R. Männer Knyn, Dietert und Klein. S.A. M. Jäckisch wird das Melodrama: Das Glöckchen von Innisfähr" zum Vortrag bringen. S.A.R. M. Boelts uud der Gesangchor des Wald-Merscheider Landwehrvereins werden gleichfalls zur Verschönerung beitragen. Die Ansprache hält S.A.R.-Mann Superintendent Thieme. Es wird gebeten, zahlreich an der Feier teilzunehmen. Die Parteigenossen werden selbstverständlich restlos erwartet. Vortragsfolgen, die an der Kasse erworben werden können, berechtigen zum Eintritt. Eine besondere Eintrittsgebühr wird sonst nicht erhoben.

Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Aufklärungsversammlung über die Deutsche Arbeitsfront.** Am Donnerstagabend fand im Saale Daniel Meis in Widdert eine Aufklärungsversammlung über die Deutsche Arbeitsfront statt, zu der etwa 150 Personen anwesend waren. Es sprachen die Pg. Schneider und Riedel von der NSBO. und betonten die Pflicht jedes schaffenden Menschen, sich bis zum 1. Januar in die Deutsche Arbeitsfront einreihen zu lassen. Die den Vorträgen folgende Aussprache gestaltete sich recht ergiebig und es konnten manche noch bestehenden Zweifel beseitigt werden. Ferner wurde bekannt gegeben, daß in nächster Zeit das **neue Arbeitsgesetz** erscheinen werde.

=h= **Größere Vermessungen** erfolgen seit den letzten Wochen im Stadtteil Höhscheid-Neuenhof durch das städtische Vermessungsamt. An der Berger-, Neuenkamper- und Feldstraße sowie auf dem Sportgelände neben dem evgl. Friedhof waren die Beamten tätig. Es wird angenommen, daß diese Arbeiten der **Vorbereitung** des **Straßenausbaues** dienen, der schon seit langem in Höhscheid-Neuenhof geplant ist. Hierbei handelt es sich bekanntlich um die **Regulierung** des **Höhscheider Marktplatzes** und die Zurücksetzung oder Verlegung des Höhscheider Kriegerdenkmals und die damit zusammenhängenden Neubearbeitungen der Neuenkamper-, Berger- und Feldstraße. Die Regulierungsarbeiten sind insbesondere für die Feldstraße, dem Zugangswege zum Friedhof dringlich. In diesem Straßenzug sind Höhenunterschiede auszugleichen, wodurch die Arbeiten erschwert und vertevert werden. Zudem bedingen es die Höhenverhältnisse, daß zu gleicher Zeit mit der Feldstraße auch der Eingang zur Bergerstraße reguliert wird.

=h= **Ihren 83. Geburtstag** kann am Montag, dem 18. Dezember, unsere Mitbürgerin Frau Ww. Hulda Wolfertz geb. Rabenschlag, wohnhaft in Solingen-Höhscheid, Obern-Pilghausen 81, begehen. Die alte Mutter ist geistig und körperlich sehr rüstig. Sie verrichtet täglich ihre häuslichen Arbeiten. 50 Jahre bezieht sie das „Solinger Tageblatt" und liest es noch täglich mit großem Interesse. Wir wünschen der alten Mutter Wolfertz einen ruhigen und gesegneten Lebensabend.

=h= **Eine außerordentlich starke Beteiligung an den Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes,** der bekanntlich auch in Solingen eine Ortsgruppe hat, zeigt sich im **Stadtbezirk Höhscheid.** Nicht nur Hausbesitzer haben sich für die Förderung des Luftschutzes interessiert, sondern auch Mieter, die ihren Beitritt erklärten. Auch eine **82jährige Hausbesitzerin wollte in** dieser Organisation nicht fehlen. Wie wir erfahren, sind im Stadtteil Höhscheid bisher die **meisten Beitrittserklärungen** abgegeben worden. Besonders zahlreich sind die Bewohner der Neuenhoferstraße vertreten.

=h= **Zwei Unfälle** ereigneten sich gestern in einem Betriebe an der Bergerstraße. Ein Junge der eine Kiste Messer holen wollte, rutschte auf dem öligen Fußboden aus und brach den Unterschenkel, so daß er ins Krankenhaus gefahren werden mußte. — Kurze Zeit später mußte ein Arzt in denselben Betrieb gerufen werden, da ein Mädchen sich an einem **Brotmesser** schwer am Bein verletzte.

=h= **Raubwild in den Widderter Wupperbergen.** In den letzten Tagen konnten in Widdert wieder ein **Steinmarder** und ein **Iltis** im Fangeisen unschädlich gemacht werden. Auch Füchse machen sich in der näheren Umgebung bemerkbar. Aus einer **Hühnerfarm** verschwanden in letzter Zeit nach und nach etwa 20 Hühner. Der Diebstahl wird dem „Meister Reinecke" zur Last gelegt. Durch vorhandene Spuren wurde nachgewiesen, daß ein Fuchs als Täter in Frage kommt. Verschiedentlich wurden auf den Feldern verscharrte Hühner gefunden, die der Fuchs sich für Notzeiten aufbewahrte, wenn er Gelegenheit hatte, zunächst seiner Raublust weiter zu fröhnen. Hoffentlich gelingt es, auch diesen Gesellen zu beseitigen.

Laßt die Gasgeräte prüfen!

Eine Bitte an alle Gasverbraucher.

Die Wärmetechnische Abteilung der Solinger Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke übersenden uns die folgenden Darlegungen:

Mit dem endgültigen Inkrafttreten der **„Richtlinien für die Zulassung von Installateuren zur Herstellung von Gaseinrichtungen sowie Vorschriften für die Ausführung von Haus-Gasanlagen der Stadt Solingen"** möchten wir nicht verfehlen, ihre Gasgeräte einer ordentlichen Prüfung zu unterziehen. Beginnen wir einmal mit dem einfachsten Gerät, dem

Gaskocher.

Unser Außendienst stellt immer wieder fest, daß bei den älteren Modellen die Brennerteile, also die Einsätze, gänzlich festsitzen und die Gasflamme in ihrer Entfaltungsmöglichkeit behindert ist. Folgen hiervon sind nicht allein das „Knallen" (zurückgeschlagene Flamme), sondern die monatlich präsentierte **Gasrechnung** gibt diesem Uebel den besten Ausdruck. Die größten Verschmutzungen zeigen sich in der Solinger Kleinindustrie. Galvanische Anstalten, die große Mengen heißen Wassers benötigen, verwenden Gaskocher, die in ihrer Größe dem Verwendungszweck überhaupt nicht entsprechen und eine ordnungsmäßige Einregulierung wegen der totalen Verschmutzung nicht mehr zulassen. **Der billige Brennstoff Gas wird** durch die Verschwendung **zum teueren.** Eine zehnminutliche Säuberung derartiger Brennstellen unter Anwendung von Petroleum wirkt hier Wunder, und ein klein wenig Aufmerksamkeit für die Zukunft gestaltet die Gasrechnungen erschwinglicher; Aerger und Verdruß über schlechtes Gas verschwinden.

Neuzeitliche Gaskocher sind rückschlagsicher. Alte Geräte, die 20 Jahre und darüber hinaus ihre Pflicht getan haben, sollten daher ausgewechselt werden. Der Brat- und Backofen ist in vielen Familien zum **Abstellraum von allerlei Geräten** geworden. Auch hier ein wenig mehr Zärtlichkeit und die selbstgebackenen Kuchen und der wunderbar gegrillte Braten machen der Hausfrau und der ganzen Familie eitel Freude.

Ueber 2½ Millionen Haushaltungen sind mit den modernen

Gaswarmwasserbereitern

ausgerüstet. Jede Hausfrau weiß, welch große Rolle das warme Wasser im Hause spielt und wie oft es an allen Ecken und Enden gebraucht wird. So ist es eine bekannte Forderung, daß zur Gesunderhaltung unseres Volkes das regelmäßige **warme** Bad gehört. Mit Rücksicht hierauf sollten heute in keinem Haushalt mehr die entsprechenden Badeeinrichtungen fehlen. Dieser kulturellen Forderung wird am ersten wieder der

gasbeheizte Badeofen

gerecht, der **allein** den Vorzug hat, zu jeder Tages- und Nachtzeit und in jeder gewünschten Menge innerhalb von 10 bis 15 Minuten ein warmes Bad bei einem Gasverbrauch von 1—1½ cbm. zu liefern 2 bis 3, sogar 4 cbm. Gasverbrauch für ein Bad in den **veralteten Oefen** sind keine Seltenheit. Diese Altertümer gehören der Vergangenheit an und sollten ebenfalls schnellstens durch neue Geräte ersetzt werden. Der Badeofen hat ausschließlich dem Bad zu dienen. Für alle anderen Zwecke der Bereitung kleiner Wassermengen, wie z. B. Tee- und Kaffeebereitung, zum Ansetzen der Speisen, zum Spülen, Rasieren usw. steht in dem kleinen Gasdurchlauferhitzer ein ideales Gerät zur Verfügung.

1 Million deutscher Haushaltungen besitzen

Gas-Heizeinrichtungen.

Unser Heizgastarif erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, und täglich erfolgt die Anmeldung neuer Heizöfen, und zwar neben der Gaszentralheizung, insbesondere die Aufstellung von sogenannten Gasradiatoren. Die stetige schnelle Wärmebereitschaft, die feine Temperaturregulierfähigkeit in Anpassung an jede Witterung und nicht zuletzt das prächtige Aussehen der modernen Gasheizöfen sind charakteristische Vorzüge.

Schlechte Installation sowie ungenügende Pflege der Geräte mindern deren Leistungsfähigkeit ungemein herab und dieses gilt insbesondere für Gas-Heizöfen. Den Abgasleitungen ist hier besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir haben deshalb einen sogenannten

Ueberwachungsdienst

eingerichtet, der jedes neu angeschlossene Gasgerät hinsichtlich der Installation und Einregulierung überprüft. Wir hoffen, hiermit die vielen Fehl-Installationen beseitigen zu können und werden, zumal nach den „Richtlinien" nur geprüfte Handwerksmeister an Gasleitungen sowie deren Einrichtungen arbeiten dürfen, nur erst dann mit der Belieferung beginnen, wenn die Anlagen einwandfrei hergestellt sind.

Wir richten in diesem Zusammenhang an **alle Gasverbraucher des Haushalts, des Gewerbes und der Industrie** nochmals die dringende Bitte, Arbeiten nur den **ordnungsmäßig zugelassenen Installateuren,** von denen ein **Verzeichnis beim Gaswerk** offen liegt, zu vergeben und sich bei Störungen an das Gaswerk zu wenden. Alle Mängel an den Verbrauchsgeräten beseitigt unser Störungsdienst, soweit kein Material erforderlich ist, **kostenlos.** Wir wünschen, daß die Bevölkerung Solingens von dieser Einrichtung weitestgehend Gebrauch macht. — Unsere **Gasgeräteausstellung** in Solingen, Hauptstraße 43a, zeigt die modernsten und neuesten Gasgeräte in Betrieb. Die Ausstellung ist geöffnet: Dienstags, Mittwochs, Donnerstags in der Zeit von 15—19 Uhr.

Morgen sind die Geschäfte von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte.

Eine Ehrenpflicht der Nation.

=app= In einem an die **Behördenleiter** gerichteten **Erlaß,** der sich mit der Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte befaßt, gibt der Preußische **Minister** für **Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust,** der Erwartung Ausdruck, daß diese sich **persönlich** unverzüglich um die Einstellung arbeitsfähiger Kriegsbeschädigter in ihre Verwaltung und in die ihnen unterstellten Betriebe **bemühen.** Es muß erreicht werden, so heißt es in dem Erlaß, daß **alle arbeitsfähigen Kriegsbeschädigten einen angemessenen Arbeitsplatz** erhalten. Die sich hieraus unter Umständen ergebenden **Mehraufwendungen** müssen bei aller Anerkennung des **Strebens nach einer möglichst sparsamen Verwaltung** im Interesse derer, die ihre Gesundheit für das Vaterland geopfert haben, **getragen** werden. Der Minister ersucht, den Kampf gegen die regungen des Reichsinnenministers, **im engsten Einvernehmen mit den Hauptfürsorgestellen und der NS-Kriegsopferversorgung** Arbeitslosigkeit der Kriegsbeschädigten, entsprechend den Anzu führen.

In demselben Sinne schreiben uns auch das Kriegsfürsorgeamt der Stadt Solingen (Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene) und die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung Kreis Solingen: Es ist **Pflicht jedes Deutschen,** die hierfür zuständigen Stellen in ihren Bemühungen, die noch erwerbslosen, arbeitsfähigen Kriegsbeschädigten in Arbeit und Verdienst zu bringen, mit allen Kräften zu unterstützen und zu fördern. Hierzu ist eine enge und vertrauensvolle **Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer** einerseits, der amtlichen Fürsorgestelle (Kriegsfürsorgeamt) und der Einheitsorganisation der deutschen Kriegsopfer (NSKOV.) andererseits dringend erforderlich. Das **Ziel der Kriegsbeschädigtenfürsorge** ist nicht nur die Unterbringung, sondern Unterbringung dergestalt, daß der auf seinen Arbeitsplatz gestellte Kriegsbeschädigte auch in der Lage ist, den ihm verbliebenen Teil seiner Arbeitskraft zu verwenden und damit **nützlich** zu sein für die Gesamtheit, für sich selbst aber eine befriedigende Existenz zu finden.

Kundgebung der NSDAP. in der Stadthalle.

Die Ortsgruppen **Solingen-Altstadt** und **Schlagbaum** der NSDAP. hatten für gestern abend in der Stadthalle eine Kundgebung einberufen, in welcher der Reichstagsabgeordnete Kreisleiter Straßweg-Wermelskirchen über das Thema „Die kommende Generation klagt an" sprechen sollte.

Der Versammlungsleiter Pg. Hans Bülow eröffnete die Sitzung und bedauerte zunächst, daß sie so schwach besucht sei. Dies wäre aber wohl in erster Linie auf das bevorstehende Weihnachtsfest, dann aber auch auf die ungewöhnlich kalte Witterung zurückzuführen. Bülow hieß dann noch den Referenten herzlich willkommen.

Pg. Straßweg, der hierauf das Wort ergriff, betonte, daß er davon absehen müsse, zu den ursprünglich geplanten Fragen zu sprechen, da dieses Thema sich nur für eine gut besuchte Versammlung eigne. Er werde in einer späteren Versammlung darauf zurückkommen. Seine heutigen Ausführungen sollten sich in **erster Linie** an die **SA,** die ja am stärksten im Saal vertreten sei, richten. Die gesamte deutsche Nation müsse zum Volke werden. **Die Stammesunterschiede,** die einst vorhanden waren, **hätten zu verschwinden.** Es dürfte keine Preußen, Sachsen und Bayern mehr geben, sondern nur noch Deutsche. Die Geschichte werde einmal in späteren Jahren ein richtiges Bild von der gigantischen Arbeit der SA geben. Mit dem Klassendünkel sei es vorbei. Greife man z. B. **die Frauenfrage** heraus, so müsse festgestellt werden, daß im heutigen Deutschland **ein Dutzend Frauenorganisationen zu viel** seien. Es dürfe nur eine geben, und zwar die vom Führer bestimmte. Daß die Frauenorganisationen noch beständen, verdanken sie doch nur der SA. Der Mensch müsse heute alte Werte zur Seite legen und sich davon trennen. Im Zeichen des Nationalsozialismus müsse festgestellt werden, daß das kurze Leben des einzelnen Menschen kaum wichtig sei. Der Mensch solle sein Dasein so einfach wie möglich gestalten. Dies sei am leichtesten für denjenigen Menschen, der am wenigsten gelernt habe, für den Armen. Auf die vorstehend erörterten Grundsätze seien auch alle von den Nationalsozialisten verabschiedeten Gesetze eingestellt. Der Redner erläuterte weiter **das Arbeitsbeschaffungsprogramm** der Regierung, die Frage der Ehestandsdarlehn und des zukünftigen Wohnungsbaues und betonte am Schluß, daß bei dem gewaltigen Werk der Winterhilfe die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bewiesen worden sei. Er wandte sich dann **gegen Preissteigerungen** in der heutigen Zeit, die als Landesverrat betrachtet werden müßten und schloß mit der Feststellung, daß ein 12. November 1933 bei keinem anderen Volk der Welt möglich gewesen wäre.

Der Versammlungsleiter Pg. Bülow dankte dem Redner für seine Ausführungen und betonte, daß Pg. Straßweg, einer der bekanntesten Vorkämpfer für den Nationalsozialismus, trotz der oben schon erwähnten ungünstigen Vorbedingungen fesselnd und interessant gesprochen habe. Weiter streifte Bülow noch kurz **das Winterhilfswerk** und bemerkte dabei, daß auf der einen Seite eine große Opferwilligkeit zu verzeichnen sei, auf der anderen es aber noch viele Leute gebe, die nicht im Rahmen der Möglichkeiten das Werk unterstützten. Dies könne man beim Durchsehen der Listen über die Spenden feststellen. Der Versammlungsleiter schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Volkskanzler. Als Abschluß sangen die Anwesenden das Horst-Wessel-Lied.

Die Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke an Arbeitnehmer.

Anordnungen des Reichsfinanzministers.

=wib= Um die Unternehmer anzuregen, ihren Arbeitnehmern **zum bevorstehenden Weihnachtsfest einmalige Zuwendungen** zu gewähren, hat der Reichsminister der Finanzen, wie bereits kurz gemeldet, bestimmt, daß einmalige Zuwendungen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern über den vertraglich vereinbarten Arbeitslohn hinaus gewährt, **frei von Lohnsteuer, Ehestandshilfe, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Schenkungssteuer** bleiben. Voraussetzung für diese Befreiung ist, daß die Zuwendungen **bis spätestens 31. Dezember 1933** erfolgen.

Diese Maßnahme ist, wie Staatssekretär Reinhardt mitteilt, darauf abgestellt, die **Gebefreudigkeit der Unternehmer** zum bevorstehenden Weihnachtsfest **anzuregen.** Auch diese Maßnahme wird zu einer nicht unbedeutenden Belebung der verschiedenen Zweige der deutschen Wirtschaft im bevorstehenden Winter führen.

Der Runderlaß, der unterm 30. November d. J. an die Präsidenten der Landesfinanzämter gerichtet wurde, führt die **Voraussetzungen zur Erlangung der Steuerfreiheit** für Weihnachtsgeschenke an und hat folgenden Wortlaut:

Es gibt Unternehmer, die ihren Arbeitnehmern eine einmalige Zuwendung über die vertraglich vereinbarten Zahlungen hinaus gewähren, insbesondere zu Weihnachten des gegenwärtigen Jahres. Nach dem geltenden Einkommensteuerrecht sind solche Zuwendungen, auch wenn sie einmalig sind, lohnsteuerpflichtig in dem gleichen Maß wie der vertraglich gezahlte Arbeitslohn. Um jedoch die Unternehmer anzuregen, ihren Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen zu gewähren, ist im § 2 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 491) bestimmt worden, daß einmalige Zuwendungen, die über den Betrag des vertraglich vereinbarten Arbeitslohnes hinaus gewährt werden, nicht als Einkünfte im Sinn des Einkommensteuergesetzes und nicht als Schenkungen im Sinn des Erbschaftssteuergesetzes gelten, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in **Form von Bedarfsdeckungsscheinen** erfolgen.

Bedarfsdeckungsscheine sind gegen Entrichtung des entsprechenden Betrags bei den Finanzämtern erhältlich. Sie berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Sie lauten auf **je 25 Reichsmark.** Es müssen infolgedessen die Zuwendungen an den einzelnen Arbeitnehmer einen Wert von mindestens je 25 Reichsmark oder den Wert eines Mehrfachen von 25 Reichsmark haben. — Ein **Höchstbetrag** ist für die einmalige Zuwendung im Sinn des § 2 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933 **nicht vorgesehen.**

Die **Steuerbefreiung** gilt jedoch § 2 Absatz 2 des bezeichneten Gesetzes gemäß **nur für solche Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn nicht mehr als 3600 Reichsmark jährlich beträgt.** Die Einzelheiten sind in den amtlichen Erläuterungen vom 20. August 1933 Abschnitt B dargestellt. — Die Steuerbefreiung erstreckt sich auf die Lohnsteuer, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe der Ledigen und auf die Schenkungssteuer. Infolge dieser Befreiung scheiden die einmaligen Zuwendungen der bezeichneten Art auch als Bemessungsgrundlage für die Erhebung der Bürgersteuer und für die Erhebung von Kirchensteuer, soweit sich solche nach der Einkommensteuer bemißt, aus.

Da es Bedarfsdeckungsscheine nicht in verschiedener Höhe, sondern nur in Höhe des einen Betrages von 25 Reichsmark gibt, kann für alle einmaligen Zuwendungen, die weniger als 25 Reichsmark betragen, Steuerbefreiung nicht erlangt werden. Das gleiche gilt von einmaligen Zuwendungen, die mehr als 25 Reichsmark betragen, in Höhe desjenigen Teils, der 25 Reichsmark oder ein Vielfaches von 25 Reichsmark übersteigt.

Beispiele:

A. Die einmalige Zuwendung beträgt 20 Reichsmark. Dieser Betrag bleibt unter der für Bedarfsdeckungsscheine vorgeschriebenen Mindestgrenze zurück. Infolgedessen ist die Voraussetzung für Steuerfreiheit nach § 2 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933 **nicht gegeben;**

B. Die einmalige Zuwendung beträgt 65 Reichsmark. In dem Fall kann Steuerfreiheit nur in Höhe von 50 Reichsmark erlangt werden, nämlich dadurch, daß zwei Bedarfsdeckungsscheine zu je 25 Reichsmark gegeben werden. Für die restlichen 15 Reichsmark kann Steuerbefreiung nach § 2 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933 nicht erlangt werden.

Aus diesen beiden Beispielen ergibt sich eine **steuerliche Schlechterstellung aller derjenigen einmaligen Zuwendungen, die weniger als 25 Reichsmark betragen,** und derjenigen Teile von größeren Zuwendungen, die 25 Reichsmark oder ein Vielfaches davon übersteigen (Beispiele: 30 RM., 65 RM., 80 RM., 120 RM. usw.). Um diese steuerliche Schlechterstellung zu beseitigen und die Gebefreudigkeit insbesondere derjenigen Arbeitgeber anzuregen, die im Einzelfall nur einen Betrag von weniger als 25 Reichsmark als einmalige Zuwendungen geben können, bestimme ich das folgende:

Einmalige Zuwendungen sind auch dann frei von Lohnsteuer, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe der Ledigen, wenn sie im Einzelfall 25 Reichsmark nicht erreichen und infolgedessen nicht in Bedarfsdeckungsscheinen, sondern in bar oder in Sachen (SA.-Kleidung, Stiefeln, Wäsche, Nahrungsmitteln o. dgl.) gewährt werden. Das gleiche gilt von demjenigen Teil jeder einmaligen Zuwendung, der über 25 Reichsmark oder ein Vielfaches davon hinausgeht (beispielsweise 5 RM. von 30 RM., 15 RM. von 65 RM. usw.).

Voraussetzung für die Gewährung der Steuerfreiheit ist, daß es sich um eine einmalige Zuwendung im **Monat Dezember 1933** handelt. Der Begriff der einmaligen Zuwendung setzt voraus, daß die Zuwendung nicht auf Grund des Arbeitsvertrages erfolgt und somit nicht als Teil des vereinbarten Arbeitslohns angesehen werden kann. Bei der Entscheidung der Frage, ob im Einzelfall die Zuwendung auf Grund des Arbeitsvertrags hinaus erfolgt, ist großzügig zu verfahren. — Die Steuerbefreiung gilt auch in diesem Fall nur für solche Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn nicht mehr als 3600 Reichsmark beträgt.

Werden **Sachgeschenke** gegeben, so kann bei der Berechnung des Werts ausnahmsweise von den Kosten ausgegangen werden, die der Arbeitgeber zum Erwerb der Sachgeschenke aufgewendet hat. Es können als Wertmaßstab also beispielsweise Großhandelspreise in Betracht kommen, zu denen der Arbeitgeber die Gegenstände eingekauft hat.

Hinweis.

Kaisersaal Solingen. Das Varietéprogramm am kommenden Sonntag enthält als erste Nummer die komischen Akrobaten Reed and Reed, die durch ihre ulkigen Darbietungen für angenehme und lustige Unterhaltung sorgen. Albertus und Partnerin, die Meister-Jongleure, verdienen redlich ihren Beifall für ihre große Kunstfertigkeit. Die Hauptnummer sind **Jansly Jansen und Partnerin** mit ihren 8 akrobatischen, tanzenden und ballspielenden Wunderhunden. Hier zeigt sich die Lernwilligkeit unserer kleinen, vierbeinigen Freunde, und was man durch langwierige und gutmütige Dressurmethoden bei diesen erreichen kann. — Im Tonfilm sieht man Brigitte Helm und Willy Fritsch „Im Geheimdienst", dazu das Beiprogramm. — Im **„Bayerischen Hof"** finden Unterhaltungskonzerte der verstärkten Hauskapelle Paul Vollenbruch und in den oberen Räumen Gesellschaftstanz statt.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Burg.

Die Tagesordnung in 6 Minuten erledigt.

Sechs Punkte umfaßte die Tagesordnung der gestrigen Sitzung. In **sechs Minuten** waren folgende Beschlüsse gefaßt:

Um die Einkünfte der Stadt sicherzustellen, wurde zur **Biersteuerordnung** folgender Nachsatz angenommen: Der § 5 erhält folgenden Nachsatz: Einführer ist sowohl der im Gemeindebezirk wohnende Empfänger, als auch der außerhalb des Gemeindebezirks wohnende Absender des Bieres. Beide haften gesamtschuldnerisch. Gegenwärtiger Nachsatz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Die **Neuwahl eines Schiedsmannes** und seines Stellvertreters wird vertagt.

Sämtliche Funktionen der Stadtverordnetenversammlung und der Kommissionen gehen auf den **Beschlußausschuß** über. Zweck dieses Beschlusses ist die Herausstellung des Führerprinzips. Die Beschlußfassung über den Haushaltsplan wird die gesamte Stadtverordnetenversammlung tätigen.

Die **Halbjahrsübersicht** zeigt, daß der diesjährige Haushaltsplan in jeder Weise den Verhältnissen Rechnung getragen hat. Die tatsächlichen Einnahmen stehen rund 18 000 Mark hinter den Soll-Einnahmen, da sowohl Beihilfen des Kreises (Zinsen und Tilgungsraten an **Darlehen** für die Burgtalstraße), als auch Staatsbeihilfen noch nicht in vollem Umfange eingegangen sind. Bei den Ausgaben stehen die Ist-Ausgaben um 7000 Mark hinter den Soll-Ausgaben. Die Zahlen: Einnahmen-Soll 102 450 Mark gegen tatsächliche Einnahmen 84 091 Mk. Soll-Ausgaben 102 450 Mark, tatsächliche Ausgaben 95 478 Mark.

Ueber die öffentlichen Arbeiten, die vorgesehen sind: Ausbau der Wermelskircherstraße und Anlage eines Freibades, wird der Beschlußausschuß in kurzer Zeit entscheiden.

Zum letzten Mal tagte die Stadtverordnetenversammlung in ihrer heutigen Zusammensetzung. Die Neuordnung in Preußen sieht eine **ständische Vertretung** vor, ohne die Selbstverwaltung auszuschalten.

Burg a. d. W.

=bg= **Die Geschäftsstelle der Winterhilfe** bittet um Ueberlassung einiger brauchbarer Stühle für das Geschäftszimmer. Volksgenossen, die diese Bitte erfüllen können, werden um Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten. — Die Bezugsberechtigten für Kohlen können am Samstag in der Geschäftsstelle die Kohlenscheine in Empfang nehmen. Jeder Haushalt erhält einen Zentner. Die Ausgabe der Kohlen erfolgt am Montag durch die Kohlenhändler, in Unterburg in der Zeit von 14 bis 16 Uhr am Lager, in Oberburg am Mittwoch von 14 bis 16 Uhr durch den Kohlenhändler **Will** auf dem Parkplatz gegenüber Lindenhof. Als Anerkennungsgebühr werden 15 Pfennig erhoben.

Leichlingen

=le= **Jugendlicher Arbeiter festgenommen.** Bei einer hiesigen Firma war von einer unbekannten Person ein Blatt mit hetzerischen kommunistischen Aufschriften angeklebt worden. Bei der Untersuchung lenkte sich der Verdacht auf einen noch jugendlichen Arbeiter, der festgenommen wurde.

Langenfeld

=la= **Goldene Hochzeit der Eheleute Hermann Strümke in Immigrath.** Wiederum konnte in der Gemeinde Richrath-Reusrath eine goldene Hochzeit gefeiert werden, und zwar der Eheleute Hermann Strümke aus **Immigrath.** Am Donerstagabend wurde ein **Fackelzug** veranstaltet. An diesem nahmen mehrere Vereine teil, darunter auch die Feuerwehr. Nach erfolgter Ehrung an der Wohnung des Jubelpaares wurde zum Lokale Richter in Immigrath marschiert. Das Jubelpaar und die Angehörigen nahmen ebenfalls an dem Zuge teil; das katholische Pfarrorchester marschierte an der Spitze. In dem Lokale Richter sangen verschiedene Gesangvereine. Mehrere Reden wurden gehalten und ein Hoch auf das Jubelpaar ausgebracht. Ein Redner streifte kurz den **Lebenslauf** der Eheleute Strümke und betonte vor allen Dingen, daß diese, von Posen vertrieben, sich eine neue Heimat in Immigrath suchten. Samstag ist um 4 Uhr, nachdem zuvor in der evangelischen Kirche in Immigrath-Hardt die kirchliche Trauung vollzogen wird, eine **Saalfeier mit Kaffeetrinken** und anschließend Konzert.

=la= **Schwerer Unfall auf der Arbeitsstätte.** In der Fabrik der Firma Kronprinz in Immigrath trug sich Donnerstag abend ein schwerer Unfall zu. Ein junger Arbeiter kam zu Fall und fiel auf einen glühenden Block, der gerade aus der Walze kam. Mit sehr **schweren Verbrennungen** mußte er dem Krankenhaus in Immigrath zugeführt werden.

=la= **Eine Ladendiebin aus Richrath ertappt.** Eine Frau aus Richrath wurde in Düsseldorf bei einem Ladendiebstahl ertappt und der dortigen Polizei übergeben. Die inzwischen in ihrer Wohnung ausgeführte Durchsuchung förderte weiteres Diebesgut zutage.

=la= **Unhold treibt sich in Langenfeld umher.** In den letzten Tagen treibt sich in den frühen Morgenstunden an den Seitenwegen der Adolf-Hitler-Straße in Langenfeld wieder ein Unhold umher und belästigt die zu den Arbeitsstätten gehenden Mädchen in schamverletzender Weise. Es handelt sich um eine große Person bekleidet mit braunem Mantel und Schlägermütze. Zweckdienliche Angaben wollen bei der Polizeibehörde in Langenfeld gemeldet werden.

N.S.-Nachrichten

Bekanntgabe der Kreisleitung: Oeffentliche Weihnachtsfeiern der Partei, von Vereinen und Verbänden sind nicht gestattet. Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Familie und soll in dieser gefeiert werden.

Anmeldungen zur Deutschen Arbeitsfront (im GHG.) für Gesellen, Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge, die in den Betrieben des gewerblichen Mittelstandes beschäftigt werden, nehmen entgegen: die Kreisamtsleitung der NS-Hago, Solingen, Casinostraße 26, die Amtswalter der NS-Hago in allen Stadtteilen, die Ortsamtleiter, in Ohligs: Karl Cromen, Kölnerstraße 44, in Wald: Karl Goester, Hauptstraße, und Karl Becker, Wittkullerstraße 27, in Gräfrath: Peter Hoff, Central, und Ernst Schremper, „Gräfrather Hof", Am Markt. Letzter Eintrittstermin: 31. Dezember 1933.

Achtung, Hitlerjugend. Samstag, den 16. Dezember, 17 Uhr, in der Turnhalle, Feldstraße: Gefolgschaftsschlußappell in Uniform.

Hitlerjugend, Gefolgschaft 2, Solingen. Die ganze Gefolgschaft tritt am Sonntag um 8 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz an (Pflicht).

B. d. M., Solingen-Wald und Kreuzweg. Jungmädel und Küken: Samstag, 16. Dezember, 17 Uhr, Antreten an der Schule Wald I, Altenhoferstraße. Erscheinen Pflicht.

NS-Frauenschaft Solingen-Dorp. Dienstag, 19. Dezember, 20 Uhr: Pflichtversammlung im Lyzeum. Ausgabe der Mitgliedsbücher. Frau Tückmantel hat ihr Erscheinen zugesagt.

Am 17. Dezember 1841

erschien im „Solinger Kreis-Intelligenzblatt" das erste Inserat der Gebr. Urban, den Eingang „ächter" böhmischer Bettfedern anzeigend.

Zu diesem Ehrentage folgt heute das Inserat des

Jubiläums - Verkaufs

Derselbe ist so recht geeignet, Ihnen den Einkauf praktischer und schöner Weihnachtsgeschenke zu erleichtern. Meine bewährten Qualitäten in allen führenden Artikeln finden Sie im Preise vorteilhaft vor. Nutzen Sie die Gelegenheit und denken bei Ihren Einkäufen an das Haus

Urban

dem guten Spezialgeschäft für Wäsche und Kinderbekleidung

Kölnerstr. 122 Ecke Klosterwall

Sonntag geöffnet.

Heilige deutsche Siedlererde

Wir schufen deutsches Land in Ostafrika

(6. Fortsetzung — Schluß.)

Von Günther H. Gerhard

7. Kapitel.

Koloniale Großtat im Antlitz der Jahrhunderte.

Drei Jahrzehnte besaßen wir Ostafrika — was will diese Zeitspanne für koloniale Arbeit bedeuten, gemessen am Maßstab der Weltgeschichte? Knappe dreißig Jahre — und doch war es ein einzigartiges Aufblühen für ein Land, dem die kultivierte Menschheit all die Jahrhunderte hindurch immer nur nehmend, aber nie gebend gegenüber gestanden hat.

Bald fünftausend Jahre sind es her, daß zum ersten Male Kunde von den bewundernswerten Erzeugnissen des ostafrikanischen Küstenstrichs in den Geschichtskreis von Menschen unserer Mittelmeerzone drang. Damals wußte man im alten Aegypten, daß in dem Wunderlande Punt — so war der ägyptische Name für den ostafrikanischen Landstrich — Gold und Elfenbein neben den herrlichsten Früchten der Erde anzutreffen war.

Die Kunde davon ging verloren. Man vergaß Ostafrika.

In den Frühzeiten babylonischer und alttestamentarischer Geschichtsschreibung finden sich jene Stellen über das Land Ophir. Und auch hier haben die Geschichtsforscher uns nachgewiesen, daß bei den Berichten vom Lande Ophir nicht nur Sage mitspielt, daß bereits Seefahrer jener Zeit in gewissen Abständen Expeditionen nach Ostafrika unternahmen und auf ihren Schiffen Schätze aller Art, Reichtümer ostafrikanischer Erde zurückbrachten.

Wiederum entschwand der Menschheit die Erinnerung an das Land am Kilimandscharo.

Um das Jahr 1000 n. Chr. vermittelten Araber auf guten Seestraßen den Handel zwischen Indien und Afrika. Auf der Insel Sansibar, der Küste des damaligen Deutsch-Ostafrika dicht vorgelagert, hatten sie ständige Siedlungen angelegt. Im Abendland erfuhr man davon. Man erfuhr von riesigen Naturschätzen, von Ostafrika und — man vergaß es wieder.

Ein halbes Jahrtausend später. Das kleine Volk der Portugiesen wird zur weltumsegelnden, welterobernden Nation. Mit der Umseglung Afrikas tauchen auch die ersten portugiesischen Schiffe in ostafrikanischen Gewässern auf. Noch heute finden sich an der Küste unseres Deutsch-Ostafrika die Reste portugiesischer Befestigung.

Und da — am Ende des 16. Jahrhunderts — ein erstes Aufflammen deutscher Sehnsucht nach ostafrikanischer Erde: Unternehmungsfreudig befuhr ein Augsburger Kaufherr in regelmäßigen Abständen mit eigenen Schiffen, wenn auch im größeren Verband der portugiesischen Flotte, den weiten Seeweg nach Ostafrika. Zum ersten Mal tauchen in Deutschland Schätze jenes Landes auf, bei denen — dank der ausschließlichen Mitwirkung deutscher Kaufleute und deutscher Seeleute — der inländischen Volkswirtschaft keinerlei Geldmittel entzogen wurden. Aber es war noch nicht reif. Noch konnte Ostafrika sich im Bewußtsein unserer Nation keinen festen Platz erobern.

So lange schon hatte die zivilisierte Menschheit Ostafrika gekannt, hatte allzeit Gold und kostbare Früchte aus diesem Lande geholt, nie aber etwas für das Land getan. Und nun — die letzten knappen dreißig Jahre vor dem Weltkrieg, dieser unvergleichliche Aufstieg, diese beispiellose Entwicklung zum Land blühender Kulturen!

Daß dieses gewaltige Aufblühen einen so jähen Abschluß fand, daß man uns das Land am Kilimandscharo zusammen mit unseren anderen Kolonien kurzerhand durch einen Federstrich nehmen durfte, mutet an wie eine Tragödie. Ist es in den Tragödien, wie sie die Bühne zeigt, ein Einzelner, der nach gleißendem Aufstieg einen tiefen Absturz erleiden muß, so ist es hier in Deutschlands Kampf um die ostafrikanische Scholle die Nation, die Volksgemeinschaft als Ganzes, über die die Tragik eines jähen Schicksals hinwegging.

Immer enthält ein tragisches Schicksal irgendwie auch eine Schuld des tragischen Helden, wenn auch die Schuld meist nur von außen her festgestellt werden kann und der Held selbst es von sich aus nur gut meinte.

Genau so ist es mit unserem Ringen um die afrikanische Scholle. Wir meinten es gut, so wie wir es begannen und doch können wir heute nicht um das Eingeständnis einer gewissen Schuld herum.

Wir haben Plantagen errichtet, wo wir hätten siedeln sollen.

Siedeln — ja, das Wort hatte vor fünf, vier oder selbst drei Jahrzehnten noch nicht den schicksalsschweren, bedeutsamen Klang, den es nun für Millionen nach der eigenen Scholle verlangender Deutscher besitzt. Siedeln, das war damals noch nicht ein Teil der großen nationalen Entwicklungslinie, wie wir sie heute fest im Entwicklungsprogramm unserer nächsten Zukunft eingefügt haben.

Warum haben wir große Plantagen, fast nur Plantagen angelegt?

Gewiß, es waren Pflanzungen, in denen Kapitalien von Millionen Mark ihren Niederschlag finden. Deutscher Unternehmungsgeist hat hier in großem und größtem Rahmen erneut seine gewaltige Leistungsfähigkeit bewiesen. Wir haben in ein paar Jahren riesige Plantagen geradezu aus der Erde gestampft. Waren doch Kulturen darunter, die zum Teil erst im vierten, fünften oder gar sechsten Jahr ihrer Anlage zum ersten Mal Früchte tragen können. Eines aber haben wir vergessen: den deutschen Siedler.

Gewaltige Ströme besten deutschen Menschenmaterials sind in jener Zeit in das angelsächsische Amerika geflossen, Sechzigtausend Menschen in einem Jahr, die aus deutschen Häfen nach Newyork fuhren — das war bis zur Jahrhundertwende nur eine Durchschnittszahl. Schon damals hätten wir wissen können, daß der Deutsche, wenn er im angelsächsischen Staatswesen sich eine neue Heimat schafft, den Kampf um sein Deutschtum und daß seiner Nachkommen kaum siegreich durchführt. Die Kinder verlieren mit dem ersten Schultag den Kontakt zur deutschen Sprache, sie werden Amerikaner.

Hätten wir es vermocht, den Strom deutscher Auswanderer, der im Laufe der Jahrzehnte in die Millionen ging, in unsere Kolonien zu lenken, wir hätten all die Söhne unseres Volkes, ihre Familien und ihre Nachkommen nicht fortzugeben brauchen aus unserer Volksgemeinschaft.

Und die afrikanische Scholle hätte deutsch bleiben können.

Das haben die Engländer mit leichter Mühe geschafft, die paar tausend Deutsche, die sich in Ostafrika befanden, beim Ende des Krieges auf Frachtschiffen nach Europa zurück zu transportieren. Hätten wir Millionen Deutscher drüben gehabt — und das wäre möglich gewesen —, keine noch so raffinierte politische Taktik hätte sie zurücktransportieren können. Wohl hätten wir vielleicht auch dann zeitweise die rein staatliche Oberhoheit über das Land zurückstellen müssen. Die Scholle selbst aber wäre deutsch geblieben.

Lange Zeit hat man geglaubt, das Geld sei nicht dagewesen, Deutsche in so großer Zahl und einer gewiß verhältnismäßig kurzen Zeit auf afrikanischem Boden anzusiedeln.

Wie rechnete man denn in jenen Jahren entscheidender Kolonialarbeit? Wer mit seiner Familie nach Ostafrika fahren will, um dort eine Pflanzung anzulegen, benötigt — so hieß es — ein Kapital von zehn- bis zwanzigtausend Mark.

Soviel hatten natürlich nur die wenigsten an der Hand, die sich mit dem Gedanken trugen, die bereits damals eng werdenden Grenzen Deutschlands zu verlassen. Statt mit zehn- bis zwanzigtausend Mark fuhren sie mit tausend oder fünfzehnhundert Mark — und mit noch weniger — nach Amerika, verdienten in einem Handwerk oder in einer Fabrik, fingen als Hausdiener oder Packer an und arbeiteten sich hoch.

Hätten diese Deutschen mit tausend oder fünfzehnhundert Mark auf afrikanischem Boden verhungern müssen? Hätten sie, die in den Steinwüsten der amerikanischen Großstädte ihre Tatkraft und ihren Lebenswillen bekundeten in einem Lande verderben müssen, in dem man zur Not allein von der Jagd oder vom Beerenpflücken leben kann, bis man die Anlaufszeit für eine gefestigte Existenz gefunden hat?

Der Pachtpreis für einen Hektar kulturfähigen Landes betrug in Deutsch-Ostafrika im Durchschnitt jährlich ein Zehntel Rupie, für hundert Hektar also pro Jahr zehn Rupien oder genau dreizehn Mark und achtzig Pfennig. Jederzeit aber konnte das Doppelte des bereits angebauten Landes käuflich erworben werden. Wer fünfzig Hektar bebaut hatte, konnte diese und noch weitere fünfzig Hektar dazu kaufen. Der Kaufpreis war niedrig. Er schwankte zwischen drei und sechs Mark für den Hektar. — Heute wird für angelegten Pflanzungsboden bis zu tausend Mark für den Hektar bezahlt.

Jede Mark, die für Deutsch-Ostafrika aufgewandt wurde, machte sich hundertfach bezahlt. Jede einzelne Mark trug mit dazu bei, die junge Kolonie zu kräftigen und ein eigenes Kolonialkapital zu schaffen, das sehr rasch die Unabhängigkeit von der finanziellen Unterstützung der Heimat brachte.

Es war falsch, nur von der Pflanzung und vom Pflanzer zu sprechen — die Siedlung hätten wir uns schaffen müssen, eine Armee von Siedlern hätte hinüberströmen müssen nach Deutsch-Ostafrika.

Ein Siedler hätte — wie man die Dinge heute sieht — mit seiner Familie nicht zwölf- und nicht zehntausend Mark gebraucht, um eine sichere Lebensgestaltung zu finden. Schon dreitausend Mark hätten genügt, ihm eine eigene Scholle zu schaffen, auf der er den überragenden Teil des Lebensunterhalts für sich und die Seinen hätte ziehen und obendrein genügend für den Güteraustausch hätte gewinnen können, um auch Bargeld zum Bezug von Kleidung und Schuhwerk, von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, Bargeld zur Abzahlung seines Siedlerdarlehens und zur Begleichung von Steuern in die Hand zu bekommen. Hat es doch mehrfach Deutsche gegeben, die mit ein paar hundert Mark als ganzen Besitz drüben ankamen und sich hochzuarbeiten vermochten.

Dort aber, wo in großen Mengen die Siedler sich ein neues Leben hätten schaffen können, dort wäre auch Platz gewesen für den Handwerker, für den, der dem Siedler die Schmiede- und die Tischlerarbeit besorgt, für den Schneider und den Schuhmacher, für den Maurer und den Maler, für den Bäcker, den Schlächter und den Friseur.

Platz aber wäre auch gewesen für den deutschen Lehrer und den deutschen Geistlichen, für den deutschen Kaufmann und den deutschen Beamten.

Wir wollen den Kopf nicht hängen lassen, wenn wir in unserer Kolonialpolitik in der Frerde über den neugeschaffenen Besitz zu Großes gewollt, wenn wir nur an die große Pflanzung und nicht an die kleine und doch zukunftsreichere Siedlung gedacht haben. Denn was sind dreißig Jahre Kolonialbesitz im Leben einer Nation? Sie sind vollends nichts für die Kolonialgeschichte, in der andere Völker, die Engländer, die Spanier, die Portugiesen nach Jahrhunderten rechnen.

•

Schneegipfel im heißen Afrika . . .

Deutsche waren es, die zum ersten Mal die Gipfel des Kilimandscharo bestiegen. Deutsche waren es, die das Land am Kilimandscharo der Kultur eroberten. Deutsche haben es mit ihrem Blut gedüngt.

Nie könnten wir uns mit dem Gedanken abfinden, dies Land für immer verloren zu geben. Die heldische Verbundenheit, die damals deutscher Pioniergeist und deutsche Schaffensfreudigkeit mit afrikanischem Boden und mit der Fruchtbarkeit tropischer Erde einging, hat uns für ewige Zeiten ein Recht, ein unabdingbares Recht auf dieses Land gegeben.

Jene ersten Jahre deutscher Siedlerarbeit in Ostafrika aber sagen uns Heutigen: Siedeln heißt aufbauen, siedeln heißt, im Kampf mit tausend Widerständen einen starken Willen verwirklichen, heißt, aus Nichts etwas schaffen.

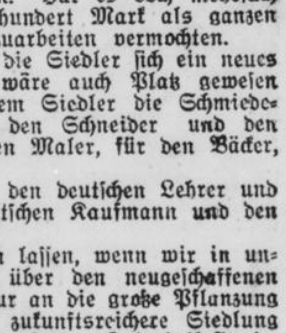
Und so wie heute überall in Deutschland der Siedlergedanke lebendig ist, so werden und müssen wir die afrikanische Scholle für uns zurückerhalten und damit Land, fruchtbares, verheißungsvolles Land für Millionen schaffensfroher, gestaltungswilliger deutscher Hände.

Das ist die überragende Losung, die drei Jahrzehnte segenbringender deutscher Kultur in Ostafrika uns Heutigen herüberrufen:

Von der Küste des Ozeans bis zu den Ufern des Tanganjika Sees:

Ostafrika für allzeit deutsche Siedlererde!

Bei schlechtem Wetter die Haut besser schützen!



Es regnet und stürmt und Sie müssen ins Freie? Schnell etwas Leokrem. Das schützt die Haut vor Wetterschaden: sie bleibt stets sammetweich und zart und kann nicht rauh und rissig werden. Leokrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, enthält naturechtes Sonnen-Vitamin. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.

Der Oelmagnat.

Roman von E. Marquardsen-Kamphövener.

11)

„Die Chefs, die . . ."

Ein wildes und zorniges Erröten vollendete den Satz. Mac Intyre fühlte plötzlich, daß es eine Schande sei, wenn dieses Mädchen weiter Gemeinheiten ausgesetzt sein sollte. Denn daß sie nichts dafür konnte, das war ihm klar, ganz klar.

„Dann sind Sie jetzt ohne Stellung?"

Sie nickte sehr mutlos.

„Und was wollen Sie jetzt tun?"

„Ich weiß es nicht. Vor allem darf es meine Mutter nicht wissen."

„Weiß sie es nicht schon?"

„O nein, das mache ich alles allein . . . Das heißt . .."; ein zärtliches Lächeln trat auf ihre Züge, als Marieliese an Krullchen dachte, der sie beinahe ein Unrecht getan hätte, als sie sagte, sie mache alles allein. Mac Intyre fühlte alle erwachende Anteilnahme schwinden beim Anblick dieses zärtlichen Lächelns und sagte grob:

„Warum hilft denn Ihr Freund nicht?"

Marieliese sah erstaunt über den Wechsel seines Tones auf, dann blickte sie den großen Mann vor sich sehr kühl an und ahnte nicht, wie unsagbar hochmütig sie in diesem Augenblick aussah.

„Entschuldigen Sie, Herr Mac Intyre, daß ich vergaß, mit einem Mann zu sprechen."

Sehr erstaunt hörte sich Mac Intyre das an und sagte:

„Sie sprachen doch von Ihrem Freund?"

„Wann? Weil ich sagte, ich sei nicht ganz allein? Das ist's ja, was ich meine, daß Sie nichts anderes heraushören. Ich sprach von einer alten Dienerin, die als letzte noch bei uns ist und mir alle Hilfe war, die nur ein Mensch sein kann."

Mac Intyre schwieg. Er fühlte sich sehr jämmerlich, weil er dieses tapfere Geschöpf beleidigt hatte. Aber er freute sich doch, freute sich ganz sinnlos und wußte kaum, worüber.

„Sie sind sehr streng mit den Männern. Glauben Sie nicht, daß Sie auch nicht ganz recht haben? Es gibt ebenso viel Gemeinheit auf der einen wie auf der anderen Seite, und warum soll jeder dafür büßen, daß Sie nur die schlechten Exemplare kennenlernten?"

„Ja, da haben Sie recht! Es ist manchmal schwer, gerecht zu bleiben."

„Trinken Sie noch. Es tut Ihnen gut. Und dann sagen Sie mir, ist Ihre Mutter sehr alt oder krank, daß sie nichts von allem wissen darf über Sie? Das ist doch unnatürlich."

Marieliese sah ihn mit einem schnellen Blick an. Sie mochte ihn gern, wirklich, sie mochte ihn gern. Er gab ihr ein Gefühl von Ruhe, und so gesund und gepflegt sah er aus, auch jung, wenn er lächelte, obgleich sein graues, starkes Gesicht sonst zeitlos wirkte. Und sie würde ihn nie wiedersehen, nie! Warum sollte sie ihm nicht erzählen, was sie drückte? Das täte gut, so gut! Merkwürdig blieb es, daß bei jedem Ueberlegen Marieliese mit keinem Gedanken an die Einflußmöglichkeit unbegrenzter Art dachte, über die dieser Mann verfügte, während sie von dem kleinen Albert Hilfe erhofft hatte. Merkwürdig.

„Meine Mutter war ein anderes Leben gewöhnt. Ich will es Ihnen erzählen:

Mein Vater war der Herzog von Pienstein, und er fiel im Krieg. Ich . . . habe . . . ihn sehr vermißt . . . dann nach dem Kriege verloren wir unsere Heimat. Reich waren wir nie, nun hatten wir nichts mehr. Meine Mutter ist immer noch die Herzogin, wenn Sie verstehen, was ich meine."

Er nickte nur und war ganz gefesselt von dem Ungewöhnlichen, das sie erzählte.

„Und sie kann sich nicht in die heutige Zeit finden. Da haben Krullchen und ich . . . Krullchen ist die liebe Dienerin, von der ich sprach, ganz alt und klein ist sie, so lieb! . . . Wir haben ihr allerlei vorgemacht, damit sie es bequem hat. Erst haben wir verkauft, was uns gehörte, das reichte für den Anfang und für meine Lehrzeit; dann fand Krullchen, die hier Freunde hat, den Pavillon bei den Gärtnersleuten, wo wir jetzt wohnen, und nun machen wir meiner Mutter vor, daß ich an der Universität studiere. Sie findet es zwar auch sehr schlimm, aber sie weiß doch nicht, daß ich Bankangestellte bin und die Chefs dreist zu mir werden."

Marieliese lachte und Mac Intyre seufzte leise. So viel Tapferkeit, so viel Kraft und Gradheit! Und alles würde doch auch mit der Zeit gebrochen werden in der unerbittlichen Arbeitsmühle. Er kannte das! Niemand kannte es besser als er. Aber konnte er nicht . . .?

„Warum findet es Ihre Mutter so schlimm? Weil Sie arbeiten?"

„Weil ich . . . weil ich Prinzessin bin . . ."

Marieliese sagte es ganz leise, wie beschämt und kam sich sehr albern vor, als sie es sagte. Was mußte dieser Geldmann von ihnen und ihrer Kleinheit denken, er, der sicher alles zwang, was sich ihm in den Weg stellte!

Ein gutes Lächeln ging über seine Züge, ihn verjüngend, und er fragte:

„Würde es Ihre Mutter auch schlimm finden, wenn Sie bei mir arbeiteten?"

„Ja, auch. Sie versteht das alles nicht, und man kann es ihr nicht erklären. Es ist hoffnungslos, glauben Sie mir. Deshalb wird es manchmal schwer für mich."

Sie hatte sein verstecktes Angebot gar nicht verstanden! Wunderbar. Ganz wunderbar! Wie sie sonst sprangen auf die geringste Kleinigkeit, und dieses Mädchen hatte ihn gar nicht verstanden! Oh, die mußte er festhalten. Er durfte sie nicht gehen lassen, unter keiner Bedingung. Wo fand er das wieder? Schnell im Verstand, ehrlich, gerade, ungeblendet vom Reichtum — Halten! Halten!

„Aber würden Sie bei mir arbeiten wollen, Miß Stein?"

Nun sah ihn Marieliese doch sehr aufmerksam an. Sie richtete sich aus ihrer bequemen Stellung auf und fragte:

„Ernsthaft?"

„Ich scherze nicht mit diesen Dingen."

Nein, das tat er nicht. Dieser Mann scherzte mit der Arbeit nicht.

„Was soll ich arbeiten?"

„Sie sollen meine Privatsekretärin werden. Ich bin doch jetzt allein und es müßte doch noch abgehört werden, was man mir meldet. Diese Stunden, in denen ich nichts erfahre, können sehr viel kosten, wissen Sie."

„Aber Sie wissen doch nichts von mir . . . es kann ja alles Schwindel sein . . . und Ihr Riesenbetrieb . . ."

„Gewiß kann es Schwindel sein, aber ich glaube nicht, daß es so ist. In meinem Betrieb werden Sie sich eingewöhnen, Hauptsache, daß Sie mir vertrauen und nicht denken, ich sei einer von diesen Chefs . . .?"

„Nein, das glaube ich nicht. Aber werde ich es können?"

„Versuchen wir es einmal. Ich brauche einen Menschen, dem ich glauben kann."

„O, danke, Mr. Mac Intyre", sagte Marieliese, stand auf und reichte ihm ihre schmale, feste Hand hin. Er schüttelte sie kameradschaftlich und sah in die großen Augen, die voll zu ihm aufgeschlagen waren. Und da berührte ihn wieder irgend etwas, das er nicht bannen konnte. Etwas, das er nicht kannte und das bisher keinen Platz in seinem Leben gehabt hatte. Er schluckte einmal heftig, ließ die ruhige und feste Hand los und sagte: „Wollen wir die Prüfung gleich einmal mit einem Diktat anfangen? Bis dann der Mechaniker wiederkommt und Sie abhören können, ja?"

„Ja", sagte Marieliese, und sie gingen in das Arbeitszimmer.

„Nein, hier kann man nicht sein; geben wir hinüber."

Der Geruch war noch so stark, daß es unerträglich war, und so holten sie nur Papier und Block, und Mac Intyre begann ein Diktat, das alle Kräfte in Anspruch nahm. Aber Marieliese konnte folgen und sagte sich, sie werde sich in etwa einer Woche an dieses Tempo gewöhnt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Des Herrn Wille geschehe.

Heute abend gegen 6½ Uhr nahm Gott, der Allmächtige, nach kurzem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet unseren lieben, treusorgenden Vater, unseren lieben Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Wilhelm Schmitt

im Alter von 76 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

In tiefer Trauer:

Martha Lau geb. Schmitt, Hugo Lau
Paula Otto geb. Schmitt, Emil Otto
5 Enkelkinder.

Solingen (Vereinsstr. 30), Camillus (U.S.A.), Barmen, Remscheid, Staffeln, den 14. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 18. Dez. 1933, nachm. 2¼ Uhr vom Trauerhause, Vereinsstr. 30, aus nach Friedhof Casinostraße. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser treusorgender, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Hermes

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Edith Benölken geb. Hermes, Heinrich Benölken
Erhard Hermes, Grete Störker
Kurt Hermes, Margarete Hermes geb. Thiel
Fritz Hermes, Grete Riegler
und 3 Enkel.

Solingen, Dornap, Düren, Cleve, den 16. Dezember 1933.
Bretestraße 8

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Dez. 1933, nachm. 3½ Uhr von der Friedhofskapelle Casinostraße aus statt.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 2¾ Uhr verschied sanft und ruhig, nach kurzem, schwerem Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der **Metzgermeister**

Friedrich Wilhelm Ern

im Alter von 53 Jahren und 8 Monaten.

Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

In tiefer Tauer:

Frau Alma Ern geb. Kirchhof
Friedrich Ern, Auguste Koll als Braut
Rudi Ern, Elfriede Biedermann
und Anverwandte.

Solingen, Berlin, Essen, New York, Polzin i. P.,
den 16. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 19. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Hauptstr. 68 aus.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Wir bitten höflichst von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Ich nehme
Bedarfs-deckungs-Scheine
in Zahlung.

Urban
Spezialgeschäft für Wäsche und Kinderbekleidung
SOLINGEN
Kölnerstrasse 122
Ecke Klosterwall

Möbel
für 2 Zimmer-Einrichtungen bieten wir ganz besonders schöne moderne
Wohnküchen
und
Schlafzimmer
bei guter Qualitätsarbeit zu niedrigen Preisen
Amtliche Annahmestelle für Ehestands-Darlehen
Möbelhaus FUCHS
SOLINGEN
Grünewalder Str. 91.

Nützliche Geschenke sind
Meßwerkzeuge
als Schieblehren, Zirkel, Mikrometer, Taster Winkelmesser, Parallelreißer, Tiefenmaße, Hub- u. Tourenzähler, Wasserwaagen 2c.
in reicher Auswahl zu haben bei
Jul Mütze, Solingen
Hauptstr. 52, Tel. 20404

Praktische
sehr preiswerte Geschenke!
Besonders große Auswahl!

Damen-Strümpfe

Prima Mattseide mit 4fach. Sohle hervorragende Qual. 1.95, 145., **0.98**
Flor mit Seide plattiert, nur erstklassige Qualität . 2.45, 1.95, **1.45**
Wolle mit Seide u. reine Wolle beste Markenstrümpfe 2.95, 2.45, **1.95**
Wolle mit Flor, äußerst solide 2.95, **2.45**
Modische Sportstrümpfe hocheleg. Neuheiten . von **2.50** an
Sportsöckchen reine Wolle . . . . . von **0.95** an
Unterziehstrümpfe . . . . . von **0.55** an
Kinderstrümpfe u. Sportstrümpfe in allen Preislagen **sehr, sehr billig!**

Herren - Socken

„Hausmarke", besonders bewährte Strapazier-Qualität . . **0.90**
Baumwolle mit doppelter Sohle . . . . . von **0.50** an
Wolle plattiert, nicht einlaufend **0.95**
Reine Wolle, 2x2 gestrickt 90 gr schwer **0.90**
Reine Wolle, gestrickt, nicht einlaufend **1.25**
Reine Wolle, gestrickt, das Allerbeste . . . 2.75, 2.25 **1.95**
Reine Wolle, aparte Muster, mit doppelter Sohle 2.45, 1.95, 1.45. **1.25**
Reine Wolle, engl. Art, nicht einlaufend 1.95, **1.45**

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden mit Stäbchen-Kragen u. Ersatzmanchette 3.95, **2.95**
Farbige Oberhemden beste Markenqual mit Stäbchen-Kragen u. Ers.-Mansch, 5.50, 4.90, **4.50**
Weiße Oberhemden mit Einsatz **2.75**
Weiße Oberhemden dnrchgemustert . . 4.50, 3.95, **2.95**
Sporthemden neue eleg. Muster, 4.90, 3.75, 2.95, **1.95**
Binder neue sehr aparte Muster 0.95, 0.80, 0.50, **0.35**
Binder reine Seide . . . 1.95, 1.25, **0.75**
Regattes mit und ohne Band . von **0.95** an
Kragen steif und halbsteif . 0.80, 0.50, **0.30**
Qual.-Hosenträger . . . . . ab **0.75**
Sockenhalter . . . . . ab **0.35**
Unterjacken und -Hosen Ia. echt ägypt. Mako, Sonderpreis **1.60**
Makohosen mit Plüschfutter **1.95**
Pullover reine Wolle . . . . . ab **2.50**
Nachthemden aus Chiffon . . . . . ab **2.95**
Nachthemden aus Biber . . . . . ab **3.95**
Schlafanzüge aus Popeline und Flanell . ab **5.90**

Große Auswahl in Schals, Handschuhen, Bademänteln, Hosenträger, Garnituren etc.

Heinrich Gries

Aus der Vollkraft der besten Lebensjahre, mitten aus schaffensfreudigem Wirken, das viele Erfolge brachte, nahm uns heute der Schnitter Tod nach kurzem Leiden unseren allbeliebten und geschätzten Kollegen, Fleischermeister und Stadtverordneten

Herrn Fritz Ern.

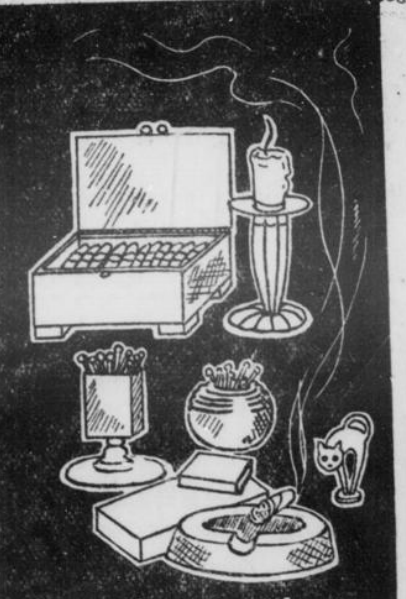
Lange Jahre Vorstandsmitglied, hat er als Schriftführer der Innung in uneigennütziger Weise für das Gewerbe gearbeitet und segensreich gewirkt. Die Interessen des Gewerbes waren sein höchstes Ziel, gepaart mit echt deutschem Sinn und lauterem Charakter.

Wir werden ihn nie vergessen können.

Solingen, den 16. Dezember 1933.

Fleischer-Innung, Solingen.

NB. Die Kollegen versammeln sich zum letzten Geleit am Dienstag nachmittag 2¾ im Lokale Wilh. Unsheim, Kölnerstraße. Die Gesangabteilung ½ Stunde vorher in demselben Lokale.



Für den Raucher

bringen wir die richtigen
Weihnachts-Geschenke
Zigarrenkasten
Zigarettendosen
Tabakkasten
Ascher — Leuchter
Rauchverzehrer usw.
alles zu den bei uns gewohnt **niedrigen Preisen.**

Frankenstein
alles für Küche und Haus!
SOLINGEN OPLADEN

Deutsche Heimkunst · Möbel · Bürgen für Qualität
Möbel Hamacher
Solingen-Wald
Heukämpchenstr.

Je nach Zeit 300 Lagerzimmer
Clubtische. Nähtische
Salztische. Schreibtische

Fest-Geschenke zu niedrigsten Preisen!

Clubsessel, Couch
Sofas eigen. Anfertigung
Teppiche, Läufer
Gardinen, Stores usw.

Für Ehestandsdarlehen aus allen Städten zugelassen.

Brautpaare kaufen ihre Verlobungsringe
fugenlos ziseliert und gehämmert

333 gest.
585 gest.
750 gest.

von **Mk. 4.-** an

im
Uhrenhaus Wilh. Melzner
Solingen, Kirchstrasse 52

Weihnachtsgeschenk

in größter Auswahl nur im Spezial-Geschäft **Elektr. Heizkissen, elektr. Wärme- u. Massageapparate. Gummiwärmflaschen in grösster Auswahl. Vertretung in Höhensonnen Origin. Hanau** Vorführung im Hause kostenlos.

Sanitätshaus Ernst Lohr
Inh.: K. Gerhards, Solingen, nur Hauptstrasse 136/38, Tel. 20057.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist **Buchdruckerei B. Boll.**

Siegfried Hassel
Das Haus der soliden und geschmackvollen Möbel in jeder Preislage.
Dekorationen, Polstermöbel, Teppiche
Wuppertal-Elberfeld,
Adolf Hitlerstraße 61—63. Telefon 201 13.
Zugelassen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Der Silberne Sonntag –

der Sonntag der Geschenk-Käufe

Verpackung in eleganten Geschenk-Kartons

Wir nehmen die grünen **Bedarfdeckungsscheine** in Zahlung.

Moderne Wollkleider
mit aparten Garnituren und modischen Knöpfen, moderne, schlanke Formen . . . 12.75, 9.75, 7.90, **5.95**

Aparte Seidenkleider
aus kunstseidenem Flamisol und Reversible, matt und glänzend verarbeitet, neueste Ausführungen, auch mit Handschuhärmeln . . 29.50, 24.50, 18.50, **12.75**

Der Morgenrock
das beliebte Festgeschenk, aus Samt-Flanell, Trikot-Flausch, auch aparte Steppröcke in großer Auswahl 14.50, 7.90, **4.95**

Sport-Mäntel
aus mod. Sport-Stoffen, in guten Qualitäten, in neuesten Formen 24.50, 19.75, **14.50**

Fesche Mäntel
aus Bouclé, Fischgrat mit Opossum und Lammschalkragen, besonders preiswert 39.50, 34.50, **29.75**

Frauen-Mäntel
aus modernen Bouclé-Stoffen, mit großen Pelzkragen, in eleganten Ausführungen . . 69.—, 59.—, **49.50**

Mooskrepp
das beliebte, reinwollene Gewebe, für das solide, einfarbige Kleid, in größtem Farb-Sortiment, 130 cm breit 3.90, 2.95, 95 cm breit 1.95, 68 cm breit **0.95**

Schotten
entzückende Tuchschotten, ganz neue Stellungen, ca. 95 cm breit 3.75, ca. 70 cm breit 1.85, große Auswahl in soliden Halbwoll-Schotten 1.75, 1.25, **1.10**

Flamisol Druck
ca. 95 cm breit, das gute K'seiden-Gewebe mit den neuesten Druckmustern 3.90, 3.45, **2.75**

Flamisol Satin
ca. 95 cm breit, Ia. reine Wolle mit hochglänzender kunstseid. Abseite, zweiseit. zu verarbeit., 4.75 3.90, dasselbe Gewebe in Kunstseide 3.90, **3.25.** **2.95**

Stichelhaar
ca. 130 cm breit, reine Wolle, das von der Mode bevorzugte Gewebe für flotte Sport- und Reisekleider in allen neuen Farben 4.75, 4.20, **3.95**

Mantel-Bouclé
reine Wolle, 145 cm breit, unsere 5 erprobten Stamm-Qualitäten in grün, braun und schwarz und meliert 9.75, 5.90, 4.90, 3.60, **2.95**

Damenstrümpfe
K'Waschseide auf Ia. Flor plattiert 1.95, 1.75, 1.25 und Ia. feinfädige Wasch- und Mattkunstseide mit allen Verstärkungen 1.95, 1.65, 1.25, **0.95**

Strickschlüpfer
Goldfisch-Strickschlüpfer, das bekannte Markenfabrikat 3.25, 2.95, 2.65, ferner Strickschlüpfer aus Ia. reiner Wolle mit Doppelzwickel 2.25, 1.95, **1.45**

Strickröcke
extra feste Wolle, hervorragend mollige Qualität, Marke Goldfisch 6.15, **5.65**

Tischdecken
Ia K'seidendecken, hochmoderne Muster 4.25, 3.75, 2.95 und aparte Künstlerdecken auf gutem Krepp, 160×130 cm 3.75, 3.20, **2.95**

Tischwäsche
größte Auswahl in reinlein. u. halblein. Tischtücher u. Servietten, sowie apart. Teegedecken in K'seide. Tischtücher aus kräft. Mako 130×160 cm 3.25, 2.60, **1.85**

Damen-Wäsche
Damen-Hemden und Nachthemden in hocheleganter, aber auch in einfacher Ausführung. Nachthemden in Flanell und Finette, weiß und farbig 4.25, 3.75, 3.25, **2.95**

Berufskittel
in einfarbig. bleu und braun Zwirnsamosen mit bunt gemusterten Revers, besonders große Auswahl Größe 42—48 3.85, 3.25, 2.95, **1.95**

Schürzen
Ia Indanthrenstoffe, neue, aparte Muster, ferner die beliebten Schürzen nach Worpsweder Art 3.40, 2.95, 2.25, 1.95, **1.70**

Schlafanzüge
für Damen, Herren und Kinder in Flanell, Finette u. K'seide in aparter Ausführung, Flanell-Damen-Anzüge in hochmodernen Mustern 5.25, 4.75, 4.25, **3.95**

Normal-Wäsche
nur erprobte Qualitäten, Ia. wollgemischt, Herrenhemd Größe 4 1.85, 1.65, Herrenhose Gr. 4 1.95, 1.65, **1.45**

Bettwäsche
Paradekissen mit Feston u Klöppel 3.75, 2.95, 2.10; Kissenbezüge aus gutem Wäschetuch mit Bogen oder Hohlsaum 1.95, 1.25, 0.78; Haustuch-Bettücher, Ia. Qual., volle Größe 3.45, 2.45, **1.95**

Schlafdecken
erstklassige Qual. in Wolle 12.50, 9.75, moderne Jacq.-Decken in feinen Pastellfarben 150x220 5.50, 4.95, 3.95, einfarb. Decken mit Rand 140/190 1.75, **1.45**

F. Rob. Baecker jun.
SOLINGEN • ALTENMARKT

Asthma!

Aerztlicher Sprechtag für Asthmakranke in **Barmen,** Adolf Hitler-Straße 596, jeden Freitag von 8 bis 12 Uhr und 1 bis 3 Uhr.

Dr. Fechter.

Wir haben entzückend schöne

Puppen

auch zu billigsten Preisen

Hannes

Haus der Hüte und Puppen

Solingen Hauptstraße Ecke Ostwall

Der Puppendoktor operiert in seiner Klinik und werden alle Puppen noch vor dem Fest geheilt.

Zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen.

Praktische Geschenke

Schlittschuhe
Gleitschuhe
Rodelschlitten
Autolenker
Brotkästen
Fleischmühlen
Haushaltswagen
Brotmaschinen
Gebäckkästen
Jenaer Glas
Herdkessel
Wasserkessel
Vogelkäfige
Backformen
Laubsägegarnituren
Bastlerwerkzeuge
Wringmaschinen
Waschmaschinen
Gasherde
Gaskocher
etc. etc.

Heyderhoff

das Haus der Qualität

Solingen, Kölnerstraße

Bedarfsdeckungsscheine B werden in Zahlung genommen.

Nähmaschinen 110.–

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahl., Lieferung sof. frei Haus. **Wochenrate 1.50 RM., Zahlungsbeginn Februar.** Nähkursus im Haus kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung.

Angebote unter 3740 an die Geschäftsstelle.

Darlehns-Vermittler
mit gut. Allgemeinbild., reell u. arbeitsam, von Kreditgel. gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Ref. und Bild unter I. W. 8493 an **Ala Haasenstein & Vogler, Essen.**

Café Heiser Conditorei
Solingen-Merwoit.
Sonntag Konzert m. Tanz-Einlagen.

Schenke praktisch!
Lorsbach's „Verbörg"
Wandtresore
Einsatzschränke
Stahlkassetten
H. Lorsbach
Geldschrank- und Tresorbau.

Stellen-Angebote

Tücht. Rasierklingen-Fachmann, m. Hand- u. Automatschleifen sowie mit der Bedienung von Packmaschinen gut vertraut, wird ehestens ges. Ang. u. 048 mit Angabe v. Ref. u. Gehaltsanspr. an die Gesch.

Für sehr gut lohnenden Artikel (keine Stahlwaren) werden fleißige
Händler und Hausierer
gesucht. Näheres
Friedr. Clauberg
Malteserstr. 30.

Sie können
a. Schreibtisch RM. 400 u. mehr monatl. verd. Ang. a. d. **Wirtschaftshilfe G.m.b.H., Eisenach,** Abt. E.

Ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahr.
Mädchen oder Frau
z. 1. 1. 34 für halbe Tage gesucht. Wernerstr. 78, II.

Zum 1. Jan. wird tücht.
Alleinmädchen
in herrschaftl. Etagenhaushalt mit 2 Kindern gesucht. Vorzustellen Körnerstraße 50, zwisch. 4 und 7 Uhr.

Jetzt sind Bäcker und Konditor vollauf beschäftigt mit der Herstellung ihres vorzüglichen Weihnachtsgebäcks. Natürlich liefern Union-Briketts die gleichmäßige Backhitze.

Auch die Mütter versuchen sich vor dem Fest mit kleinen Weihnachtsleckereien, wobei die Kinder helfen dürfen. Und alles gerät so gut. Nichts kann mißraten.

An dem Jubel der Kinder hat außer der tüchtigen Mutter auch der rheinische Volksbrennstoff sein Verdienst:

Das gute Union-Brikett!

Kaltwalzwerk und Präzisionszieherei
sucht für Groß-Solingen gut eingeführten, branchekundigen

Vertreter

zum Vertrieb von kaltgewalztem Bandeisen, blankgezogenem Eisen und Stahl und Eisendraht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die bei der Metallwaren- und Stahlwaren-Industrie nachweislich gut eingeführt sind und Erfolge garantieren können.

Angebote unter N. B. 1652 an **G. Geerkens, Ann.-Exped. Hagen i. Westf.**

Gesucht

junger Mann

sicherer Rechner und Stenotypist Handschriftliche Angebote unter 4253 an die Geschäftsstelle.

Scheren-Spezialfabrik sucht für **Ostdeutschland**

Reisevertreter

gegen hohe Provision.

Aufgebote unter 4262 an die Geschäftsstelle.

Günstige Darlehen

für alle Zwecke bedingungsgemäß durch die **unter Reichsaufsicht stehende**

Vaterländische Spar- und Wirtschaftsgemeinschaft Berlin

Ausk. durch Generalvertretung Wuppertal-Elberfeld, Augustastraße 40
Fernruf 20893 Geschäftszeit 9—1, 3—7
Vertreter gesucht.

Reisender

langjähr., für erstkl. Firma tätig, gut eingeführt bei Stahlwaren-, Haus- u. Küchengerätegeschäft. in Mitteldeutschland, Sachsen, Schlesien, Rheinland, Westfalen, **sucht** entsprechenden **Reiseposten.**
Angeb. unter 4365 an die Geschäftsst.

Bedeutende hiesige Spezialfabrik für **Taschenmesser, Fahrtenmesser** und **Rasierklingen** sucht für **Mitteldeutschland** und **Schlesien** allerbestens eingeführten

Reisevertreter

welcher zur Verringerung der Reisespesen noch andere Artikel mitführt.

Ausführl. Bewerbungen erbeten u. 4394 a. d. G.

Perfekter

Rasierklingenhärter

welcher sich als solcher durch gute Zeugnisse ausweisen kann, von bedeutender Firma gesucht. Zeugnisabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche und des Antrittermines unter 4349 an die Geschäftsstelle.

Hiesiges, größeres Werk sucht für die Scherenabteilung einen durchaus, erfahr.

Fabrikationsführer

in Dauerstellung, der die Scherenbranche in allen Einzelheiten praktisch genau kennt.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter 4345 an die Geschäftsstelle.

Kniepmesser m. Holzschalen u. **Taschenmesser** für Goldwarengeschäfte, **Fahrtenmesser, Guß-** u. and. **Scheren** sucht geg. 15 Proz. Provision Reisevertreter i. Dänemark für's Frühjahrsgeschäft. **Vertretungen** and. Stahlwaren, Spezialitäten und Neubetten werden auch übernommen. Verkauf an Grossisten gegen Nachnahme od. auf Ziel, je nach Belieben der Fabrikanten. — Angeb. bef. u 4342 d. Gesch.

dustrie in Sheffield den technischen Fortschritt zu eigen gemacht und den Weltmarkt erobert. Es war so weit gekommen, daß man selbst in Solingen Rasiermesser aus Sheffield bezog. Aber dann entstanden auch der Solinger Industrie tatkräftige und fortschrittliche Männer wie Peres, Hammesfahr, August und Karl Hartkopf und viele andere. Sie legten mutig einen Baustein auf den anderen, und das Schöpferische in ihnen brachte die Solinger Industrie wieder hoch, und so konnten wir die englische Konkurrenz wieder überflügeln, und zwar auf Grund der technischen Schöpferkraft. Deshalb müssen wir auch heute unser Augenmerk auf die Technik richten, denn sie ist eine gesunde Kraft, mit der im Bunde wir die Geschicke meistern können. Aber eine Mahnung muß ich in dieser Stunde aussprechen. Wir haben heute viel Geschäftigkeit in unserer Solinger Industrie, aber wenig technische Schöpfertätigkeit. **Wir müssen dafür sorgen, daß unser Nachwuchs sich mehr um diese Dinge kümmert, und wir müssen auch Anschluß an die Hochschulen gewinnen.** Heute liegen die Dinge schwerer für die Solinger Industrie als vor einem Jahrhundert. Aber eine Besserung ist erreichbar, wenn der kerndeutsche Schlag unserer bergischen Männer wieder vorwärts und aufwärts strebt. Die Arbeit unseres Vereins ist eine große und verantwortungsvolle, aber auch eine schöne. Unsere Aufgabe ist es, uns in die Technik einzuschalten, um sie zum Nutzen der Menschen in ihrer Gesamtheit auszuwerten."

Damit hat der Führer des Vereins für Technik und Industrie in der Tat wieder einmal gezeigt, daß er die Aufgabe des Vereins so auffaßt, wie es dem Ernst der Lage und den Interessen der Solinger Industrie entspricht, und man kann deshalb seine Befriedigung darüber ausdrücken, daß er der Führer geblieben ist. Mit dem oben wieder einmal aufgezeigten selbstgewählten Aufgabenkreis ist der Verein aus dem Leben unseres Industriebezirkes schlechterdings nicht mehr fortzudenken. Die Industrie muß ihm danken, daß er bereit ist, auch in Zukunft seine wertvolle Arbeit weiterhin beherzt zu leisten.

*

Im übrigen ist aus dem Verlauf der Hauptversammlung noch folgendes zu berichten:

Der **Jahresbericht,** den Oberingenieur Hermann Budde als Protokollführer erstattete und der genehmigt wurde, stellte fest, daß die wirtschaftliche Not auch im vergangenen Jahre auf den **Mitgliederbestand** ungünstig eingewirkt habe. Es dürfe aber als ein erfreuliches Zeichen angesehen werden, daß der Rückgang im Jahre 1933 nur halb so groß war wie im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder stellt sich nach 75 Abgängen (davon 12 durch Tod und 2 durch Wegzug) und 27 Zugängen am Jahresende auf 693 gegen 741 vor einem Jahre. **Ehrenmitglieder** des Vereins sind Direktor Walter Hermes, Solingen, Fabrikant Hugo Schulder, Oberstudiendirektor Professor Dr. Schulz-Bannehr, Bochum. Weiter teilt der Jahresbericht mit, daß im Jahre 1933 11 Sitzungen des Vorstandes und des technischen Ausschusses stattfanden, während die Zahl der veranstalteten Vortragsabende 5 und die Zahl der technischen Ausflüge 4 betrug. Der ebenfalls genehmigte **Kassenbericht** verzeichnet bei einem Uebertrag vom Vorjahre von 824 Mark, Einnahmen von 3722 Mark und Ausgaben von 3975 Mark einen Kassenbestand von 596 Mark. Die vorgeschlagene **Aenderung der Vereinssatzung** infolge Umstellung auf das Führerprinzip wurde einstimmig genehmigt. Der neugewählte Führer Franz Hendrichs berief sodann den

neuen Vorstand,

der sich wie folgt zusammensetzt:

Vereinsführer: Franz Hendrichs, Solingen.

Vorstand: Schriftführer: Walter Hermes, Solingen, Kassenwart: Wilhelm Kotthaus, Solingen. Protokollführer: Oberingenieur Hermann Budde, Solingen-Ohligs.

Beisitzer: Dr. Paul Beckmann, Solingen, Dipl.-Ing. Emil Graef, Solingen-Ohligs, Dr.-Ing. Franz Kurek, Solingen, Eugen Lauterjung, Solingen.

Uebrige Mitglieder: Studienrat Julius Hufschmidt, Solingen, Gerhard Tittmann, Solingen, Hermann Bick, Solingen, Julius Köhler, Solingen, Paul Jagenberg, Solingen, Eugen Schlemper, Solingen, Albert Prinz, Solingen-Wald, Dr. rer pol. Arthur Adey, Solingen-Wald, Walter Kaiser, Solingen, Joseph Richartz, Solingen-Ohligs, Baumeister Jacob Paaß, Solingen, Willy Böntgen, Solingen-Wald, Dipl.-Ing. Rudolf Koch, Solingen-Wald, Dipl.-Ing. Friedrich Weyersberg, Solingen, Theodor Heinrich, Solingen.

Das **Eintrittsgeld** wurde für das Jahr 1934 auf 3 Mark ermäßigt, während der **Jahresbeitrag** mit 5 Mark unverändert festgesetzt wurde. Auf eine **25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft** können folgende Herren zurückblicken: Emil Erdbrügger, Solingen, Emil Hendrichs, Solingen-Ohligs, Fritz Hendrichs, Solingen-Ohligs, Johann Horn, Solingen, Hugo Herkenrath, Solingen-Ohligs, Hugo Jahn, Solingen-Ohligs, Johann Richartz, Solingen-Ohligs, Gustav Rosenkamp, Solingen Wald.

Ihnen allen überreichte der Vereinsführer als besondere Ehrung eine Anstecknadel. Den beiden Mitgliedern Grah und Kotthaus, die **25 Jahre ununterbrochen dem Vorstand** angehören, wurde die für diesen Zweck geschaffene Anstecknadel überreicht. Schließlich wurde auch noch mitgeteilt, daß der Verein sich entschlossen habe, **300 Mark für die Winterhilfe** zu spenden, die in den nächsten Tagen überwiesen werden sollen. Mit einem dreifachen Sieg Heil wurde die Versammlung geschlossen.

H.

Der Kampf um die Frauenarbeit.

Entlassung weiblicher Arbeitskräfte nur in den Grenzen der Billigkeit. — Schutz den älteren und unverheirateten Frauen.

Eines der grundlegenden, bis tief an die Stammeswurzel reichenden Probleme, das im neuen Deutschland noch einer vollkommenen Lösung harrt, ist die **Frage der Frauenarbeit.** Grundsätzlich ist zu wiederholten Malen aus Kreisen der Regierung erklärt worden, daß bei Stellenbewerbungen bei gleichbefähigten Bewerbern im allgemeinen dem Manne der Vorzug zu geben ist. In einigen Teilen der Wirtschaft wird überdies, auf Grund besonderer interner Notwendigkeiten, versucht, weibliche Arbeitskräfte zugunsten der männlichen überhaupt auszuschließen. So ist kürzlich von der Königsberger Zwangsinnung für das Herren- und Damenschneidergewerbe ein Einstellungsverbot für weibliche Lehrlinge im Rahmen des Innungsverbandes erlassen worden, ja, es wurde sogar die Entlassung schon eingestellter weiblicher Lehrlinge angeordnet. Dies mag aber ein Fall sein, der aus besonderen lokalen und strukturellen Voraussetzungen heraus zu rechtfertigen ist. Auf der anderen Seite wird es zweifellos Berufszweige geben, in denen ein bestimmter Prozentsatz von Frauenarbeit nicht zu entbehren ist.

Auf jeden Fall stellen diese Regelungen und die oben erwähnten Regierungsäußerungen hauptsächlich eine Klärung für die Zukunft dar. **Weit schwieriger und aktueller aber ist die Behandlung der zurzeit noch sich in einem Anstellungsverhältnis befindenden weiblichen Arbeitskräfte.** Da fällt in der Rechtsprechung vorläufig eine bedauerliche Meinungsgegensätzlichkeit ins Auge. So entschied das Arbeitsgericht Siegen in einem Falle, in dem weibliche Angestellte der Stadt Siegen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für männliche Angestellte ohne Rücksicht auf das Kündigungsschutzgesetz entlassen worden waren, dahin, daß das Kündigungsschutzgesetz in vollem Umfange anzuwenden sei, daß also die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten und die Löhne bis zum Ablauf dieser Frist zu bezahlen seien. Auf der anderen Seite aber hat z. B. das Landesarbeitsgericht Gleiwitz in einem Urteil vom 17. August 1933 (9 S. 123/33) erklärt, die Bestimmung des Betriebsrätegesetzes, wonach eine Kündigung nicht wegen Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht ausgesprochen werden soll, nicht auf solche weiblichen Angestellten anzuwenden sei, die ihren Verdienst nicht für den unbedingt notwendigen Lebensunterhalt benötigen. Dabei wurde darauf verwiesen, daß die bisherige Auffassung von der beruflichen Gleichstellung der Frau mit dem Manne nicht mehr der jetzigen Weltanschauung entspreche.

Es liegt auf der Hand, daß eine Vervielfachung so entgegengesetzter Entscheidungen nicht zur Schaffung eines einheitlichen Rechtsgefühls in einer so lebenswichtigen Frage der Nation beitragen kann. Da sind **richtunggebende Aeußerungen von oberster Stelle** sehr zu begrüßen wie zum Beispiel eine kürzlich erlassene **Verfügung von Rudolf Heß,** dem Stellvertreter des Führers in der NSDAP. Dort heißt es:

> **„Erwerbstätige Frauen dürfen nur durch Männer ersetzt werden, wenn die Frauen nicht durch ihre Arbeit Verwandte, vor allem Kinder, ernähren. An die Stelle von Frauen dürfen nur Männer treten, die ihrerseits als Ernährer fungieren."**

Grundsätzlich ist die **Ansicht der Regierung** die: um erstens möglichst viele Männer wieder zu Arbeit und Brot zurückzuführen, um aber zweitens auch die Eheschließungen zu fördern, soll auf der einen Seite durch die Ehestandsdarlehen usw. die Gründung von Familien erleichtert, auf der anderen Seite aber sollen weibliche Arbeitskräfte nur dann entlassen werden, wenn dies ohne unbillige Härten geschehen kann.

Diese Betrachtungsweise, in den Grenzen der Billigkeit solle allmählich in der ganzen Wirtschaft ein Abbau der weiblichen Arbeitskräfte zugunsten der männlichen Platz greifen, darf sich aber **nur auf die jüngeren** weiblichen Arbeitskräfte beziehen, deren Heiratsaussichten angesichts der angeführten Maßnahmen heute besser geworden sind. Was aber die älteren unverheirateten Frauen und Mädchen betrifft, die kaum noch auf eine Heirat hoffen können, so werden sie bei der Arbeitsbeschaffung aus Gründen der Gerechtigkeit genau so behandelt werden müssen wie ihre männlichen Arbeitsgenossen. **Es verlautet, ledige Frauen über 30 Jahre sollten in Zukunft überhaupt nicht entlassen werden, ebenso Frauen, die Angehörige unterstützen. Andererseits sollen junge Mädchen, die zu Hause wohnen, männlichen Arbeitskräften weichen.** Das Wichtigste ist, daß **jeder Einzelfall für sich behandelt** wird. Wie auf den meisten Gebieten des menschlichen Lebens, so darf man sich auch hinsichtlich der Frauenarbeit nicht zur einseitigen Verdammung hinreißen lassen, sondern muß zu vernünftiger Grenzziehung bereit sein.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer

Beglaubigung von Handelsrechnungen für Argentinien.

Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer mitteilt, ist es vorläufig noch nicht erforderlich, daß die Handelsfakturen für Sendungen nach Argentinien durch das zuständige argentinische Konsulat beglaubigt werden. Den argentinischen Konsulaten sind von ihrer Regierung noch keine dementsprechenden Anweisungen zugegangen. Es ist aber in Kürze damit zu rechnen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist es empfehlenswert, wenn die Firmen die Handelsrechnungen für Argentinien von der Kammer beglaubigen lassen.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Freundlich.

WTB. **Berlin,** 16. Dez. Nachdem die Börsenwoche einen überwiegend ruhigen Verlauf genommen hat, war am heutigen Wochenschluss eine nennenswerte Belebung nicht zu erwarten. Dennoch macht sich auf der Basis des ohnedies in letzter Zeit zu beobachtenden freundlichen Grundtones, angeregt durch günstig lautende Mitteilungen aus der Wirtschaft, **wieder ein gewisser Kaufdrang von Seiten des Publikums** bemerkbar. Die neuen gesetzgeberischen Massnahmen der Reichsregierung wurden besprochen, blieben jedoch auf die Kursentwicklung ohne Einfluss. Etwas beeinträchtigend wirkte vielleicht die **Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank** zwecks Entgegennahme einer **Erklärung über die deutsche Transferlage. Im allgemeinen überwog eine kursmässige Besserung von zirka 1 %.**

Montanwerte wurden günstig beeinflusst durch die Ausführungen Dr. Springorums der Generalversammlung von Hoesch-Köln-Neuessen. **Farben** eröffneten 1/8 % über Vortagsschluss und zogen im Verlaufe bei recht lebhaftem Geschäft bis auf 123 1/2 an. Kalipapiere waren bis zu 2 % gebessert. Von **Elektrowerten** standen Schuckert & Siemens mit minus 1 1/4 bezw. 1 % unter etwas stärkerem Druck. Recht fest tendierten Kunstseidenwerte, von denen Bemberg 2 1/2 und Aku 1 1/4 % gewannen. Reichsbankanteile blieben wieder vernachlässigt und eröffneten 1 1/2 % unter Vortagsschluss.

Am **Rentenmarkt** waren Stahlvereinbonds wieder stärker gefragt und um 1 1/8 % gebessert. Auch die zertifizierten Dollarbonds wurden weiter beachtet, wenn kursmässig auch zunächst gegenüber gestern keine Veränderungen festzustellen waren. Von den **deutschen Renten** zogen Altbesitzanleihe um 30 Pfennig, und später um ein weiteres Achtelprozent an, dagegen bröckelten Neubesitz um 1/8 % ab. Späte Reichsschuldbuchforderungen gingen mit unverändert 91 3/8 bis 1/2 um.

Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter ruhig, und die kursmässigen Veränderungen waren nur gering. Feldmühle, die bereits 1 1/4 % höher eröffnet hatten, gewannen ein weiteres 1/4 %.

Am **Berliner Geldmarkt** trat nach dem Medio schnell wieder eine Erleichterung ein, so dass der Satz für **Tagesgeld** um 1/8 % auf 4 3/8 resp. 4 1/4 % zurückgehen konnte. Wechsel blieben zu alten Bedingungen eher angeboten.

Am **Devisenmarkt** war das Geschäft weiter ruhig. Ueberrascht war man von der Mitteilung der amerikanischen Regierung, dass in den letzten sieben Wochen für ungefähr 35 Millionen Dollar Gold aufgekauft worden ist. **Auch in Zukunft wird Roosevelt an seiner Dollarpolitik festhalten;** weitere 25 Millionen Dollar sind für Interventionszwecke bereitgestellt. Heute konnten sich **Pfund** und **Dollar** leicht bessern. Die **Golddevisen** zeigten stetige Tendenz. Pfunde-Kabel stellten sich auf 5,12, das Pfund in Paris auf 83,45 Zürich auf 16,90 und in Amsterdam auf 8,14. Der Dollar wird entsprechend mit 16,32 mit 3,30 und mit 1,79 gemeldet. Die **Reichsmark wies nur geringe Veränderungen** auf. Aus Zürich liegt ein Kurs von 123, 3 1/2, aus Paris eine Notiz von 6,09 und aus Amsterdam von 59,36 vor.

Die Bergische Illustrierte (16 Seiten in Kupfertiefdruck) erhalten die Bezieher des Solinger Tageblattes wöchentlich kostenlos

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

16. Dezember	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Am.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	90	90
D. Am. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	16,25	16,45
6% Solinger St.-Anl. 26	82	82
6%(8) Elbert. RM.-Anl. 26	—	81,5
6%(7) Düsseld. RM.-Anl. 26	82,25	82
6% (8) Kölne St.-Anl. 29	75,5	76
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	91,25
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	88,5	90
6%(7) Mitteldsch. Stahl	84,5	84,25
6%(7) Ver. Stahl	65	64,25
4 1/2% Oesterr. Staatssch.	—	12,25
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—
Accumulatoren-Fabrik	176,5	175,75
Allgem. Kunstzide Unie	—	38
Allgem. Elektr.-Ges.	—	23,75
Bayer. Motoren-Werke	132	—
J. P. Bemberg	44,5	43
Julius Berger Tiefbau	143	142,5
Berlin-Karlsruh. industr.	87	87
Braunkohlen u. Brikett	—	157,75
Bremer Woll-Kämmerei	—	—
Buderus-Eisenwerke	70,5	70,875
Charlottenb. Wasser	80	80,25
Chem. von Heyden	—	59,5
Compagnie Hispano	—	140,375
Cont. Gummi-Werke	140,5	137,25
Daimler-Benz	32.125	32,25
Deutsch-Atl. Telegraph	—	104,75
Deutsche Conti-Gas	109,5	108,5
Deutsche Erdöl	101	100,5
Deutsche Kabelwerke	56	55
Deutsche Linol.-Werke	44,25	43,125
Deutsche Tel. u. Kabel	—	52,25
Deutscher Eisenhandel	—	42
Dortm. Union-Brauerei	—	182
Eint acht Braunkohle	160	158
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	89
Elektrizitäts-Lieferung	88	86,5
Elektr. Licht und Kraft	100.25	100,75
I. G. Farbenindustrie	122,75	123
Feldmühle Papier	69	67,25
Felten & Guilleaume	48,875	48,25
Gelsenkirch. Bergwerk	54.5	54,125
Gesfürel-Ludwig Lœwe	83	83,875
Th. Goldschmidt	46,5	46,5
Hamburger Elektr.	—	103.125
Harpener Bergbau	87,125	87
Hœsch-Köln-Neuessen	63,5	63,25

Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
Ilse Bergbau	—	132,5
Ilse Bergbau Genußsch.	102,375	101,125
Gebrüder Junghans	27,125	26,625
Kali-Chemie	86	—
Kaliwerke Aschersleben	—	113
Klöckner-Werke	55,75	55,5
Lahmeyer & Co	—	111
Laurahütte	16,375	16,375
Mannesmannröhrenwerk	58,875	59
Mansfeld A.-G. f. Bergbau	23,75	23,875
Maschinenbau-Untern.	36,75	37
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	60	60
„Montecatini"	—	—
Oberschles. Kokswerke	82,25	83
Orenstein & Koppel	28	28
Phœnix Bergbau	42,625	42,375
Polyphonwerke	14,5	15
Rhein. Braunkohle u. Brik.	194,5	193
Rhein. Elektr.	—	—
Rheinische Stahlwerke	86,625	85,675
Rhein.-Westf. Elektr.	94	94
Salzdetfurth Kali	149	147,5
Schubert & Salzer	—	188
Schuckert & Co	96	96,75
Schultheiß-Patzenhofer	—	91
Siemens & Halske	141,5	141,5
Stöhr & Co, Kammg.	—	102,5
Stolberger Zink	—	—
Süddeutsche Zucker	—	176
Thüringer Gas	—	107
Leonh. Tietz	—	14,5
Verein. Stahlwerke	36,125	35,5
Vogel Telegraf Draht	63,5	64,25
Wasserwerke Gelsenk.	—	—
Westerregeln Alkali	—	115,75
Zellstoff Waldhof	—	46
Bank elektr. Werte	63,875	63,37
Bank für Brau-Industrie	86,375	86,37
Deutsche Bank u. Disc.	49,25	49,5
Com.- und Priv.-Bank	42,5	43,5
Dresdner Bank	55	55
Reichsbank	160,25	161,25
A.-G. f. Verkehrswesen	56,75	57,25
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	88
Deutsche Reichsb. Vorz.	106,875	106,87
Hambg.-Amerika-Paketf.	26,25	26,12
„ Südamerik. Dampf	—	—
Hansa Dampfschiff	—	13,62
Norddeutsch. Lloyd	28,125	28
Otavi Minen	10,75	10,875

Reichsbankdiskont 4 % — Lombardzinsfuß 5 %

Berliner Devisenkurse.

16. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,643	0,647	0,648
Canada	2,687	2,693	2,682
Japan	0,825	0,827	0,824
Kairo	14,08	14,12	14,05
Istambul	1,978	1,982	1,978
London	13,7	13,74	13,67
New York	2,677	2,683	2,657
Rio de Janeiro	0,226	0,228	0,226
Uruguay	1,399	1,401	1,399
Amsterdam	168,58	168,92	168,63
Athen	2,396	2,4	2,396
Brüssel	58,29	58,41	58,19
Bukarest	2,488	2,492	2,488
Budapest	—	—	—
Danzig	81,49	81,65	81,49
Helsingfors	6,054	6,066	6,044

16 Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Italien	22,02	22,06	21,96
Jugoslavien	5,664	5,676	5,644
Kowno	41,51	41,59	41,51
Kopenhagen	61,19	61,31	61,04
Lissabon	12,49	12,51	12,49
Oslo	68,83	68,97	68,73
Paris	16,4	16,44	16,40
Prag	12,41	12,43	12,41
Reykjavik	61,99	62,11	61,89
Riga	80,02	80,18	80,02
Schweiz	81,02	81,18	81,02
Sofia	3,047	3,053	3,047
Spanien	34,27	34,33	34,22
Stockholm	70,68	70,82	70,53
Tallinn (Estl.)	75,42	75,58	75,42
Wien	48,05	48,15	48,05

1 Pfund = 13,685 RM.

WTB **London,** 16. Dez. **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,685 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,677

Ostdevisen.

Berlin Auszahlung	15. 12. Geld	15. 12. Brief	14. 12. Geld
Warschau	47,025	47,225	47,025
Kattowitz	47,025	47,225	47,025
Polen	47,025	47,225	47,025

Ostdevisen Noten	15.12. Geld	15.12. Brief	14. 12. Geld
Polen große	46,825	47,225	46,825
kleine	—	—	—

Metalle.

Berlin (RM)	15. 12.	14. 12.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160
Aluminium i. Walz. o. Dr.	164	164
Reinnickel, 98/99 kg	305	305

Metalle (für 100 kg)	15. 12.	14. 12.
Antimon-Regulus	39,00–41,00	39,00–41,00
Silber i. Barren 900 f	38.00–41,00	38,00–41,00

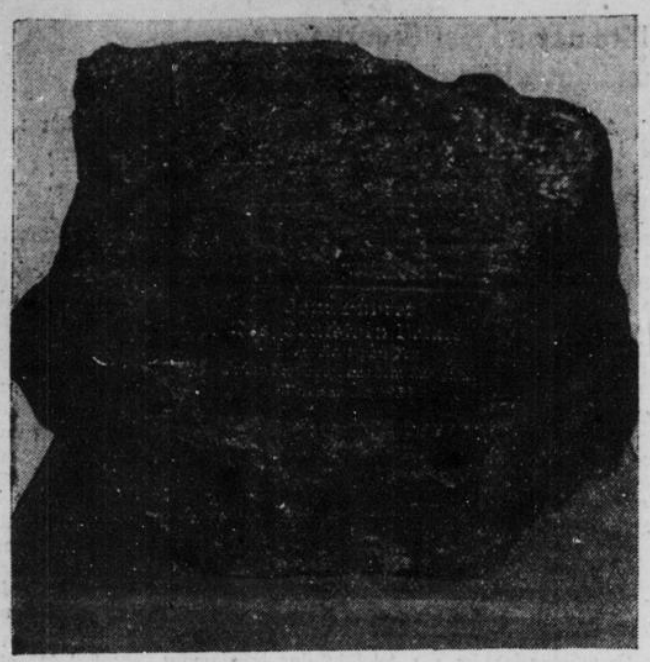
Berlin, 16. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 48.00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt, Köln, 15. Dez. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, Industrie 2.50-3.20, blaue Nieren 4.80-5.00, gelbe 3.40-3.70 RM. der Zentner; Grünkohl 4-7, Rotkohl 3,8-5.5, Weißkohl 3-4, Wirsing 3,5-5,5, Rosenkohl 20-24, Steckrüben 2,5-3 5, Feldsalat 40-80, weiße Rüben 4,5-6, Karotten 4-5, Tomaten 20-35, Möhren 4-5, Schwarzwurzeln 10-15 Pfg. das Pfund; Endivien 4-10, Blumenkohl 15-30, Kohlraben 3-5, Rettich 3-5, Meerrettich bis 20, Salatgurken 80-100 Pfg. das Stück; Pfälzer Knoblauch Strang 70-90, Molkereibutter 153-155, Landbutter 144-148 Pfg. das Pfund: Eier 10,5-15,5 Pfg. das Stück: Eßäpfel 12-25, Kochäpfel 8-14, Eßbirnen 9-20, Kochbirnen 4-8 Pfg. das Pfund.

Kölner Produktenbörse. Köln, 15. Dez. Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein., 76 kg, Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation im Preisgebiet W X 19.20, Weizen rhein., 76 kg, Handelspreis Frachtlage Köln 19.40, Weizen ausl. 23.50-24.50, Roggen rhein., 72 kg, Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation im Preisgebiet R VIII 15.80, Roggen rhein., 72 kg, Handelspreis Frachtlage Köln 16.60-16.70, Hafer hiesiger 14.35-14.80, Wintergerste inl. 17.25-17.50, Sommergerste inl. 17.25-18.00, Mais grober 20, dto. kleiner 21, Weizenmehl inl. (0,79 Aschegehalt) 26.25, Rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen (0,79 Aschegehalt) 27.25, Rhein. Weizenauszugsmehl mit Auslandsweizen (0,405 Aschegehalt) 32.25, Roggenmehl 70% inl. (0,82 Aschegehalt) 23.90, Roggenschrot inl. 19.80, Weizenkleie 11.25-12.50, Roggenkleie 9.75-10.50, Leinkuchenmehl 38% 18.50-18.75, Erdnußkuchenmehl 50% 17.15 bis 17.35, dto. 54% 17.10-17.75, Soyaschrot (extrahiert) 46% 16.00-16.50, Rapskuchen 38% 15.50, Palmkernkuchen lose 21% 16.50-16.75, Trockenschnitzel lose 9.50-9.75, Zuckerschnitzel lose 11.25-11.75, Rohmelasse 7.50-8.00, Wiesenheu lose 6.00-6.40, Rotkleeheu lose 8.00-8.40, Luzernkleeheu lose 9.00-9.40.

Ruhrkohlenblock als Weihnachtsgabe für Adolf Hitler.



Dieser umfangreiche Block aus Ruhrkohle, der mit einem Dankesschild versehen ist, wurde dem Kanzler von einer Abordnung der Arbeitsopfer überreicht, für die der Führer im ersten Jahr seiner Regierung bereits soviel getan hat.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 10. bis 16. Dezember 1933.

Der Wellenschlag der Polarluft. — Immer wiederkehrende Kältewellen.

Aus Berlin wird uns berichtet:

„Vom europäischen Hoch blieb Mitte voriger Woche nur ein Rest über dem Nordmeer als neues Aktionszentrum übrig. Dieses umkreisten wie seither noch immer intensive Druckwellen (Fall- und Steiggebiete), gleichsam der atmosphärische Wellenschlag der Arktis, der von dort die Kaltluftausbrüche bewirkt. Die feuchte, nach Mitte voriger Woche erst von der Nord-, dann von der Ostsee kommende Luft hatte am Boden Erwärmung, in mittleren Höhen Abkühlung, also eine Zerstörung der Strahlungsinversion zur Folge. Die Frostmilderung ließ aber nur im Küstengebiet die Temperaturen mittags bis + 2 Grad ansteigen, die Schneefälle, an der Küste teils Regen, waren allgemein wenig ergiebig. Die nächste Kältewelle in Begleitung eines vom Eismeer nach Rußland ziehenden Tiefs traf am 8. d. M. von Osten her ein. Die stürmische östliche Höhenströmung (in 10 Kilometer 45 Sekundenmeter) ließ die Temperaturen auf den deutschen Mittelgebirgen wieder allgemein unter —10 Grad, auf der Schneekoppe sogar auf —18 Grad sinken. Gleichzeitig war über Lappland ein neuer Schwall arktischer Luft angelangt und der nächste von Grönland bereits aufs Nordmeer übergetreten. Dazwischen lag Warmluft, die am Nordkap (+ 4 Grad) ausregnete (!). Am 9., morgens, hatte sich der Frost westlich der Oder im Bereich des wiedererstandenen Hochs bei klarem, ruhigem Wetter wesentlich verschärft, besonders von Thüringen bis Schlesien (—18 bis 22 Grad). Fast schien es, als ob ein von Island her erschienenes Tief den seit drei Wochen dauernden Rhythmus der polaren Druckwellen stören wollte. Doch erreichte uns die am 9. von Grönland ausgegangene Kältewelle auf dem Umweg über Nordrußland bei dünnem Schneefall im Laufe des Mittwoch, 13. (abends um 10 Grad kälter als am Vorabend). Am Montag herrschte noch allgemein Westwind, am Dienstag schon wieder Ostwind im nördlichen Norddeutschland, der am Mittwoch, alles überflutend und stürmisch auffrischend, durch starke Schneeverwehungen allgemein den Verkehr störte. Der Temperatursturz reicht bis in große Höhen. Das neuerstandene skandinavische Kältehoch beherrschte nunmehr die Wetterlage."

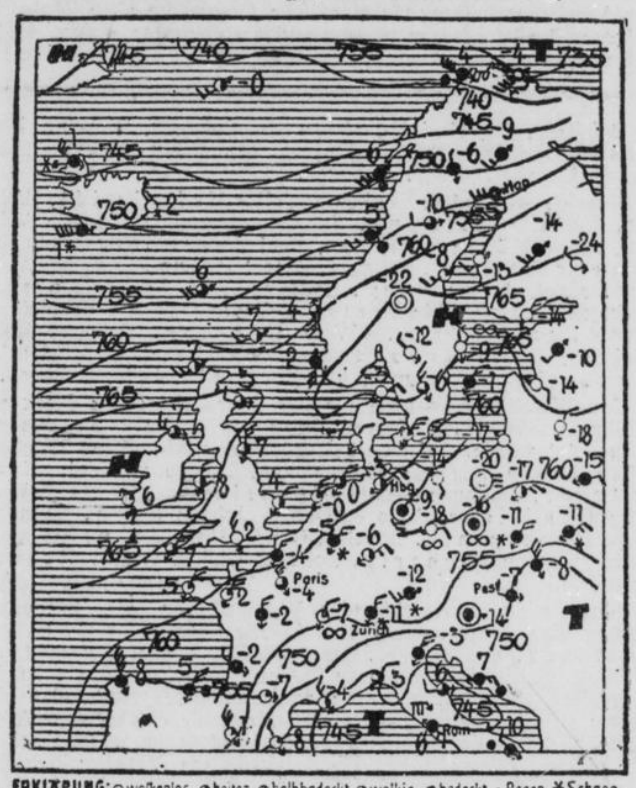
Infolge der immer neu herandringenden Druckwellen verschärften sich die Luftdruckgegensätze über Europa außerordentlich. Ein Druckfallgebiet, das über England schnell nach Süden wanderte, vereinigte sich mit einem von Südwesten gekommenen Druckwellental über dem Mittelmeer. Ueber Island folgte wiederum ein Druckwellenberg, der nach Süden vorstieß. Ebenso wurde das skandinavische Hoch durch ein im Eismeer vorüberziehendes Tief nach Süden gedrängt, so daß einem kräftigen Mittelmeertief eine Hochdruckbrücke entgegenstand, die von Nordpolen bis zum atlantischen Hoch reichte. Zwischen beiden Druckgebilden drängten sich die Isobaren, das Luftdruckgefälle war sehr groß. Die kalte Ostluft flutete daher stürmisch über Mitteleuropa nach Westen und Süden. An manchen Stellen hatte der Ostwind Orkanstärke. So erreichte die vom Karstgebirge zur adriatischen Küste herabbrausende Kaltluft eine Windgeschwindigkeit über 30 Sekundenmeter. **Triest** meldete am Mittwoch (13) mittag und abend **Windstärke 12 bei —7 Grad!** Das ist die gefürchtete **Bora** in schlimmster Form. Auch im **Kanalgebiet** nahm der Oststurm orkanartiges Gepräge an.

In Mittel- und Süddeutschland verringerte sich die Windgeschwindigkeit am Boden durch Reibung. Aber auf den Bergesgipfeln kam der Oststurm voll zur Geltung. Der **Brocken** hatte am Mittwoch abend einen **Oststurm mit der Windstärke 12** (also voller Orkan!) **bei einer Temperatur von —18 Grad.** Wenige von uns werden eine solche unerhört eisige und schneidende Kälte erlebt haben, die für den nicht im Windschutz sich bergenden Menschen leicht den Tod herbeiführt. Zum Vergleich ziehen wir unsere Beobachtungen zur selben Zeit heran, die einen Ostnordostwind von Stärke 6 bei einer Temperatur von —9,4 Grad feststellten. Und es war doch bei uns schon bitterkalt!

Die niedrigste Temperatur trat am Donnerstag (14.) morgen ein. In der Stadt sank das Thermometer auf —12,8, zu Glüder an der Wupper auf —14,5 Grad. Doch wurde in Glüder bereits in der Nacht zum 11. Dezember eine Temperatur von —15 Grad festgestellt. In unserem Klima liegt die bisher festgestellte Grenze für Tiefsttemperaturen bei —20 Grad.

G—e.

Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⟋ leicht, ⟋⟋ mässig, ⟋⟋⟋ stark, ⟋⟋⟋⟋ stürmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B.: ⁻⁄2) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Wetterdienststelle Essen.

Der hohe Druck, der sich von Großbritannien bis nach Mittelrußland erstreckt, hat sich weiter verstärkt und verlagert sich langsam nach Süden. Deutschland liegt auf seiner Südseite noch immer in einer östlichen Strömung, wodurch kalte Luftmassen aus dem osteuropäischen Kontinent nach Westen befördert werden. Ueber dem nördlichen und westlichen Mitteleuropa herrscht verbreitet starke Bewölkung, aus der vereinzelt etwas Schnee fällt. Im mittleren Deutschland dagegen konnten bei vielfach heiterer Nacht die Tiefsttemperaturen fast allgemein bis auf —20 Grad sinken. Die gleichen Temperaturen melden Schlesien und Polen, wo aber unter dem Einfluß der über dem Mittelmeer sowie dem Schwarzen Meer liegenden Störungen wiederum eine geschlossene Wolkendecke und verbreitet Schneefall verzeichnet wird. Für Westdeutschland bleibt der bestehende Witterungscharakter zunächst noch erhalten, wobei die Temperaturen wieder langsam sinken. Erst später dürften bei weiterem Vordringen eines umfangreichen Sturmwirbels westlich von Nordskandinavien etwas mildere ozeanische Luftmassen mit nördlichen bis nordwestlichen Winden in das mitteleuropäische Festland getragen werden, wodurch Frostmilderung und vielfach Niederschlag aufkommen werden.

Wettervorhersage für Sonntag.

Bei Aufheiterung nachts strenger Frost. Tagsüber östliche bis nordöstliche Winde. Ueberwiegend stark wolkig bis bedeckt, strichweise Nebel. Später Winddrehung auf nördliche bis nordwestliche Richtung, verbunden mit erneuter Bewölkungszunahme und aufkommendem Niederschlag.

Wintersport.

Ort	Temp.	Schneehöhe	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit
Sauerland					
Kahler Asten (Winterb.)	—12	15	2	verweht	Ski mäßig, Rodel gut
Usseln (Waldeck)					
und Willingen	—	—	—	—	—
Meinerzhagen	—	—	—	—	—
Lüdenscheid	—	—	—	—	—
Bayr. Alpen					
Garmisch-Partenkirchen	—19	32	13	Pulverschnee	nur Ski
Berchtesgaden	—	—	—	—	—
Oberstdorf	—	—	—	—	—
Schwarzwald					
Triberg	—17	15	—	Pulverschnee	mäßig
Feldberg	—16	35	—	Pulverschnee	mäßig
Harz					
Schierke	—11	32	—	Pulverschnee	gut
Braunlage	—14	22	—	Pulverschnee	gut
Thüringer Wald					
Oberhof	—18	35		Pulverschnee	sehr gut
Inselberg	—15	38	—	Pulverschnee	gut
Schmücke	—14	35	—	Pulverschnee	sehr gut

Gewinnauszug 3. Klasse 42. Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 14 Dezember 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 20003
6 Gewinne zu 2000 M. 32149 66491 340022
8 Gewinne zu 1000 M. 82930 169741 233148 375783
32 Gewinne zu 800 M. 91262 115263 140404 169227 177458 184896 213844 240191 245962 247882 278963 290259 344591 363717 365739 384354
64 Gewinne zu 500 M. 42299 60594 62190 66683 88165 91489 98398 101976 111091 126483 127730 132659 137247 143490 170983 184016 185890 212581 215725 229832 233799 249070 257639 263198 282647 290044 329068 334351 355573 357526 364723 388397
158 Gewinne zu 400 M. 1893 2552 3954 11134 17611 22268 23161 24471 33547 34559 37878 39256 44099 48647 55308 59701 61073 68573 72292 74847 78225 82618 85740 86132 86813 88422 109855 116263 127802 134545 136423 158809 161643 169098 171233 178340 194783 196845 196029 198594 202902 206528 212924 223055 224830 254740 255174 257014 257165 257831 262502 268390 273103 274291 278389 279749 282069 283751 285449 289198 308491 312562 317865 318525 322867 334417 339203 343501 344482 346184 351812 367852 375970 384650 387292 388125 389530 394432 395385

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 341630
4 Gewinne zu 3000 M. 205571 269889
4 Gewinne zu 2000 M. 111109 225883
6 Gewinne zu 1000 M. 197920 310041 380197
16 Gewinne zu 800 M. 8414 35168 52422 96600 135884 151309 219065 336350
44 Gewinne zu 500 M. 17930 43094 52818 54155 104447 109294 160412 214556 222924 238334 263401 286323 288716 319628 320721 323209 342040 343118 351619 372767 377499 397860
180 Gewinne zu 400 M. 7156 15959 21608 29474 32228 32721 37221 39972 41870 43168 44699 45877 47870 52273 52936 53394 55386 57098 58531 60258 66568 67782 82231 88516 95089 96257 109816 114553 117617 137362 137619 139444 146506 146818 147041 147059 148815 149358 166307 172383 179991 185641 186591 186842 188249 196849 204562 207528 212713 213130 217166 229440 233050 233796 240648 240735 247525 249525 259467 265824 266796 270588 274504 276807 279900 284409 289517 296092 299413 305816 306004 315219 323956 329264 330943 333792 335631 339561 353551 353939 358652 360452 369334 371039 379310 379932 385476 386589 388407 391253

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je **1000 RM** gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

4827 5650 29315 32801 45352 83637 156172 234076 321709 371750

Die Ziehung der 4. Klasse der 42. Preußisch-Süddeutschen (268. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 10. und 11. Januar 1934 statt.

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen. Sonntag, den 17. Dez. 1933. (3. Advent.) **Alte Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Giese, Kirchenchor (Sonderkollekte), 18 Uhr Pfr. Lutze. **Luther-Kirche:** 10 Uhr Pfr. Teßlaff (Sonderkollekte). **Dorper Kirche:** 10 Uhr. Pfr. Müller, Schule Böckerhof (Sonderkollekte), 19½ Uhr: Adventsfeier der Evgl. Jugend Solingens (Weihnachtliches Altarspiel) Pfr. Kramm. **G.-H. Kaiserbergerstr.:** 10 Uhr Gottesdienst. **Pfarrbezirk Teßlaff:** Adventsfeier der Frauenhilfe Samstag, 16. Dez., abends 7 Uhr, im Gemeindehause Birkerstraße, mit Gesang- u. Musikvorträgen, Ansprache u. Aufführung: „Der Weihnachtsengel Sendung." 25 Pfg. Eintritt. Es ladet herzl. ein Der Vorstand.

Evgl. Gemeinde Widdert. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Evgl. Gemeinde Rupelrath. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Eickenberg, 14 Uhr Sonntagsschule im Gemeindehaus. Montag 20,15 Uhr Kirchenchor.

Evgl. Gemeinde Gräfrath. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Taufen, 17 Uhr Adventandacht. Donnerstag 20.15 Uhr Bibelstunde Pfr. Lic. Roeßle.

Ketzberg. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Gebhard, 11.15 Uhr Kinderg., Bibelst. um 17 Uhr fällt aus, 18 Uhr Advents- u. Weihnachtsfeier des Kirchenchors im Saale Kopp-Paashaus. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde, Feldmann. Donnerstag 20 Uhr Kirchenchor.

Evgl. Gemeinde Wald. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Vik. Mehrhoff, 11 Uhr Taufen, 11.30 Uhr Kinderg., 16.30 Uhr Bibelstunde der Stadtmission Wald, Vortrag des Evangelisten Weber-Barmen, 20 Uhr Blaukreuzverein. Montag 20 Uhr Posaunenchor, 20 Uhr Jungmädchenverein Dienstag 14.30 Uhr Frauenverein im 3. Pfarrbezirk, 20 Uhr Chr. Verein junger Männer, 20 Uhr Evgl. gem Chor, Mittwoch 14.30 Uhr Frauenverein im 1. Pfarrbezirk, 20.30 U. Bibelst. im Gemeindesaal. Donnerstag 20 Uhr Ev. Gem. Gesangverein. Samstag 17 Uhr Jungchar.

Rangenberg. Sonntag 10 Uhr Gottesd. Pfr. Kuhn, 11 Uhr Taufen, 11.30 Uhr Kindergd. Montag 20 Uhr Jungmädchenbund. Dienstag 16 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr Nähstunde. Mittwoch 20.30 Uhr Adventsstunde. Donnerstag 20 Uhr Kirchenchor. Freitag 20 Uhr C. V j. M.

Krankenanstalten. Sonntag 10 Uhr Andacht Pfr. Ludwigs.

Evgl. Gemeinde Merscheid. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Superintendent Thieme.

Evgl. Gemeinde Ohligs. Sonntag 10 Uhr Pfr. Neuber, 11.15 Uhr Pfr. Neuber, Kinderg., 12.15 Uhr Pfr. Neuber Taufen, 18 Uhr Abendgottesdienst Pfr. Bergmann. — Krankenhaus: 10 Uhr And. Pfr. Bergmann.

Evangl. Gemeinde Burg. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Diederichs, 11.10 Uhr Kindergottesd. Dienstag 20 Uhr Mädchenbund. Mittwoch 20.15 U. Probe d. Kirchenchors. Donnerstag 20.15 Uhr Probe d. Kirchenchors.

Evang. Gemeinde Witzhelden. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergd., 16 Uhr Jugendverein. Montag Frauenverein in Kuhle und Herscheid. Dienstag Kirchenchor. Donnerstag Bibelstunde.

Chr. Verein Jung. Männer e. V. Sol., Birkerstr. Samstag 20 Uhr Der Aufbau unseres Werkes (Rob. Kohl). Sonntag 8 Uhr Tagesfahrt, 9 Uhr Führerring aller Abteilungen, 17.30 Uhr **Jungvolk** Plauderstunde mit P. Lutze, 19.30 Uhr Adventsfeier der ev. Jugend Solingens in der Dorper Kirche. Dienstag und Donnerstag 20.15 Uhr Bibelabend.

Ev. Vereinshaus, Malteserstr., Stadtmission. Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde. Dienstag 20 Uhr Gem. Chor „Hoffnung", Probe.

Blaues Kreuz, Solingen, Burgstr. 11. Samstag 20 Uhr Jugendstunde. Sonntag 20 Uhr (nicht um 16.30 Uhr) Bibelstunde, Redner Pfr. Giese. Jeder ist herzlich eingeladen.

Henr.-Am.-Stift, Peter-Raßpestraße. Sonntag 10 Uhr Gottesd., 11.15 Uhr Kindergd. Montag 20 Uhr Gem. Chor. Dienstag 15.30 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe, 20 Uhr Hauskapelle. Freitag 20 Uhr Posaunenchor.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Dez. 1933.

St. Clemens-Solingen. Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 2 Uhr Christenlehre, 3,30 u. 5 Uhr Andacht.

Marienstift. Hl. M.: 8.30 Uhr.

St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. Hl. Messen: 7.30, 9, 10 (H.), 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.

St. Suitbertus, Weeg. Hl. M. 7.30, 9.15 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Engelbert, Sol.-Rangenberg. Hl. Messen 7, 8.30, 10.15 Uhr (H.). 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Krankenanstalten. Hl. M.: 8.45 Uhr.

St. Maria Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. Hl. M.: 7, 8, 10 Uhr (H.). 3 Uhr Andacht.

Sol.-Merscheid. Hl. M.: 8, 10 Uhr (H). 2.30 Uhr Andacht.

St. Katharina, Sol.-Wald. Hl. Messen: 7, 8.30, 10 Uhr (H.) 3 Uhr Christenlehre u. Andacht.

St. Joseph, Sol.-Ohligs. Hl. Messen 6, 7.30, 9 (H.), 10.30 Uhr. 2.30 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht.

Sol.-Höhscheid (Kohlsberg). Hl. M.: 8, 10 Uhr (H.). 3 Uhr Andacht.

Sol.-Löhdorf. Hl. M.: 7.30, 10 Uhr. 3 Uhr And.

Was wollen Sie schenken?

Wenn Ihr Geschenk nützlich, schön und preiswert sein soll, so besuchen Sie, bitte, die Ausstellung der Firma

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus

Möbel - Polstermöbel - Teppiche - Beisatz-Möbel - Kissen Decken - Lichtträger - Kunstgewerbe

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

Patentbüro
Ing. F. Klages, Solingen, Neumarkt, Schlageterstr. 19. Fernsprecher 22828.

Heirat! Weihnachtswunsch! Witwer, Anf. 60er, sucht gute, treue Lebensgefährtin (Alt. bis z. 60J.) Briefe u. 4388 a. d. G.

Zu kaufen gesucht

Rasierklingen-Schleifautomat gebr., auch reparaturbedürft., zu kaufen ges. Ang. u. 4096 a. d. G.

Gebr. Aetzmaschine auch ohne automat. Zufuhr, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. 4335 a. d. G.

Guterh. **Bandonium** für 15jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4350 an die Gesch.

3 Meter lange **40er Welle mit Lager** sofort zu kaufen ges. Lehnerstraße 33, Tel. 21449.

Achtung! An- und Verkauf von **Flaschen, Lumpen, Knochen, Metalle, Schrot** u. sämtl. Sort. in **Papierabfällen.** Bestellungen werden auf Wunsch abgeholt **Heinrich Gehlen** Schulstr. 11. Tel. 24103.

Fruco-Topf zu kaufen gesucht, 5—7 Liter Inhalt. Angeb. u. 4347 an die Gesch.

Importhaus in Buenos-Aires mit Filiale in Uruguay und Brasilien ersucht um **Preisangebot in Reichsmark und neutralen Katalog leistungsfähiger Fabrik Solinger Stahlwaren.** Angebote unter 4256 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte, aber sehr guterh. ca. 2½ m lange **Theke** sowie **Glasaufsatz,** 2½ Meter, sof. zu kaufen ges. Ang. u. 4310 a. d. Gesch.

Schlafzimmer gebr. gut erh. od. zurückgest. geg. Kasse sof. zu kaufen gesucht. Ang. u. 4382 a. d. G.

Flurgarderobe nicht über 80 cm breit, zu kaufen **gesucht.** Ang. mit Preis unt. 4360 an die Gesch.

Großer Trommel-Ofen zu kaufen gesucht. Ang. u. 4311 a. d. G.

Motorrad 200 ccm, gebr., aber in tadellos. Verfass., neues Mod., aus Privath. geg. Kasse z. kauf. ges. **Aschoff,** Sol., Hippergrund 17.

Guterh. Dampfmasch. zu kaufen gesucht. Ang. unt. 4391 an die Ge.ch.

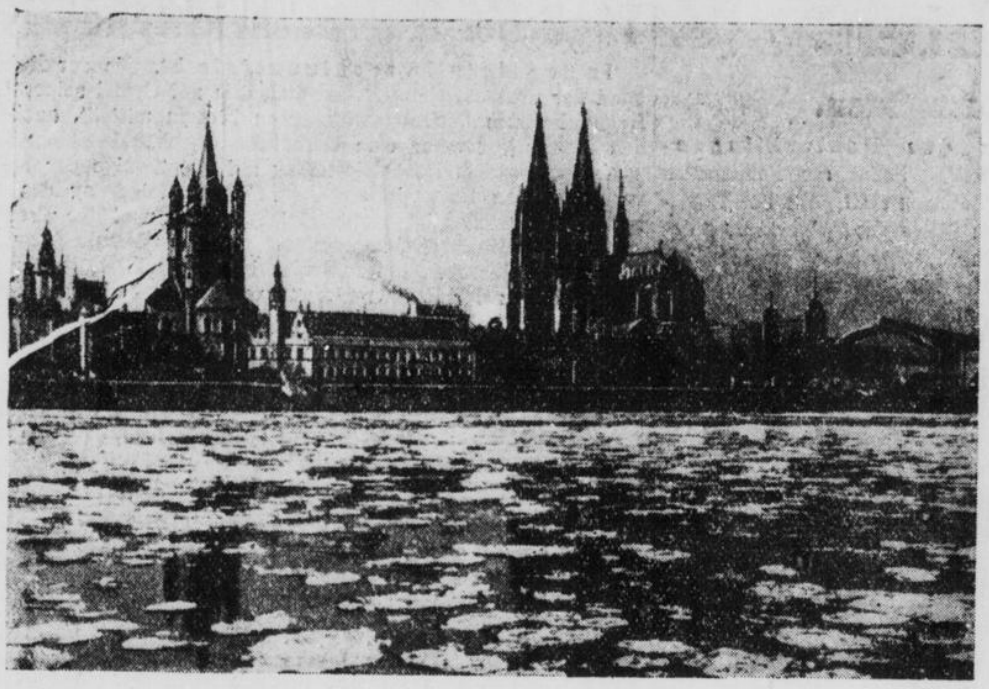
4—6gliedriger **Gasradiator u. Grammophon** (Schrank- oder Kofferapparat) neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4278 an die Gesch.

Uhrenhaus MELZNER die preiswerte Spezialwerkstatt für **Uhren** mit Garantie Reparaturen an Gold- u. Silberwaren SOLINGEN Kirchstraße 52

Nr. 294
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
16. Dezember 1933



Die Eisschollen treiben am Kölner Ufer entlang.

Starkes Eistreiben auf dem Rhein.

Die anhaltende strenge Kälte hat den Rhein an vielen Stellen bereits zufrieren lassen, so daß die Schiffahrt größtenteils lahmgelegt ist. Aber selbst an dem breiten Niederrhein macht sich starkes Eistreiben bemerkbar, und es dürfte nur noch eine Frage von Tagen sein, bis auch hier jegliche Schiffahrt unmöglich gemacht ist.

Die strenge Kälte.

Einstellung der Schiffahrt auf dem Oberrhein.

wp. **Mannheim,** 15. Dez. Mit dem Anhalten und Zunehmen der Kälte führt jetzt auch der Oberrhein Treibeis. Der Strom war heute morgen bei Mannheim in seiner ganzen Breite mit starken Eisschollen bedeckt, so daß die Schiffahrt von heute ab sowohl berg- wie auch talwärts eingestellt wird.

Die Nebenflüsse des Rheins zugefroren.

wp. **Köln,** 15. Dez. Die Verschärfung des Frostes — im Rheintal waren Minustemperaturen bis 15 Grad an der Tagesordnung — hat die **Vereisung der Nebenflüsse des Rheins** in der vergangenen Nacht **beschleunigt.** Heute früh wird gemeldet, daß **sämtliche Nebenflüsse des Mittelrheins zugefroren** sind. **Neckar, Main, Lahn** und **Mosel** melden Eisstand. Die Eisstauung oberhalb der Loreley hat eine weitere Ausdehnung erfahren, da die mächtigen Eisschollen vom Oberrhein sich dort ansammeln. Man will mit den fiskalischen Eisbrechern versuchen, das Eis wieder in Bewegung zu bringen, da sonst die Gefahr besteht, daß von der Loreley aus rheinaufwärts auch der Rhein zufriert. Die Eismeldungen von heute früh lauten: Neckar: Eisstand, Main: Eisstand, Bingen und Caub: Starkes Treibeis, Rhein am Betteck (Loreley): Eisstand, Koblenz: Starkes Treibeis, Lahn: Eisstand bei Ems, Mosel: Eisstand.

Aufregender Zwischenfall auf dem Rhein.

Der Motor versagte.

wp. **Neuwied,** 15. Dez. Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es gestern in der Nähe des Neuwieder Fährschiffes. Beim Uebersetzen über den Rhein setzte plötzlich der Motor aus. Da das Boot von der Strömung mitgerissen wurde, löste der Kapitän den Notanker, weil der Buganker festgefroren war. Bei der Hast verwickelten sich die Füße des Kapitäns in dem Ankerseil, so daß der Kapitän über Bord geschleudert worden wäre, wenn nicht ein Matrose mit aller Kraft das Seil festgehalten hätte. Insassen des Bootes eilten schnell zu Hilfe und befreiten den Kapitän und Matrosen, die an Händen und Füßen böse Verletzungen erlitten hatten. Hierauf wurde das Boot verankert, womit eine große Gefahr für die Insassen beseitigt war.

Eine 70-Jährige vom Zuge überfahren.

Das verhängnisvolle Kopftuch.

wp. **Neuwied,** 15. Dez. An der Bahnüberführung bei Hammerstein lief gestern vormittag eine 70 Jahre alte Frau geraden Wegs in die Lokomotive eines Personenzuges der Strecke Köln—Niederlahnstein. Die Unglückliche wurde auf die Schienen geschleudert und von dem Zuge **zermalmt.** Die alte Frau hatte ein dickes Kopftuch umgebunden, wodurch sie vermutlich den heranbrausenden Zug überhörte.

Ein Augenzeuge von Napoleons Gefangennahme gestorben.

wp. **Kirchhain,** 15. Dez. Im benachbarten Dorf Niederwald starb dieser Tage der Landwirt Heinrich Staubitz, der letzte Veteran aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 im Alter von 89 Jahren. Der Verblichene, ein Soldat von altem Schrot und Korn, machte den Krieg 1870/71 beim 14. Husarenregiment mit. In der Schlacht bei Sedan war er an eine Stelle kommandiert, von der er die Degenübergabe und Gefangennahme Napoleons beobachten konnte.

Großfeuer zerstört eine Kakaofabrik.

Eine halbe Million Gulden Schaden.

wth. **Amsterdam,** 14. Dez. Von einer gewaltigen **Feuersbrunst** wurde in der vergangenen Nacht die Kakaofabrik der Firma W. J. Boon & Co. zu Wormesveer heimgesucht. Obwohl die Wehren von Wormesveer und der umliegenden Ortschaften schnell zur Stelle waren, konnte der Brand, der sich über eine Fläche von 200 Quadratmetern ausdehnte, erst bezwungen werden, nachdem zwei große Fabrikgebäude gänzlich niedergebrannt waren. Die Löscharbeiten wurden durch die große Kälte sehr erschwert. Man schätzt den Schaden auf etwa eine halbe Million Gulden. Er ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Mantelausziehen bringt Unannehmlichkeiten.

cnb **Budapest,** 11. Dez. Eine junge Dame, eine hübsche, 21jährige Schauspielerin, hat es gewagt, sich beim Ueberschreiten der Kettenbrücke in Budapest **den Mantel auszuziehen.** Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß im Nu eine Menschenmenge zusammenlief, die Dame festhielt und einem herbeieilenden Polizisten übergab, der sie zur nächsten Wache abführte. Nicht, weil sie vielleicht den Mantel gestohlen hatte, sondern aus einem ganz anderen Grunde: Dem aufmerksamen Beobachter wird es beim Ueberschreiten jeder der Budapester Donaubrücken auffallen, daß an beiden Brückenwurzeln je eine Schwimmbrücke im Wasser liegt, auf der ein kleines Wachhäuschen steht, und an deren Bordrand ein oder zwei Motorboote festgemacht sind, die die Flagge der ungarischen Wasserpolizei tragen. Auf der Schwimmbrücke selbst patrouilliert ein Polizist auf und ab, der sowohl die Wasserfläche selbst als auch die Brücke ständig beobachtet. Warum? Gewiß handelt es sich um die polizeiliche Ueberwachung des sich auf der Donau abspielenden Schiffsverkehrs. Und doch kommt dieser schwimmenden Polizeistelle auch eine andere und dazu nicht unwichtige Aufgabe zu: die Lebensmüden, die sich von den Donaubrücken in das Wasser stürzen, welche Fälle sehr häufig vorkommen, wieder aus den Fluten zu ziehen und dem Leben wiederzugeben. Da auch die Budapester Einwohnerschaft durch die sich immer wiederholenden Sprünge von den Donaubrücken Bescheid weiß, fällt jede sich auf der Brücke nervös benehmende Person auf und schon eilen Leute herbei, um offensichtlich Lebensmüde am Sprung ins Wasser zu behindern. Die Schauspielerin hatte sich nun dadurch auffällig gemacht, daß sie ihren Mantel auszog, was die Passanten für die Einleitung eines Selbstmordversuches hielten. So wurde sie festgehalten und mußte, trotz energischen Sträubens, zur Wache, wo sie kategorisch erklärte, sie habe den Mantel nur ausgezogen, weil es ihr zu warm gewesen sei. Sie wurde selbstverständlich freigelassen und nahm ihren Weg neuerdings über die Donaubrücke. Den Mantel hat sie auf dem Rückweg allerdings anbehalten.

Schluß der Zeugenvernehmung im Volksvereinsverlag-Prozeß.

wp. **M.-Gladbach,** 15. Dez. Im **Volksvereinsverlagsprozeß** wurde am Freitag zunächst der Bankdirektor a. D. Kessels, der frühere Direktor der Gewerbebank, über die Verbindungen seiner Bank zum Volksvereinsverlag vernommen. Auf die Feststellung des Sonderstaatsanwalts, daß der Kredit bis auf 800 000 RM. gestiegen sei, sagte der Zeuge, daß die Bank stets auf Abdeckung des Kontos gedrängt habe. Trotz der Zusage bei den Sanierungsverhandlungen für den Volksvereinsverlag, daß die Gewerbebank bevorzugt behandelt werden solle, habe die Bank das Geld nicht zurückerhalten. Auf die Zwischenbemerkung des Verteidigers, ob der Zeuge nicht wisse, was für die Befriedigung der Gläubiger getan worden sei, erwiderte der Bankdirektor kurz: „Für die Gewerbebank nichts!"

Sehr ausführlich gestaltete sich sodann die Vernehmung des früheren Reichstagsabgeordneten und Industriellen Clemens Lammers, der mit dem Prof. Dessauer wegen des Ankaufs der Carolus-Anteile vom Volksverein korrespondiert hat. Zu einem Schreiben, das die fragliche Angelegenheit zum Gegenstand hat und vom Gericht verlesen wurde, führt der Staatsanwalt aus, daß der Inhalt zwei Unwahrheiten enthalte. Zunächst betonte Prof. Dessauer in diesem Brief, daß er sich hinsichtlich der Höhe der Anteile geirrt und nachträglich festgestellt habe, daß es nicht 120 000, sondern nur 105 000 Mark waren. Deswegen könne er auch nicht 100 000 sondern nur 90 000 RM. bezahlen. Die Anklage vertritt den Standpunkt, daß Prof. Dessauer sich in diesem Punkte nicht irren konnte, weil eine Abmachung zwischen ihm und Dr. Hohn bestand, daß jeder von ihnen die gleichen Anteile besitzen sollte. Die zweite Unwahrheit wird darin erblickt, daß dem von Prof. Dessauer angegebenen Betrag noch eine Summe von 17 500 RM. hätte zugerechnet werden müssen, die ihm in der Zwischenzeit aus einem Zwischengeschäft zugeflossen war. Zu diesem Fragenkomplex kann der Zeuge nichts sagen, da er das Geschäft im einzelnen nicht beurteilt hat. Im übrigen betont Clemens Lammers weiter, daß er den Eindruck gehabt habe, daß Prof. Dessauer das Geschäft durchaus nicht als günstig für sich beurteilte, sondern es nur gemacht habe, um dem Volksvereinsverlag zu helfen, der wegen des Drängens der Gewerbebank unbedingt Kapital benötigte. Wenn er auch eine andere politische Auffassung als Prof. Dessauer habe, so müsse er doch feststellen, daß dieser bei seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter peinlich korrekt gearbeitet habe. Zu den Verhältnissen beim Volksvereinsverlag übergehend, übt der Zeuge heftige Kritik an dem Verhalten Dr. Hohns, der sich einer Revision widersetzt und die wahren Zustände verschwiegen habe. Die Frage des Sonderstaatsanwalts an den Zeugen, ob er, wenn Hohn ihm gesagt hätte, daß Prof. Dessauer in seinem Brief Unwahrheiten gesagt hätte, das Geschäft anders beurteilt hätte, beantwortet dieser mit Ja, worauf der Sonderstaatsanwalt erwidert, auf dieser Aussage seine Anklage aufbauen zu wollen. — Archivrat Timme-Berlin, der zu der Tätigkeit deutscher Emigrantenkreise in der Schweiz gehört wurde, konnte zu der Person Prof. Dessauers nichts bekunden, da er dessen Namen in Verbindung mit Emigrantenkreisen nie gehört hat.

Nach der bereits gemeldeten Haftentlassung des Angeklagten Dessauer wurde die Verhandlung auf Montag vertagt, wo wahrscheinlich die Plädoyers beginnen werden.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Schlesierverein Solingen hielt am Sonntag, dem 10. Dezember, im „Rheinischen Hof" seine diesjährige **Weihnachtsfeier** ab. Eine große Anzahl heimattreuer Schlesier hatte sich fern der lieben Heimat zusammengefunden, um ihr Fest nach Heimatsitte zu begehen, und dieses ist in vollstem Maße gelungen. Tannengeschmückt war der Saal, an den Wänden hingen die heiligen Symbole Deutschlands, des Schlesierlandes und der Stadt Solingen. Unter den zahlreich erschienenen Gästen verdienen besonders hervorgehoben zu werden der Gauführer Landsmann Mitschke von der Landesgruppe West, zugleich als Vertreter des Schlesiervereins „Rübezahl" Köln, ferner Abordnungen der Schlesiervereine Düsseldorf und Remscheid sowie Abordnungen der Arbeitsgemeinschaft Solinger Landsmannschaften. Schlesische Christnacht im Bergischen Lande, das war das Leitmotiv des Abends. Ein Gedicht, verfaßt von Landsm. Karl Becker aus Remscheid, „Heimatgedanken in der Fremde", gab diesem Gedanken recht innigen Ausdruck, meisterhaft interpretiert von dem Töchterlein einer Landsmännin — Sehnsucht nach der geliebten Heimat! Und doch — lohnt es sich denn überhaupt noch, bei einer Weihnachtsfeier der Heimat zu gedenken, da doch alle eine neue Wahlheimat gefunden haben? Ja und tausendmal ja! Sind wir nicht erst jetzt so recht Volk geworden unter der Führerschaft unseres geliebten Volkskanzlers? Jetzt erst haben die Heimatvereine ihre rechte Grundlage gefunden. Blut und Boden — sind diese Worte nicht so richtig der Ausdruck der Willensmeinung unserer Schlesiervereine?! Diesem Gedanken der Heimatliebe, der Liebe zum Vaterland und Führer gaben der Ortsgruppenführer Statkewitz und insbesondere der Landesführer West, Landsmann Mitschke begeistert Ausdruck. Das hehre Sieg Heil auf Vaterland und Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied loderte auf und stand über der Versammlung wie ein heiliges Gelöbnis. Familiensinn lag über der ganzen Gestaltung des Abends. Langeweile konnte nicht aufkommen. Steter Wechsel hielt die Landsleute im Bann; musikalische Vorträge, gemeinschaftliche Weihnachtslieder wechselten mit Gedichtvorträgen der Kinder, mit Liedern zur Laute des Landsm. Scholz sowie seines Kollegen Freiberg und mit Sologesängen von Brabender. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein **Märchenspiel** von „König Drosselbart". Von Kindern, die vorher schon einen reizenden Schneeflöckchenreigen dargeboten hatten, wurde das Stück mit Hingebung und Freude gespielt. Dank sei den kleinen Schauspielern gesagt, die nach wochenlanger, ernster Arbeit den Abend verschönern halfen. Besonderer Dank gebührt hauptsächlich der Gattin des Ortsgruppenführers Statkewitz sowie Lehrer Mohr nebst Gemahlin für die mühevolle Arbeit, die nur eine solch ausgezeichnete Abwicklung des Programms ermöglichen konnte. Daß zum Schluß noch der heilige Nikolaus kam, war so selbstverständlich, denn bei echten Schlesiern ist auch dieser Himmelsherr gern zu Gast. Spät trennte sich die Schar der Treuen. In aller Augen lag ein stilles Leuchten, und in der Seele so manches Landsmannes klang leise das Lied: „Nach der Heimat möcht' ich wieder". Ferne Heimat sei gegrüßt, und sollte ich dich nicht wiedersehen, deiner gedenke ich stets, du gabst mir Vater und Mutter! — Wehmutsvoll gedachten alle der lieben Mutter Krause, die schon seit langer Zeit durch schwere Krankheit ans Bett gefesselt war. Drei Landsleute besuchten diese wackere Kämpferin für die schlesische Heimat und überbrachten ihr zum Zeichen der Verbundenheit ein kleines Christbäumchen nebst Angebinde. Leider war dieses der letzte Gruß der lieben Heimat; Mutter Krause gab am Tage nach dem Fest ihre Seele in die Hände des Schöpfers zurück und wurde am 14. Dezember zur ewigen Ruhe gebettet. Sie ruhe in Frieden. Sie wird den Solinger Landsleuten unvergessen bleiben.

Schluß des redaktionellen Teiles

„Solche Geschenke erfreuen bestimmt!" ist doch sicherlich auch Ihre Ansicht, wenn Sie die Anzeige der Firma Witte & Walden, Wuppertal-Elberfeld, in der heutigen Ausgabe gelesen haben.

Haupt-Preislagen:
9.75 12.50 15.50

Das beste Leder
Die beste Arbeit

SALAMANDER
QUALITÄT
bleibt vorbildlich

Wer Sinn für Qualität und guten Geschmack hat,
trägt
SALAMANDER!

Wolff
Das große Schuhhaus seit 1886.
Solingen — Hauptstraße 139

Aus dem Wirtschaftsleben

Samstag, den 16. Dezember 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 294 — 125. Jahrgang

Solinger neueste Nachrichten.

Montag Gründung des „Werbekreises".

H. Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, ist aus der Solinger Industrie heraus der Vorschlag gemacht worden, einen sog. „Werbekreis" zu bilden, der die Richtlinien für die in Zukunft zu leitende Gemeinschaftswerbung festlegen und dieser Werbung das nötige Echo sichern soll. Dem Werbekreis sollen in erster Linie Fachleute angehören, und es wäre wünschenswert, daß sich möglichst viele Solinger Fabrikanten für diesen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung stellen. Wie wir erfahren, soll die Gründung des Werbekreises am kommenden Montag stattfinden.

RIV. tritt zusammen.

Eine Vollversammlung des Rasierklingen-Industrie-Verbandes (RIV) findet am kommenden Montag im „Deutschen Haus" zu Solingen statt. Aus der Tagesordnung geht hervor, daß man von Seiten des Führerkreises der Versammlung Kenntnis von den Maßnahmen gibt, die zur Sanierung der Rasierklingen-Industrie bisher schon unternommen worden sind, und von den Maßnahmen, die in Zukunft nach dieser Richtung hin unternommen werden sollen. Die Versammlung gibt den Mitgliedern die Möglichkeit, auch von sich aus zu diesen Plänen Stellung zu nehmen und neue Anregungen zu geben.

„Solingen" gegen Solingen.

Gegen mißbräuchliche Verwendung der Herkunftsangabe „Solingen" im Lager der Solinger Industrie selbst.

Von einem fachmännischen Mitarbeiter.

In den Ausgaben unserer Zeitung vom vergangenen Montag und Dienstag veröffentlichten wir im Zusammenhang mit der Mitteilung von einem Prozeß der Solinger nach Italien arbeitenden Firmen gegen eine oberitalienische Stahlwarenfabrik wegen Mißbrauchs der Herkunftsbezeichnung „Solingen" einen längeren Aufsatz, der sich u. a. mit den Schutzmöglichkeiten dieser Bezeichnung auseinandersetzte. Nachstehend veröffentlichen wir nun einen Aufsatz **aus unserem Mitarbeiterkreis**, der sich **gegen die Verwässerung dieses Zeichens seitens Solinger Firmen selbst** richtet. Wir haben schon früher auf die Schäden hingewiesen, die dem Ruf des Zeichens „Solingen" dadurch entstehen, daß es auch auf den minderwertigsten Erzeugnisse angebracht wird, ohne die herstellende Firma kenntlich zu machen. Dieses Thema wird im folgenden wieder aufgegriffen und neu beleuchtet, und wir empfehlen den Aufsatz deshalb der besonderen Beachtung unserer Leserschaft.

Die Redaktion des „Solinger Tageblattes".

Zum **Schutze der Herkunftsangabe „Solingen"** ist von einer Gemeinschaft der nach Italien arbeitenden Solinger Firmen eine **Klage gegen eine italienische Stahlwarenfabrik** beschlossen worden, die mißbräuchlich den Namen „Solingen" auf ihre Waren und Packungen verwendet hat, um dadurch im Verkehr den Eindruck zu erwecken, als handele es sich um aus Solingen stammende Erzeugnisse.

Dieser Fall, der nicht vereinzelt dasteht — in Aegypten betreibt eine dortige Firma einen ähnlichen Mißbrauch mit der Herkunftsbezeichnung „Solingen" auf Rasierklingen —, zeigt mit aller Deutlichkeit, welchen Ansehens sich die Erzeugnisse unserer heimischen Klingenstadt in der Welt erfreuen, eine stolze Tatsache, welche die Handelskammer der Messestadt Leipzig in einem Gutachten kurz und treffend zum Ausdruck bringt, wenn sie schreibt: „Solingen genießt als Erzeugungsstätte für Stahlwaren Weltruf".

Wenn dem so ist, so sollte es für jeden Solinger Fabrikanten eine **lokalpatriotische und moralische Pflicht** sein, mit seinen Erzeugnissen dem Namen „Solingen" auch **Ehre** zu machen. Denn die noch als weithin anerkanntes **Gütezeichen** dienende Herkunftsbezeichnung „Solingen" kann in ihrem Wert und Ansehen einen unersetzbaren Schaden leiden, wenn **mit diesem Gütezeichen von den Solingern selbst Mißbrauch getrieben wird**, indem man der selbsttrügerischen Meinung ist, man brauche eine schlechte Schere oder eine unbrauchbare Rasierklinge nur mit dem Namen „Solingen" zu versehen, um sie in der Welt besser loswerden zu können als die gleichen Erzeugnisse einer nicht in Solingen beheimateten Schneidwarenindustrie.

Daß es derartige Fabrikanten hier gibt, die sich in dieser Weise **als Totengräber der Solinger Industrie** betätigen, ist kein Geheimnis. Das Schlimmste ist jedoch dabei, **daß diese meist nicht den Mut haben, solche minderwertige Erzeugnisse mit ihrem Namen oder mit einem ihrer eingetragenen Warenzeichen zu kennzeichnen**, sondern daß sie ihre Schund- und Schleuderware mit der altehrwürdigen und in der ganzen Welt angesehenen Solinger Flagge decken und dadurch den Ruf des Zeichens „Solingen" schädigen.

Es mag ja Fälle geben, wo aus irgend einem Grunde ein in- und ausländischer Kunde keine Solinger Waren mit dem Namen oder der Schutzmarke des Herstellers wünscht. Sofern es sich dabei um **einwandfreie** Waren handelt, wird dem Zeichen „Solingen" dadurch keine Unehre angetan, wenn diese Herkunftsbezeichnung ohne Firma oder deren Schutzmarke auf der Ware oder der Verpackung allein angebracht ist.

Anders liegen jedoch die Dinge, wenn beispielsweise in der Solinger **Rasierklingenindustrie** Fabrikanten hingehen und ausgerechnet ihre **schlechtesten** und **billigsten** Klingen in **neutrale Packungen** stecken, die irgend eine hochtrabende Bezeichnung wie „Edelstahl-Klinge" oder „Best Safety Razor Blade" oder „Kruppstahl-Klinge" oder sonstige nicht schutzfähige „Marken" tragen und dann vielfach aus Ausschußmaterial hergestellten Rasierklingen dieser Art neben den vorgenannten anonymen Bezeichnungen an auffälliger Stelle mit der **Herkunftsangabe „Solingen"** versehen. Dieses **Zeichen** soll in solchen Fällen die Rolle des Feigenblatts übernehmen, hinter dem sich der Hersteller verbirgt. Wenn dann der in- oder ausländische Händler diese Klingen zu billigen Preisen den Verbrauchern aufschwätzt, wird er nie verfehlen, auf „Solingen" als Herkunftsbezeichnung zu verweisen, zumal Rasierklingen nicht ohne weiteres unter den Gattungsbegriff „Solinger Stahlwaren" fallen. Es wird also hier, wo es sich meistens um minderwertige Rasierklingen handelt, **mit der Herkunftsangabe „Solingen" ein mindestens ebenso verwerflicher Mißbrauch getrieben**, als wenn ausländische Rasierklingenfabrikanten sich der Rohmaterial-Herkunftsbezeichnung „Solingen" für die Fertigware bedienen, um dadurch den Anschein einer in Solingen hergestellten Rasierklinge zu erwecken.

Wenn daher jeder anständige Deutsche mit **Freude** und Genugtuung auf die **politische und wirtschaftliche Säuberungsarbeit der nationalsozialistischen Regierung** schaut und seinerseits gerne mithilft, die Schlacken der liberalistischen wirtschaftlichen Zügellosigkeit zu beseitigen, so muß auch in **rücksichtsloser** Weise dafür Sorge getragen werden, daß Herkunftsangaben mit einer so ehrenvollen Tradition wie der Name „Solingen" als ein **wertvolles volkswirtschaftliches Kapital erhalten bleiben** und nicht durch verantwortungslose und profitlüsterne Fabrikanten auf Kosten der Gemeinschaft und des lokalen Allgemeinwohls verschleudert und in ihrem hohen Qualitätswert herabgemindert werden. **Mit diesem Raubbau an der internationalen Geltung des Namens Solingen muß endlich radikal Schluß gemacht werden**, da wir heute mehr denn je auf die Ausnutzung dieses wertvollen ideellen Kapitals angewiesen sind.

Wenn augenblicklich **Millionen von Rasierklingen in anonymer Aufmachung unter der Solinger Flagge** in der Welt herumsegeln und dem Ansehen der alten Klingenstadt großen Schaden zufügen, so ist es **höchste Zeit, dieser Anonymität mit dem Aushängeschild „Solingen" ein Ende zu bereiten**, dergestalt, daß jeder Fabrikant, der diese als Gütezeichen geltende Herkunftsangabe auf seinen Erzeugnissen und deren Verpackung anbringt, auch gehalten ist, **seinen Namen oder sein eingetragenes Warenzeichen gleichzeitig** mitzuveröffentlichen, damit man auch draußen weiß, wer in Solingen gute und wer schlechte Klingen herstellt und wer dem Namen Solingen Ehre macht und wer ihn nur als Aushängeschild für seine minderwertigen Waren mißbraucht.

Es ist bereits im vergangenen Frühjahr zur Beseitigung dieser Mißstände in der Solinger Industrie eine **Verordnung** seitens der hiesigen Industrie- und Handelskammer erlassen worden, die sich jedoch u. a. in der Rasierklingen-Industrie noch nicht allgemein ausgewirkt hat. Zwar ist der Verbrauch von sogenannten neutralen Packungen im Laufe der letzten Monate gegenüber früheren Jahren ganz erheblich zurückgegangen, was als ein Besserungszeichen dankbar vermerkt sein soll. Aber es muß auf diesem Gebiete **recht bald ganz reine Bahn** geschaffen werden, zumal es in den meisten Fällen ganz unmöglich ist, die Hersteller von neutralen Klingen mit dem Aufdruck „Solingen" zu ermitteln.

Wahrheit und Klarheit in der deutschen Werbung, so lautet die kürzlich bekanntgegebene Parole seitens des Reichswerberates. In gleicher Weise soll auch jeder Solinger Fabrikant in Wahrheit und Klarheit zu seinen Erzeugniss stehen und den Ehrennamen „Solingen" nicht in der oben geschilderten anonymen Art für den Absatz billigster Schleuderware mißbrauchen.

„Solingen" soll im neuen Deutschland wieder das weithin leuchtende Wahrzeichen für beste Schneidwaren werden, weil sich in diesem Zeichen von jeher der Aufstieg und die Weltgeltung der Solinger Industrie vollzogen hat.

Technik und Industrie.

Umstellung des Solinger Vereins auf das Führerprinzip
Franz Hendrichs einstimmig zum Führer gewählt.

Eine Mahnung an den Solinger Führernachwuchs.

Die gestrige Vollversammlung.

Der **Verein für Technik und Industrie, Solingen**, der sich im Laufe einiger Jahrzehnte als ein anerkannter Lehrer der Solinger Industrie in vielen Fragen der Technik und des allgemeinwirtschaftlichen Denkens erwiesen hat und dessen Arbeit wir deswegen in unserer Zeitung größte Beachtung geschenkt haben, veranstaltete gestern abend im großen Saale des Restaurants Gröhl seine diesjährige **Hauptversammlung.** Sie stand deswegen unter einem neuen Gesichtspunkt, als sie die **Umstellung der Vereinsführung auf das Führerprinzip** vornehmen sollte, womit gleichzeitig eine entsprechende Aenderung der Satzungen verknüpft war. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der bisherige Vorsitzende **Franz Hendrichs**, der seit 1920 die Geschicke und man kann wohl auch sagen die Geschichte des Vereins gestaltet hat, **von der Versammlung einstimmig zum Führer gewählt.** Die Wahl erfolgte auf Vorschlag des Fabrikanten Hugo Lauterjung, Solingen-Wald, der mit Recht darauf hinwies, daß durch die Umstellung auf das Führerprinzip für den Verein für Technik und Industrie eigentlich keine Aenderung eintrete, denn der Verein sei auch bisher schon von dem **Vorsitzenden** Franz Hendrichs im wahrsten Sinne des Wortes **geführt** worden.

Der neue Führer konnte die Bekanntgabe von seiner einstimmigen Wahl aus dem Munde des Gründers und heutigen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Hugo Schulder, entgegennehmen, der ihm unter dem Beifall der Versammlung einen festgebündelten Blumenstrauß überreichte als Symbol der engen Verbundenheit der Vereinsmitglieder untereinander und mit dem neuen Führer. Er bemerkte hinzu, daß der Verein schon bei seiner Gründung nach den Prinzipien des heutigen Staates aufgebaut worden sei, daß es in ihm keinen Unterschied von Klassen und Berufen gegeben und daß er seine Arbeit immer unter dem Gesichtspunkt des Allgemeinwohls getan habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß der neue Führer, dessen besondere Fähigkeiten er ausdrücklich hervorhob, dem Verein noch lange erhalten bleiben möchte.

Franz Hendrichs über den Weg in die Zukunft.

Franz Hendrichs nahm die Wahl mit Dank für das ihm bewiesene Vertrauen an. Die Versammlung erhielt dann aber nach Erledigung der übrigen Tagesordnung, über die wir weiter unten berichten, noch eine besondere Note dadurch, daß der neue Führer anläßlich seiner Wahl das Wort zu kurzen Ausführungen ergriff, in denen er zu den Aufgaben des Vereins im neuen Staate und vor allen Dingen zum **Problem der Technik in der Wirtschaft** Stellung nahm. Dabei führte er etwa folgendes aus:

„Ein Verein wie der Verein für Technik und Industrie, der nach seiner ganzen Entwicklung nicht die Aufgabe hat, unmittelbar in das wirtschaftliche Leben einzugreifen, muß sich in der neuen Zeit fragen: welches sind denn nun unsere Aufgaben und wie können wir ihnen gerecht werden? Wenn wir keine großen Aufgaben hätten, dann hätte der Verein vielleicht heute keine Existenzberechtigung mehr. Aber dem ist nicht so. Der Gedanke der Technik ist heute viel umstritten, man weist auf die Schädigungen hin, die sie für viele Volksgenossen mit sich gebracht hat, und man hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht überhaupt richtiger wäre, die Technik zurückzuschrauben und wieder den Menschen an die Stelle der Maschinen zu setzen. Das sind ernste Fragen, die den Zielen entgegenstehen, denen wir bisher in unserem Verein nachgegangen sind. Wer aber glaubt, daß durch ein Zurückschrauben der Technik die Entwicklung sich zum Besseren wenden würde, der verkennt, daß die Technik an sich weder übel noch gut ist, daß es nicht von der Technik oder von der Maschine abhängt, ob bessere Verhältnisse geschaffen werden, sondern von dem Menschen, der die Maschinen und die Technik handhabt. Die Maschine soll nicht unser Geschick bestimmen, sondern der Mensch als Führer muß durch die Maschine die Entwicklung beeinflussen und fördern. Wo die Maschine sich bisher nicht als glücklich erwiesen hat, müssen wir sagen, daß der Mensch die Dinge nicht gemeistert hat. Deshalb muß es unsere Aufgabe sein, die Dinge anders zu betrachten. Wenn wir glauben könnten, die Technik auch nur einen Augenblick anhalten zu können, dann wären wir diejenigen, die das Nachsehen hätten. Die Technik hat ihre eigenen Gesetze. Andere Staaten würden uns überflügeln, wenn wir uns von ihr, der Technik abwenden würden. Es kommt darauf an, daß wir die große Linie erkennen, daß wir schöpferisch bleiben, daß wir die Technik richtig benutzen, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden. Gerade die **Solinger Industrie** ist in ihrer Geschichte der letzten hundert Jahre hierfür besonders lehrreich. Vor hundert Jahren war sie am Ende eines zweihundertjährigen Rückganges klein und unbedeutend geworden. Die Entwicklung war, durch das Zunftwesen gehemmt, stehen geblieben. Dagegen hatte sich die englische In-

Täglicher Kurznachrichtendienst.

In der Metallwarenindustrie ist, wie der Reichsbund der deutschen Metallwarenindustrie auf Grund seiner Umfragen bei den ihm angeschlossenen Firmen mitteilt, auch für den Monat **November** eine **erfreuliche Geschäftsbelebung** festzustellen, die sich fast gleichmäßig auf alle Zweige der Metall verarbeitenden Industrie erstreckt. Diese Steigerung des Beschäftigungsstandes ist hauptsächlich auf saisonmäßige Erscheinungen zurückzuführen, übersteigt ihn aber im Vergleich zu der gleichen Vorjahrszeit um teilweise bis zu 15%. Entsprechend dem Wunsche der Reichsregierung wurde von Preiserhöhungen abgesehen, trotzdem das durch die Konkurrenzkämpfe der Krisenjahre teilweise unter die Gestehungskosten gesunkene Preisniveau die Rentabilität der Betriebe in vielen Fällen gefährdet. Weiter hat sich gezeigt, daß durch Stabilisierung der Preise auf Grund branchenmäßiger Zusammenschlüsse vielfach erhöhte Auftragseingänge zu verzeichnen waren, da die Abnehmer durch solche Preisbefestigungen vor Entwertung ihrer Läger geschützt werden und wieder über längere Zeiträume disponieren können.

Die Lage am deutschen Automobilmarkt ist weiter als günstig zu bezeichnen. Die Zulassungen fabrikneuer Personenkraftwagen gingen im November gegenüber dem Vormonat zwar um etwa 26 v. H., die Zulassungen fabrikneuer Lastkraftwagen um etwa 6 v. H. zurück. Jedoch pflegt der Automobilabsatz in dieser Jahreszeit in jedem Jahr nachzulassen. Trotzdem ergibt sich für den November 1933 sowohl für die Umsätze im Personen- als auch im Lastkraftwagengeschäft ein recht günstiges Bild: im November 1933 sind mehr Personenkraftwagen abgesetzt worden als im November 1929. Der Einbruch den die Wirtschaftskrisis für das Personenkraftwagengeschäft mit sich gebracht hat, ist damit beinahe wieder ausgeglichen worden. Das **Jahresergebnis für 1933** läßt sich schon jetzt ungefähr übersehen. Der Gesamtabsatz für Personenkraftwagen dürfte im Jahre 1933 etwa 81 500 Einheiten, der Gesamtabsatz von Lastkraftwagen etwa 11 400 Einheiten betragen. Gegenüber 1932 bedeutet das bei den **Personenkraftwagen** eine Verdoppelung, bei dem **Lastkraftwagenabsatz** eine Steigerung um mehr als 60 v. H.

Die Indexziffer der Großhandelspreise betrug am 6. Dezember **96.1**; sie hat gegen die Vorwoche (96,0) **leicht angezogen.** Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93.8 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88.9 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,9 (plus 0,1 v. H.).

Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 13. Dezember 1933 auf 48.7 gegen 48.8 am 6. Dezember (Durchschnitt 1909/13 = 100) fiel also um 0,2% der Ziffer vom 6. Dezember.

Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Wirtschaft verharren, wie es im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung heißt, zur Zeit auf einem **Tiefstand**, wie er seit der Währungsstabilisierung noch nie und in den letzten Vorkriegsjahren nur selten erreicht wurde. Ein Teil des Rückgangs der Zahlungseinstellungen ist zwar noch nicht auf eine tatsächliche Besserung in der Zahlungsfähigkeit der Schuldner zurückzuführen, in vielen Fällen hat die Hoffnung der Gläubiger auf die künftige Zahlungsfähigkeit ihrer Schuldner geholfen, die formelle Zahlungseinstellung zu überbrücken. Jedoch darf dieses Moment auch nicht überschätzt werden. Denn es liegt eine ganz beträchtliche echte Besserung der Kreditsicherheit vor, anders wäre es jedenfalls nicht zu erklären, daß die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober und November nicht gestiegen ist, obwohl saisonmäßig eine sehr starke Zunahme zu erwarten gewesen wäre.

Die amerikanische Rohstahlproduktion betrug im November 1 450 882 t gegen 1 211 842 t im Oktober d. J. und 1 032 221 t im November 1932.